

# alte freiheiten von ems

Old Liberties Of Hohenems

WWW.JM-HOHNEMAS.AT

HOHNEMAS, SAMSTAG 1. JULI 2017

1. JAHRGANG | NR. 1 | 4,50 GULDEN

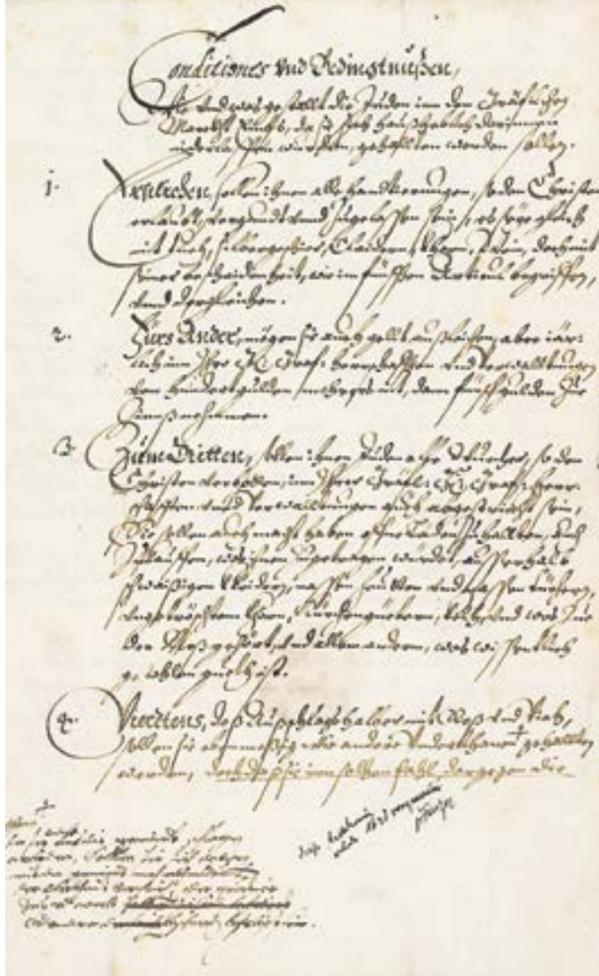
## Hohenems Writ of Protection Issued

# Hohenemser Schutzbrief erlassen

1. Juli 1617, Hohenems ▶ Die Verhandlungen über die Ansiedlung einer Judengemeinde in Hohenems zwischen dem Montfortschen Schutzjuden Wolf aus Langenargen und dem gräflichen Kanzler Christoph Schaleck sind offenbar zum Abschluss gelangt.

Reichsgraf Kaspar von Hohenems gab heute den Erlass eines gräflichen Schutzbriefes bekannt, der zwölf Juden die Niederlassung in Hohenems ermöglichen soll. Reichsgraf Kaspar erhofft sich von der Ansiedlung wirtschaftliche Impulse für Hohenems. Außerdem scheint ihm an einem Statussymbol seiner Unabhängigkeit von den Habsburgern gelegen zu sein. Nachdem die gräfliche Kanzlei zunächst die Stellungnahme des Fürsterzbischofes in Salzburg, Graf Kaspar's Bruder Markus Sittikus, abgewartet hat, mussten noch weitere Details der geplanten Ansiedlung geklärt werden. Gestern hat Wolf von Langenargen vergeblich die Forderungen erhoben, die Anwendung des Schutzbriefes auch auf die Kin-

der und Kindeskinde der ersten Siedler auszudehnen. Das freilich hätte die Begrenzung des Schutzbriefes auf 12 Personen aufgehoben und der Willkür des Grafen Schranken auferlegt. Der Schutzbrief verpflichtet die Juden nun, sich dem Grafen gegenüber wie alle anderen Untertanen zu verhalten und erlaubt ihnen, wie die Christen mit den meisten Waren, so mit Stoff, Silber, Getreide oder Wein, zu handeln, sowie Geld zu verleihen, aber nicht mehr als 5 % Zins zu nehmen. Es wird ihnen gestattet, einen Friedhof einzurichten, in ihren Häusern Synagogen und Schulen zu unterhalten, und ihre Streitigkeiten, die Religion betreffend, durch einen Rabbiner schlichten zu lassen, auf koschere Weise zu Metzgen und Fleisch, dass sie aus religiösen Gründen nicht verzehren dürfen, weiter zu verkaufen. Verboten ist den Juden allerdings, ihre Religion außerhalb ihrer Häuser, also in der Öffentlichkeit auszuüben, damit christliche



Schutzbrief von 1617 | Writ of Protection, 1617  
(Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

Untertanen, wie es heißt, nicht verführt werden, oder Ärgernis empfinden. Dafür hat jeder Haushalt ein jährliches Schutzgeld von zehn Gulden und zwei gemästeten

Gänsen abzuliefern. Wie zu hören ist, haben sich bereits Familien aus Pfersee, Immenstadt, Binswangen und Stockach an einer Ansiedlung interessiert gezeigt.

1 July 1617, Hohenems ▶ Negotiations concerning the settlement of a Jewish community in Hohenems between the Montfort Protected Jew Wolf of Langenargen and the Count's chancellor Christoph Schaleck have apparently been concluded. Imperial Count Kaspar of Hohenems has today announced the issuance of a comital writ of protection, which shall enable twelve Jews to settle in Hohenems. Imperial Count Kaspar anticipates the settlement to provide an economic stimulus to Hohenems. Furthermore, he seems to attach great importance to a status symbol of his independence from the Habsburgs. After the comital chancery had first awaited the response from Count Kaspar's brother, Prince-Archbishop of Salzburg Markus Sittikus, further details concerning the planned settlement had yet to be clarified. Yesterday, Wolf of Langenargen demanded to no avail that the writ of protection be applied to the children and grandchildren of the first settlers as well. Naturally, this would have voided the writ of protection's limitations to twelve people and imposed boundaries on the Count's caprice. The writ of protection now obligates the Jews to comport themselves toward the Count in the same manner as all other subjects, and it permits them to trade like the Christians with most goods such as



Reichsgraf Kaspar von Hohenems | Imperial Count Kaspar von Hohenems  
(Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

fabric, silver, grain, or wine as well as to lend money, but not to take more than 5% interest. They will be permitted to establish a cemetery, to have synagogues and schools in their houses, and to have their quarrels regarding religion settled by a rabbi, to slaughter in a kosher manner, and to resell meat they cannot eat for religious reasons. However, the Jews are prohibited from exercising their religion outside their houses, that is, in public so that Christian subjects will not, as it were, be seduced or feel annoyed. In exchange, each household must deliver an annual protection fee of ten guilders and two fattened geese. It has emerged that families from Pfersee, Immenstadt, Binswangen, and Stockach have already shown interest in settling here.

## Salomon Sulzer Dead

# Salomon Sulzer ist tot

Von unserem Wiener Korrespondenten, 18. Januar 1890 ▶ Salomon Sulzer, der gefeierte Kantor und Synagogemusiker, der Chorleiter, Komponist und Gründer des Österreichisch-ungarischen Kantorenverbandes starb gestern Nacht in Wien. 1804 in Hohenems geboren, hat der junge Sulzer zunächst als Reisender „Singerl“ eine Ausbildung als Kantor empfangen. Nach kurzer Tätigkeit in Hohenems wurde sein begnadeter Bariton, seine vielfach als „göttlich“ geschilderte Stimme, auch in Wien

erhört. An den neuerrichteten Stadttempel berufen, begründete er dort gemeinsam mit Prediger Noa Isak Mannheimer den neuen Wiener Ritus. Im Geiste des Ausgleichs zwischen Reform und Tradition hat Sulzer die Gebete der Feiertage in vierstimmigem Chorsatz neu komponiert und für den von ihm geleiteten Synagogenchor eingerichtet. Der von ihm geschaffene moderne Synagogengesang hat Ordnung in den Gottesdienst gebracht und aus dem Berufsstand des Vorbeters eine geachtete musikalische Disziplin gemacht. Gegen alle Widerstände hat Sulzer sowohl für die Mitwirkung von Frauen am Synagogengesang wie auch für den Gebrauch der Orgel im Gottesdienst geworben. Bleiben werden von ihm vor allem seine beiden klassischen Hauptwerke: die beiden Bände des Schir Zion, des Gesang Zions, seine Sammlung aller synagogalen Gesänge. Zu seinen Freunden gehörten die bedeutendsten Komponisten seiner Zeit, auch Franz Schubert, der für Sulzer den 92. Psalm vertonte. Salomon Sulzer trat nicht nur in der Synagoge auf, sondern

auch bei Schubertiaden und anderen weltlichen Konzerten, zunächst sehr zum Ärger seiner Gemeinde. Er komponierte nicht nur synagogale Musik, sondern auch jüdische Handwerkslieder, vertonte Gedichte von Goethe und schrieb 1848 verschiedene Revolutionslieder, darunter das „Tiroler Freiheitslied“. Wir trauern um einen der bedeutendsten Söhne unserer kleinen Stadt.

By our Viennese correspondent, 18 January 1890 ▶ Salomon Sulzer, acclaimed cantor and synagogue musician, choir master, composer and founder of the Austro-Hungarian cantors' association, has passed away last night in Vienna. Born in 1804 in Hohenems, the young Sulzer initially received his training as traveling Singerl, a young cantor's assistant. Following a brief stint in Hohenems, his exceptionally gifted baritone—his voice being often described as “divine”—was also heard in Vienna. Called to the newly established Stadttempel, he created together with the preacher Noa Isak Mannheimer the new Vienna Rite. In the spirit of keeping a

balance between reform and tradition, Sulzer composed the holiday prayers anew in four-part chorus and arranged them for the synagogue choir led by him. The modern synagogue chant he created has brought order into the prayer service and turned the profession of a hazzan into a respected musical discipline. Defying all odds, Sulzer advocated the participation of women in synagogue chant as well as the use of an organ in the prayer service. He will be particularly remembered for his two classical main works published in 1840 and 1865: the two volumes of Shir Zion, the Song of Zion, his collection of all synagogue songs. Among his friends, he counted the most notable composers of his time, including Franz Schubert who, for Sulzer, had set to music Psalm 92. Salomon Sulzer not only performed in the synagogue, but also—initially, much to the chagrin of his community—at Schubertiade Festivals and other secular concerts. He not only composed synagogue music, but Jewish labor songs, set to music poems by Goethe, and wrote various revolutionary songs in 1848, among them, the “Tyrolean Freedom Song.” We mourn one of the most eminent sons of our small town.

## Jewish Museum opening Jüdisches Museum eröffnet

11. April 1991 ▶ Gestern wurde in der ehemaligen Villa Heimann-Rosenthal das Jüdische Museum Hohenems eröffnet. Der Festakt begeisterte hunderte von Besuchern. Seit der Mitte der 1970er Jahre ist in Hohenems von der Notwendigkeit die Rede, der jüdischen Geschichte der Stadt einen Ort lebendiger Erinnerung zu widmen.

11 April 1991 ▶ Yesterday, the Jewish Museum Hohenems was opened in the former Villa Heimann-Rosenthal. The opening ceremony filled hundreds of visitors with enthusiasm. Ever since the mid-1970s, the necessity had been discussed in Hohenems of dedicating a place of vibrant memory to this city's Jewish history.



Rabbiner Paul Eisenberg festigt die Mesusa am Eingang des Museums | Rabbi Paul Eisenberg fixes the mesusah at the doorstep of the museum  
(Photo: Nikolaus Walter)



Salomon Sulzer  
(Adolph Kohut:  
Berühmte Israelitische Frauen  
und Männer, 1900)

## Brawl at Hohenems Purim Ball—Proceedings closed

# Schlägerei auf Hohenemser Purim-Ball – Verfahren eingestellt

19. März 1811, Hohenems/Dornbirn ▶ Am 10. März wurde der Purim-Ball der Hohenemser Judengemeinde im Gasthof zur Alten Post durch einen unschönen Zwischenfall gestört. Ein Bregenzer Forstbeamter wurde verhaftet, der auf dem Fest in trunkenem Zustand randalierte und judenfeindliche Äußerungen von sich gab. Wie heute bekannt wurde, ist das Verfahren vor dem Dornbirner Bezirksgericht eingestellt worden.

Jedes Jahr begehen auch die Hohenemser Juden diesen traditionellen Feiertag, der an die Rettung der persischen Juden vor dem Mordplan des Großwesirs Haman erinnern soll, mit einem ausgelassenen Maskenfest. Die liberale bayrische Obrigkeit genehmigte auch einen öffentlichen jüdischen Faschingskorso. Die fröhliche Gesellschaft zog von der Judengasse im Zentrum hinaus bis zum Schwefelbad und wieder zurück. An den Festlichkeiten nahmen offenbar auch zahlreiche christliche Gäste teil. Aus Bregenz waren Musiker um den bekannten Bassgeiger Rick gekommen, Andreas Waibel und Gottfried Amann kassierten das Eintrittsgeld für den abendlichen Maskenball. Aus Bregenz waren zudem einige Beamte

um den Forstamtsgehilfen Jakob Koch dabei, darunter Landgerichtsknecht Schwarz, Rechtspraktikant Heinrich Hämmerle, Salzamtsschreiber Friedrich Kolb und Rechnungsgehilfe Joseph Anton Höfel, die allerdings in der Absicht gekommen waren, das Fest zu stören und im Bierbräu tüchtig dem Alkohol zuzusprechen. Wie zu erfahren ist, nahm Forstbeamter Koch offenbar Anstoß daran, dass Seligmann Bloch in der Maskerade eines bayrischen Mautbeamten auftrat, worin Koch – wie er später zu Protokoll gab – eine „typisch jüdische Anmaßung“ und Beamtenbeleidigung erblickte. Am Abend ist die Situation im Gasthaus zur Alten Post in Hohenems offenbar eskaliert. Die Bregenzer Beamten sind in die Festgesellschaft im Gasthaus „Zur Alten Post“ eingedrungen, um den jüdischen Uniformträger „zur Rede zu stellen“. Nun trafen sie auf Abraham Nathan in einer Forstuniform, was den Forstbeamten Koch gänzlich die Kontrolle verlieren ließ. Die betrunkenen Beamten begannen zu randalieren, stießen judenfeindliche Schimpfreden aus und versuchten, dem Nathan die Uniform vom Leib zu reißen. Dabei ging die Bassgeige des Rick zu Bruch,

und die jüdischen Schullehrer Brezfeld und Drach wurden von Koch mit dem Säbel verletzt. Nach der Verhaftung der Unruhestifter trafen beim Dornbirner Gericht sowohl Anzeigen der bedrohten und verletzten Juden ein, als auch Anzeigen der Bregenzer Beamten, die den Juden Beamten- und Majestätsbeleidigung vorwerfen. Das Gericht entschied sich nun dafür, die Klagen nicht weiter zu verfolgen.

✿  
19 March 1811, Hohenems/Dornbirn ▶ On March 10, the Purim ball of the Hohenems Jewish community, held at the “Zur Alten Post” inn, was interrupted by an unpleasant incident. A Bregenz forestry official was arrested after rampaging and voicing anti-Jewish statements in a drunken state. As has become known today, proceedings at the Dornbirn District Court have been closed. Every year, the Hohenems Jews, too, celebrate in a frolicsome masquerade this traditional holiday, which reminds of the Persian Jews’ rescue from Grand Vizier Haman’s murderous plan. The liberal Bavarian authorities gave permission also for a public Jewish carnival pageant. The cheerful company paraded from Judengasse in the center all the way to the sulfur bath and back. Numerous Christian guests apparently participated in the festivities as well. Musicians accompanying the well-known bass player Rick had arrived from Bregenz; Andreas Waibel and Gottfried Amann collected the entrance fee for the costume ball in

the evening. In addition, several officials around forestry assistant Jakob Koch had arrived from Bregenz, among them, regional court servant Schwarz, legal trainee Heinrich Hämmerle, salt authority clerk Friedrich Kolb, and accounting assistant Joseph Anton Höfel; they, however, had obviously come with the intent to disrupt the celebration and had indulged in heavy alcohol consume at the brewery. As has transpired, forestry official Koch had apparently taken umbrage at Seligmann Bloch’s appearance in the guise of a Bavarian toll station official; herein, Koch saw—as he later put on record—“typically Jewish insolence” and the insulting of an official. In the evening, the situation evidently escalated at the “Zur Alten Post” inn in Hohenems. The Bregenz officials intruded into the celebrating crowd at the inn “to confront” the Jewish wearer of the uniform. At this point, they encountered Abraham Nathan in a forestry uniform, which had forestry official Koch completely spin out of control. The inebriated officials began to rampage, belched anti-Jewish curses, and tried to rip off Nathan’s uniform. In the process, Rick’s double bass cracked and the Jewish schoolteachers Brezfeld and Drach were injured by Koch’s saber. In the wake of the troublemakers’ arrest, charges were filed at the Dornbirn court both by the threatened and injured Jews as well as by the Bregenz officials who accused the Jews of offense against officials and lese majesté. The court has now decided to no longer pursue proceedings.



## New Writ of Protection Issued

# Neuer Schutzbrief ausgestellt



Reichsgraf Franz Karl von Hohenems | Imperial Count Franz Karl von Hohenems (Matthias Zehender, 1676)

21. Juli 1688, Heerbrugg/Hohenems. ▶ Graf Franz Karl von Hohenems hat gestern im Schloss Heerbrugg in der Schweiz einen neuen Schutzbrief für zehn jüdische Familien in Hohenems erteilt. Franz Karl hält sich wieder in Heerbrugg auf, wohin er sich im letzten Jahr mitsamt seiner kostbarsten Besitztümer, seinem Mobiliar und der Gräfin über den Rhein abgesetzt hat, um seinen Gläubigern und dem Fiskus zu entgehen. Der verschuldete Graf sucht offenbar nach Mittel und Wegen seinen zerrütteten Haushalt aufzubessern. Vor zwölf Jahren gehörte zu den ersten Amtshandlungen des damals seinem Vater nachgefolgten Grafen Franz Karl die Vertreibung der Juden aus Hohenems, die sich allerdings in Sulz in der Herrschaft Feldkirch ansiedeln konnten. Für die Wirtschaft der Hohenemser Grafschaft hatte das höchst nachteilige Folgen. Nun haben die Vorarlberger Landstände, die seit Jah-

ren die jüdische Konkurrenz im Gericht Rankweil-Sulz mit fortwährenden Eingaben und Beschwerden bekämpfen, offenbar Erfolg gehabt. Bis auf drei besonders wohlhabende jüdische Familien müssen die Juden Sulz verlassen. Graf Franz Karl hat diese Chance ergriffen, seine angeschlagenen Finanzen aufzubessern und gestern einen neuen Schutzbrief für zwanzig Jahre erteilt. Das jährliche Schutzgeld ist nun auf 24 Gulden für jede Familie erhöht worden.

✿  
21 July 1688, Heerbrugg/Hohenems. ▶ Count Franz Karl of Hohenems has yesterday issued at Heerbrugg Castle in Switzerland a new writ of protection for ten Jewish families in Hohenems. Franz Karl is again residing in Heerbrugg across the Rhine whereto he has absconded last year along with his most valuable possessions, his furniture, and the Countess to evade his creditors and the tax authorities. Evidently, the

## Impressum

Diese Zeitung erscheint zum Anlass des 400. Jahrestags des Inkrafttretens des Hohenemser Schutzbriefs am 1. Juli 1617. Auf dem erhaltenen Exemplar im Vorarlberger Landesarchiv ist eine später hinzugefügte Notiz in hebräischer Handschrift, teils in jiddischer, teils in hebräischer Sprache zu lesen. Dort steht „altn cheriot ma ems“: „Alte Freiheiten von Ems“.

✿  
This newspaper appears on occasion of the 400th Anniversary of the Hohenems „writ of privilege“, that took effect on July 1, 1617. The preserved document in the Vorarlberg State Archives bears an inscription in Hebrew hand, written half Yiddish, half Hebrew. It reads „altn cheriot ma ems“: „old liberties of ems“.

Medieninhaber | Owner: Jüdisches Museum Hohenems  
Gestaltung | Design: atelier stecher, Roland Stecher und Thomas Matt, Götzis  
Übersetzungen | Translations: Lilian Dombrowski, Raanana  
Lektorat | Proof Editing: Peter Niedermaier, Lustenau  
Druck | Print: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Wir danken den Inserenten für die Unterstützung dieses Medienprojekts:  
Thanks for the support of this media project to:  
Bregenzer Festspiele, Bregenz  
Berufsausbildungsassistenz Öhe GmbH, Hohenems  
Büro für Berufsintegrationsprojekte, Hohenems  
Bucher Verlag, Hohenems  
Buchhandlung Cervantes & Co, Feldkirch  
Buchhandlung Lesezeichen, Hohenems  
Casa Möbel, Hohenems  
Die Grünen Vorarlberg  
Dietmar Walser, Hohenems  
Elektro Lohs, Hohenems  
Elograph, Röthis  
Evangelische Kirche Vorarlberg  
Familie Fenkart KG, Hohenems  
Florian Dietrich, Hohenems  
fräulein amann, Hohenems  
Gasthaus Adler, Hohenems  
Gebhard Sagmeister  
Herrenmoden, Bregenz  
Hotel Das Schiff, Hittisau  
Hotel Krone, Hittisau  
Hotel Schiffl, Hohenems  
Ingrid Windhager, Haus des Haares, Hohenems  
Johannes Häusler, öffentl. Notar, Hohenems

Jüdischer Frauenverein St. Gallen  
Lacha & Partner, Hohenems  
La Strada Restaurant | Pizzeria, Hohenems  
Lusthaus, Hohenems  
Malerwerkstätte Alfons Mathis, Hohenems  
Mc2, Clemens Märk, Hohenems  
MO-Catering, Hohenems  
My Robot Center, Götzis  
Neulicht, Hohenems  
Palast Hohenems  
Raiffeisenbank Hohenems  
Redstone, Bregenz  
Rossmann Installationen, Hohenems  
Rupp AG, Hörbranz  
Schubertiade, Hohenems  
Stadt Hohenems  
Steuerbüro Achleitner, Hohenems  
Tischlerei Engel und Brotzge, Hard  
Vera Pure Design  
Vorarlberger Landesmuseumsverein, Bregenz  
vorarlberg museum, Bregenz

Wir danken den Förderern der Hohenemser Reunion 2017:  
Thanks for the support of the Hohenems Reunion 2017 to:  
American Friends of the Jewish Museum Hohenems  
Collini Hohenems  
Dornbirner Sparkasse AG  
Jakob Eisenstein, Feldkirch  
Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg  
Jüdische Gemeinde St. Gallen  
Land Vorarlberg  
Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus  
Notariat Johannes Häusler, Hohenems  
Österreichische Lotterien  
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund Stadt Hohenems  
Tectum GmbH, Hohenems  
The Burgauer family  
The Rollin-Rosenthal family  
Rupp AG, Hörbranz  
Steuerbüro Achleitner  
Verein zur Förderung des Jüdischen Museum Hohenems  
Vorarlberger Kraftwerke AG  
Zukunftsfonds der Republik Österreich

Jüdisches Museum Hohenems  
Villa Heimann-Rosenthal  
Schweizer Straße 5  
A-6845 Hohenems  
T +43(0)5576 73989  
office@jm-hohenems.at  
www.jm-hohenems.at

Auflage: 17.000  
© Jüdisches Museum Hohenems

Der Vertrieb in der Schweiz erfolgt in Partnerschaft mit dem jüdischen Wochenmagazin *tachles*.

indebted Count is searching for ways and means to supplement his dire budget. Twelve years ago, one of Franz Karl’s first official acts—he had just succeeded his father—had been to expel the Jews from Hohenems; they, however, had been able to settle in Sulz in the territory of Feldkirch. For the economy of the Hohenems countship, this had highly detrimental consequences. Now, the Vorarlberg Estates, who have been fighting

Jewish competition for years before the Rankweil-Sulz court through endless petitions and complaints, have apparently been successful. Except for three particularly wealthy Jewish families, the Jews must leave Sulz. Count Franz Karl has seized this opportunity to improve his crippled finances and issued yesterday a new writ of protection effective for twenty years. The annual protection fee has now been increased to 24 guilders for each family.

Visit of the Emperor

# Der Kaiser zu Besuch

17. August 1881, Hohenems ▶ Die *Feldkircher Zeitung* berichtet vom Besuch des Kaisers vor einer Woche in Hohenems. Seine Majestät wurde „bei der Einfahrt in den Bahnhof von den begeisterten Hochrufen der Bevölkerung unter den Klängen der Volkshymne jubelnd empfangen. Rasch dem Salonwagen entsteigend, schritt der Kaiser auf den hochwürdigen Herrn Dekan Amor zu, der ihn im Namen der Ortsgemeinschaft würdig begrüßte. Nach einigen an den Grafen Waldburg-Zeil gerichteten Worten nahm seine Majestät die Huldigung des Bürgermeisters Witzemann und dessen Dank für die dem hiesigen Armenfonds zugewendete Allerhöchste Spende entgegen, erwiderte huldvollst dessen Ansprache, indem er seine Freude über den schönen Empfang Ausdruck gab. Bei den Mitgliedern der Gemeindevertretung Häfele und Amann erkundigte er sich über lokale und speziell landwirtschaftliche Verhältnisse. Hierauf wandte sich der Kaiser zum Rabbiner A. Guttman, welcher in seiner Eigenschaft als Landesrabbiner von Tirol und Vorarlberg seiner Majestät der Treue und Ergebenheit der in diesen Ländern wohnenden Israeliten versicherte, worauf der Kaiser erwiderte, er sei von der Loyalität seiner israelitischen Landeskindern überzeugt und freue sich, die Kundgebung derselben aus dem Munde ihres Seelsorgers zu vernehmen. Der Kaiser erkundigte sich dann nach den Kultureinrichtungen, den statistischen und historischen Verhältnissen der israelitischen Kultusgemeinde und erwähnte, dass ihm bekannt wäre, es sei gegenwärtig die

Israelitengemeinde mit der Ortsgemeinde politisch vereinigt. Der Kultusvorstand Herr Anton Rosenthal, der auch als Industrieller vorgestellt wurde, bat namens der Kultusgemeinde um die Erlaubnis, eine Blumenspende überreichen lassen zu dürfen, was seine Majestät gnädigst gewährte und dieselbe von Fräulein Sophie Rosenthal, die von zwei israelitischen Schulkädchen begleitet war, entgegennahm. (...) Die nach dem Reiseprogramme auf 13 Minuten festgesetzte Aufenthaltszeit gnädigst verlängern, trat der Kaiser in den Wartsalon, drückte Herrn Anton Rosenthal seine Zufriedenheit mit der Ausschmückung desselben aus, warf einen Blick durch das Fenster auf die Ortschaft und die Burgruine Altems, sprach sein Wohlgefallen an der Landschaft aus und erkundigte sich bei Herrn Rosenthal nach den industriellen Verhältnissen und der Anzahl der beschäftigten Arbeiter. Hierauf schritt er zu den auf Tribünen aufgestellten Schulkindern, sprach die zunächst befindlichen Mädchen Mädchen begleitet an, fragte die Lehrschwestern und den Lehrer Weirather um die Schulverhältnisse, verabschiedete sich mit dem Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit über den Empfang und verließ unter den enthusiastischen Hochrufen der Bevölkerung und den Klängen der Volkshymne den Bahnhof.“

✿  
17 August 1881, Hohenems ▶ The *Feldkircher Zeitung* reports about the Emperor's visit in Hohenems a week ago. "Upon approaching the railway station," His Majesty was "joyously received with excited cheers by the

population amid the tune of the Emperor's hymn. Swiftly alighting from the parlor car, the Emperor strode toward the honorable Dean Amor who welcomed him in a dignified manner in the name of the local clergy. Following a few words addressed to Count Waldburg-Zeil, His Majesty accepted the homage of Mayor Witzemann and the latter's thanks for the most gracious contribution made to the local poor-relief fund, and responded most benevolently to the mayor's speech by expressing his joy about the beautiful reception. He asked the members of the municipal council Häfele and Amann about local and, specifically, agricultural matters. Afterward, the Emperor turned to Rabbi A. Guttman who in his capacity as Landesrabbiner of Tyrol and Vorarlberg assured His Majesty of the loyalty and faithfulness of the Israelites residing in these lands, whereupon the Emperor responded that he was convinced of the loyalty of his Israelite citizens and glad to hear this declaration straight from their chaplain. Then the Emperor inquired about the religious institutions, the statistical and historical situation of the Israelite community, and mentioned that he was aware that, at present, the Israelite community was politically united with the local community. The chairman of the Israelite community, Mr. Anton Rosenthal, who was introduced also as industrialist, asked in the name of his community permission to present him with flowers, which His Majesty graciously granted and accepted from Miss Sophie Rosenthal who was accompanied by two Israelite schoolgirls. (...)

Graciously extending the stay set, according to travel schedule, for 13 minutes, the Emperor entered the waiting room, assured Mr. Anton Rosenthal of his satisfaction with the decoration of this place, glanced through the window onto the town and the Altems castle ruin, voiced his delight in the scenery, and asked Mr. Rosenthal about the industrial situation and the number of employed workers. Thereupon, he walked to the schoolchildren positioned on platforms, addressed the nearest standing girls most graciously, asked the teaching nuns and the teacher Mr. Weirather about the situation at school, made his farewells by expressing his most august satisfaction with this reception, and left the station amid the enthusiastic cheers from the population and the tune of the Emperor's hymn."



Sophie Rosenthal kurz vor ihrer Zwangsumsiedlung nach Wien 1940 und ihrer späteren Deportation ins Vernichtungslager | Sophie Rosenthal short before her forced location to Vienna 1940, and her following deportation to the camps (Archiv JMH)



## Bavarian Edict Regulates "Jewish Situation"

# Bayrisches Edikt regelt „jüdische Verhältnisse“



Bayrisches Edikt von 1813 | Bavarian Edict of 1813 (Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

10. Juni 1813, München. ▶ Mit heutigem Tage hat die Bayerische Regierung unter König Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Bayern eine neue Verordnung erlassen, die Rechte und Pflichten der bairischen Juden regeln soll. Das Edikt ermöglicht die Erlangung der bürgerlichen Rechte für die in Bayern ansässigen Juden und verbietet den Zuzug ausländischer Juden. Es gebietet fortan auch in Hohenems die Annahme deutscher Familiennamen und limitiert zugleich die Zahl der ansässigen Juden auf dem Stand der jeweiligen Normalzahl, wie sie für Hohenems am 12. Januar 1812 auf 90 Haushaltungen und Familienoberhäupter festgelegt worden ist. Das Dekret legt großen Wert darauf, den Juden neue Erwerbszweige zu eröffnen und sie nicht länger auf den Handelsberuf zu beschränken. Wörtlich heißt es im Dekret, die Juden sollen „zu allen bürgerlichen Nahrungszweigen als Feldbau, Handwerken, Treibung von Fabriken

und Manufakturen und des ordentlichen Handels unter den nachstehenden Bestimmungen zugelassen werden, dagegen der gegenwärtig bestehende Schacherhandel allmählig, jedoch sobald als immer möglich, ganz abgestellt werden.“ Zu diesem Zweck wird den Juden nun erstmals auch Grundeigentum zugestanden und die Aufnahme von Handwerken und der Beitritt zu den Zünften, sowie den Besuch höherer Schulen. ✿  
10 June 1813, Munich. ▶ As of today, the Bavarian government under King Maximilian Joseph, by the grace of God King of Bavaria, has enacted a new edict that shall regulate the rights and duties of the Bavarian Jews. The edict enables the gaining of civil rights for those Jews residing in Bavaria and prohibits the immigration of foreign Jews. Henceforth, it requires the assumption of German family names also in Hohenems and, at the same time, limits the number of resident Jews (Normalzahl) as

determined for Hohenems on 12 January 1812, namely, to 90 households and heads of the family. The decree attaches great importance to opening up new possibilities of earning a living for Jews and to no longer limit them to professions in trade and commerce. The decree states that Jews shall "have access to all common civic occupations such as agriculture, skilled trade, the running of factories and manufactures and generally recognized forms of commerce under the following regulations; by contrast, the currently prevailing peddler's trade is to be phased out gradually, but as expeditiously as possible." Toward this purpose, the Jews are for the first time also permitted to acquire property and to pursue trades and join guilds as well as to attend institutions of higher learning.

## Supreme Administrative Court Decides: Austrian Constitution also Effective in Hohenems Verwaltungs-Gerichtshof beschließt: Österreichische Verfassung gilt auch in Hohenems

8. April 1878, Wien ▶ Die Hohenemser Judengemeinde feiert ihre lange erkämpfte Integration in die Ortsgemeinde. Das letztinstanzliche Urteil bestätigt Gleichberechtigung in Hohenems. Der internationale Aufmerksamkeit findende Rechtsstreit zwischen der christlichen Ortsgemeinde Hohenems und der Jüdischen Gemeinde ist heute vom Verwaltungs-Gerichtshof in Wien endgültig entschieden worden. Seit Jahren streiten die beiden Gemeinden darüber, ob die 1867 mit dem österreichischen Staatsgrundgesetz vollzogene Gleichstellung der Juden auch in Hohenems zur Anwendung kommen soll. Seit 1849 gibt es hier bekanntlich zwei Ortsgemeinden, von denen allerdings nur die christliche volle Rechte genießt – während die jüdische Ortsgemeinde vor allem einen übergroßen Teil des Steueraufkommens für die öffentlichen Aufgaben zu tragen hat, nämlich 20 %. Die Zahl der im Ort lebenden Juden ist inzwischen längst unter 10 % gefallen und nimmt weiter ab. Von mehr als 550 Juden, die 1850 in Hohenems lebten, sind es heute nur noch etwa 150. Dafür darf sich der jüdische Gemeindevorsteher mit dem Titel „Bürgermeis-

ter“ schmücken und sich im wesentlichen um die jüdische Schule, die Synagoge, die jüdische Armenfürsorge und den Friedhof kümmern. Viele Hohenemser Juden haben, seitdem die Ansiedlung in der Schweiz, in Österreich oder in Deutschland nicht mehr den diskriminierenden Sondergesetzen unterliegt, ihr Glück anderswo gesucht. Allein in den letzten Jahren sind 31 Juden nach Wien und 27 nach St. Gallen abgewandert, andere unter anderem nach Bozen und Triest, London, Zürich, Livorno, Manchester, Paris, Karlsruhe, Florenz und nach Stuttgart. Darunter leidet nicht zuletzt die Hohenemser Wirtschaft und das Auskommen der Bevölkerung. Im Juni 1877 hat das Ministerium des Innern entschieden, dass die beiden Gemeinden unverzüglich zu verschmelzen seien. Dagegen hat der Vorarlberger Landesauschuss das Reichsgericht angerufen, das sich am 24. und 25. Januar dieses Jahres mit der Kausa befasste und die Entscheidung des Ministeriums bestätigte. Auch die Beschwerde der Ortsgemeinde beim Verwaltungsgerichtshof ist nun abgewiesen worden.

8 April 1878, Vienna. ▶ The Hohenems Jewish community celebrates its long sought-after integration into the local community. The verdict of the court of last instance confirms equality in Hohenems. The lawsuit, which has attracted international interest, between the Christian local community of Hohenems and the Jewish community has been definitively decided by the Supreme Administrative Court in Vienna today. For many years, the two communities had been arguing whether the equality of Jews as laid down in the Austrian Basic Law of 1867 should also be applied in Hohenems. As is well known, two local communities have existed here since 1849, of which, however, only the Christian local community enjoys full rights—whereas the Jewish local community must primarily bear an outsized share of taxes for public spending, that is, 20%. In the meantime, the number of Jews residing in the town has long since dropped to under 10% and keeps decreasing. Of the more than 550 Jews who lived in Hohenems in 1850, only about 150 are still here today. In return, the head of

the Jewish community may adorn himself with the title of “Mayor” and essentially look after the Jewish school, the synagogue, Jewish poor relief, and the Jewish cemetery. Ever since settlement in Switzerland, Austria, or Germany is no longer subjected to discriminating special rules, numerous Hohenems Jews have sought their fortunes elsewhere. In recent years alone, 31 Jews have emigrated to Vienna and 27 to St. Gall, others, for instance, to Bolzano and Trieste, London, Zurich, Livorno, Manchester, Paris, Karlsruhe, Florence, and Stuttgart. Not least, the Hohenems economy and the population’s livelihood are affected by this. In June 1877, the Ministry of the Interior has decided that the two communities be merged immediately. The Vorarlberg government has appealed against this decision to the Supreme Court of the Empire, which dealt with this case on January 24 and 25 of this year and confirmed the Ministry’s decision. Now, also the local community’s appeal to the Supreme Administrative Court has been dismissed.

Konzerte Feste  
emsiana Aktivsommer  
Ausstellungen Literaturpreis  
Märkte Kultur Sportevents  
stadt hohenems  
Museen Ma trifft sich Schubertiade  
Arpeggione Genussevents Livemusik  
Lesungen homunculus  
Es tut sich was in Ems! Alle Veranstaltungen auf  
[www.hohenems.at/kalender](http://www.hohenems.at/kalender)

## Birthday of the Emperor – celebrated in the synaogue Geburtstag des Kaisers in der Synagoge gefeiert

13. Februar 1831, Hohenems. ▶ Rabbiner Kafka hat gestern zur Feier des Geburtstagsfestes seiner Majestät, Kaiser Franz I., in der Synagoge eine viel beachtete Rede gehalten.

Kafka, der unlängst in der Hohenemser Synagoge die deutsche Predigt eingeführt hat, betonte die Kaiserstreue seiner Gemeinde. „Bei allen grausamen Verfolgungen und Bedrückungen, welche die Geschichte uns grässlich schildert, und vor denen die Menschheit schauernd den Blick abwendet, – niemals konnten selbst unsere Feinde es uns zum Vorwurf machen, eine Untreue, eine Empörung, ja nur ein Murren an den Tag gelegt zu haben. Stets eingedenk des Spruches Salomons: ‚Des Königs Herz ist in der Hand des Ewigen wie Wasserströme, Er leitet es, wohin es Ihm gefällt...‘, unterwarfen wir uns den härtesten Züchtigungen und beugten uns unter das strenge Joch böser Regenten, ... und betrachteten den eisernen Szepter als Werkzeug der strafenden göttlichen Gerechtigkeit. Nie mengten wir uns in die Händel der Politik, stets beobachteten wir aber den Grundsatz: ‚Fürchte Gott und den König.‘“ Schullehrer Jakob Sulzer, dessen Bruder in Wien als Kantor von Erfolg zu Erfolg eilt, plant, diese Rede zu veröffentlichen. „Bei dem aufgeklärten Sinne des Ortes“, so sagt er, „dem rastlosen Bestreben, mit dem Zeitgeiste fort zu schreiten, bedurfte es nur eines solchen Führers, um Gutes ans Tageslicht zu fördern. Manches Löbliche ist bereits geschehen: der Gottesdienst durch Kostum und geregelte Choralbegleitung veredelt, und der würdige Herr Rabbiner lässt es sich nicht erman-geln, von Zeit zu Zeit Worte der Moral, also echter Gottesfurcht, mit rein deutschem Ausdruck und zierlichem Vortrage zu predigen.“

13 February 1831, Hohenems. ▶ Rabbi Kafka delivered a well received speech in the synagogue on occasion of the birthday of his majesty, Emperor Franz I. Kafka, who introduced the German sermon into the service in the Hohenems synagogue only recently, underlined the faithfulness of his community. “In spite of all the gruesome persecutions and hardships, that history teaches us so direfully, and which makes humanity to turn its gaze away – not even our enemies could blame us to ever have given into unfaithfulness, or indignation. The proverb of Salomon is always guiding our mind: ‘the king’s heart in the hand of the eternal is like the streams of water. It leads us into any direction...’, and we submit ourselves the severest castigation, and we bowed ourselves to the grim yoke of vicious regents, ... and considered the iron scepter as a tool of divine punishment and justice. Never we interfered the political hassles, but always we followed the principle: ‘Fear God and the king.’” Jakob Sulzer, the teacher whose brother – as a cantor – hurries from success to success in Vienna, entertains the plan to publish this speech. “Given the enlightened spirit of the town”, he says, “the unresting desire, to make progress according to the spirit of the time, it only needed a leader like this, to bring all the good to light. Many a laudable thing already happened: the service is refined by costume and regular support by the choir, and the dignified rabbi don’t hesitate to preach words of morale, that is real godliness, with pure German expression and delicate talk.”



Postkarte mit Israelitengasse und Christengasse, um 1900 | Postcard with Jew’s Lane and Christian’s Lane, about 1900 (Photo: H. Watzek, Dornbirn)

## Protest of the Estates Protest der Landstände

12. August 1685, Feldkirch. ▶ Die Vorarlberger Landstände haben heute ihre Forderung erneuert, jeglichen Handel mit Juden zu untersagen. Ihre Beschwerden gegen die inzwischen 71 Menschen umfassende jüdische Gemeinde in Sulz entsprechen den schon seit zehn Jahren erhobenen Vorwürfen, die vor allem gegen die wirtschaftliche Konkurrenz gerichtet sind. Darüber hinaus werden nun besonders die religiösen und moralischen Argumente betont. Nach vollendetem Sabbat würden die Juden bei

den Christen großes Ärgernis erregen, mit „Springen, Juchzen, Danzen und dergleichen Übermuthreiben“. Außerdem würden sie die Jugend verderben: „Ja es laufen auch täglich die Christen- und Judenkinder nder einander herumb und lernen die Unsrigen von den Ihrigen Jüdisch reden und singen, und geben die Hebreische den Unsrigen vor, dass sie und nit wir, die Christen, den rechten Glauben haben, welches bey den Jungen unverständigen Leuthen große Confusiones und Irrungen verursacht.“

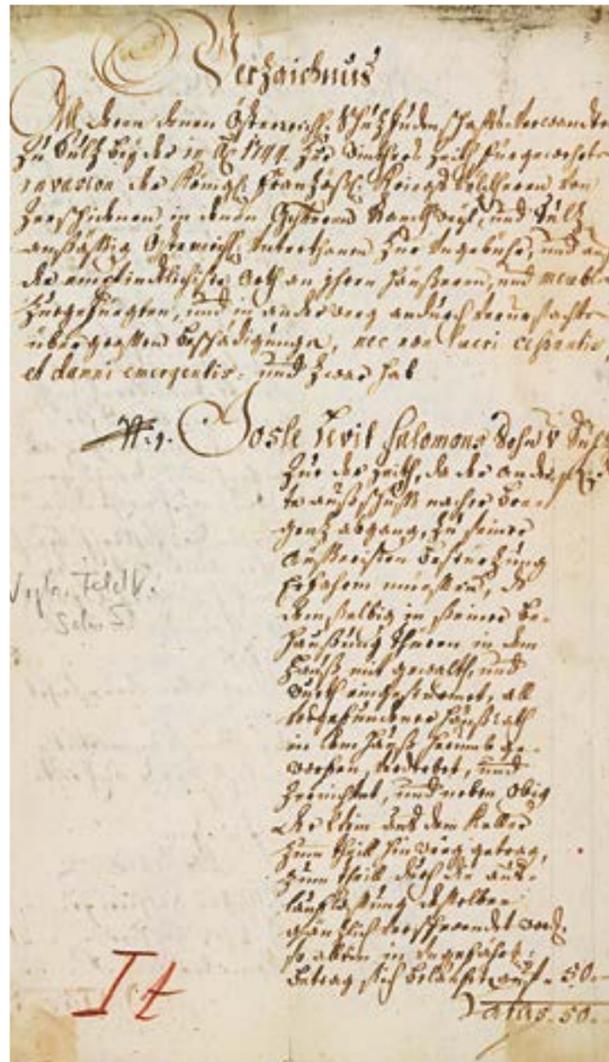
12 August 1685, Feldkirch. ▶ Today, the Vorarlberg Estates have renewed their demand to prohibit any commerce with Jews. Their complaints against the Jewish community in Sulz, which by now includes 71 individuals, are in accordance with the accusations that have been raised already for the past ten years and are primarily directed against economic competition. Moreover, religious and moral arguments are particularly emphasized these days.

Following the end of the Sabbath, the Jews are allegedly causing a great nuisance to the Christians through “jumping, cheering, dancing, and further ado.” Besides, they are supposedly corrupting the youth: “Yes, the Christian and Jewish children mingle every day and ours learn to talk and sing Jewish, and the Hebrews profess toward our people that theirs and not ours, the Christians’, was the true faith; this causes great confusion and misapprehension among the ignorant young people.”

**Deffentlicher Dank.**  
Der Verein der freiwilligen Feuerwehr Hohenems fühlt sich veranlagt, dem Herrn Richard Wenz, Generalagent der **Riunione Adr iatica di Sicurtà** für die namhafte Spende vom 25 fl. anlässlich des letzten Brandes hienit seinen innigsten Dank auszusprechen.

Pogroms in Sulz

# Pogrome in Sulz

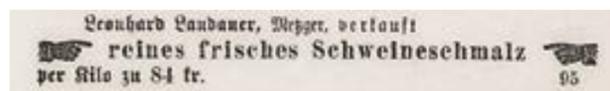


Schadensverzeichnis von Josle Levi, 1744 | Register of damage, Josle Levi 1744 (Vorarlberger Landesarchiv)

24. Dezember 1744, Sulz. ► Überall bereitet man sich auf die heilige Nacht vor. In Sulz plündern der Landsturm und christliche Nachbarn die Häuser der kleinen Judengemeinde. Die Ausschreitungen gegen die Juden in Sulz haben schon im Oktober begonnen, als sich mit dem drohenden französischen Angriff auf Vorarlberg im österreichischen Erbfolgekrieg kriegerische Stimmung ausbreitete. 20 Männer aus Sulz und Laterns sind marodierend in das Haus von Josle Levi eingedrungen, und wenige Tage später der ausrückende Landsturm. Rädelsführer der Banden scheint ausgerechnet der Landammann der Gerichte Rankweil und Sulz selbst zu sein, Leonhard Grisz, ein ehemaliger Bettelvoigt, Metzger und Vater von fünf Kindern. Wie es heißt, gehören zu den wichtigsten Qualifikationen eines Landammanns seit jeher „körperliche Anlagen“, oder wie ebenfalls der Volksmund sagt: „Um Landammann zu werden, muss man einen großen Bauch und Düngerhaufen haben.“ Bei der Rückkehr des Landsturms nach der erfolgreichen Schlacht gegen die Franzosen im November kam es erneut zu Überfällen. Nun vor dem Weihnachtsfest werden die Juden auch mit dem Leben bedroht. Der Landsturm, aber auch manche christliche Nachbarn, plündern am helllichten Tag. Sie haben die Dächer gewaltsam abgedeckt und einige Häuser gänzlich zerstört. Die Bande rund um den Land-

ammann hat zwei Familien, die nicht rechtzeitig geflüchtet waren, das Geld und die Kleider geraubt und sogar eine Kindbetterin auf die Straße gejagt. In der Nacht hallte durch ganz Rankweil der Ruf, sich dem Raubzug anzuschließen. Die Täter verzichteten nun auch darauf, sich zu maskieren. Die Obrigkeit schritt ohnehin nicht ein. Mehr als 100 Plünderer schleppten nach Hause, was immer an Mobilien sie in die Hände bekamen. Der Wein, den die Juden in Röhth eingelagert haben, löschte schließlich ihren Durst. Anderthalb Fuder war in kurzer Zeit ausgetrunken, dann wurden die Fässer zerschlagen oder nach Hause geschafft. Vier Judenhäuser sind dem Erdboden gleich gemacht worden. Josle Levi, Salomons Sohn, Jakob Wolf und Tochtermann Jakob Wolf, Emanuel Wolf, Baruch Wolf, Josle Levi, Wolfs Sohn, Samuel Levi, Wolf Levi, Josles Sohn und Levi Levi sind, so heißt es, nach Hohenems und Vaduz geflohen.

24 December 1744, Sulz. ► Everywhere people prepare for the Holy Night. In Sulz, the Landsturm and Christian neighbors loot the small Jewish community. Excesses against the Jews of Sulz started already in October when a belligerent atmosphere spread in the face of the impending French attack on Vorarlberg in the course of the War of the Austrian Succession. Twenty men from Sulz and Laterns intruded into the house of Josle Levi and marauded; they were followed a few days later by the battle-bound Landsturm. It seems that the leader of the gangs was, of all people, the bailiff of the courts at Rankweil and Sulz



himself, Leonhard Grisz, a former overseer of the poor, butcher, and father of five children. It is said that “physical aptitudes” have always been among a bailiff’s chief qualifications or as the folk saying goes: “To become a bailiff, one needs a large belly and dunghills.” Following the return of the Landsturm after the successful battle against the French in November, further assaults occurred. Now before Christmas, even the Jews’ lives are threatened. The Landsturm, but also some Christian neighbors, have looted in broad daylight. They violently removed the roofs and several houses were completely destroyed. The gang around the bailiff robbed money and clothes from two families who had failed to escape in time and even chased a woman in childbed

out onto the street. At night, the call to join the foray resounded throughout Rankweil. By then, the perpetrators had also given up on masking themselves. The authorities would not intervene anyway. More than 100 marauders hauled home any movables they could get their hands on. The wine the Jews had stored in Röhth eventually quenched their thirst. One and a half cart loads were quickly finished off, then the barrels were smashed or taken home. Four houses of Jews were leveled to the ground. It is said that Josle Levi, Salomon’s son, Jakob Levi, and son-in-law Jakob Wolf, Emanuel Wolf, Baruch Wolf, Josle Levi, Wolf’s son, Samuel Levi, Wolf Levi, Josle’s son, and Levi Levi have escaped to Hohenems and Vaduz.

## Otto Ender against Racial Mixture

### Otto Ender gegen Rassenmischung

4. Februar 1910, Bregenz. ► Die italienische Einwanderung gefährdet nach Ansicht der Christlichsozialen die Vorarlberger Rassereinheit. Rechtsanwalt Dr. Otto Ender hielt gestern vor der Generalversammlung des Christlichsozialen Volksvereins eine vielbeachtete Rede, in der er vor angeblich fatalen Wirkungen der italienischsprachigen Zuwanderung nach Vorarlberg warnte. „Unsere nationale Frage im Lande hat zwei Seiten, die sprachliche und der Rassenumschwung. ... Wir wollen ... kein zweisprachiges Vorarlberg. ... Für die körperlichen und geistigen Eigenschaften ist es nicht gut, wenn Romanen und Germanen zusammenheiraten, die Nachkommen sind physisch und moralisch gefährdet.“ Otto Ender verglich diese gefährliche Vorarlbergerisch-italienische Rassenmischung gestern mit den Juden, die ihm als Beispiel der Rassereinheit gelten.

4 February 1910, Bregenz. ► From the Christian Socialist’s point of view, Italian immigration imperils racial purity in Vorarlberg. Attorney Dr. Otto Ender has yesterday delivered a much-noticed speech to the general assembly of the Christian Social People’s Association, in which he warned against the allegedly dire effects of an influx of Italian-speaking persons into Vorarlberg. “Our national question in this land has two sides, one concerning language and the other race reversal. ... We do not ... want a bilingual Vorarlberg. ... It is not beneficial for the physical and mental properties if Romance and German people intermarry, their descendants are physically and morally threatened.” Yesterday, Otto Ender contrasted this dangerous Vorarlberg-Italian racial mixture with the Jews whom he considers to be an example of racial purity.

Refugees at Border

# Flüchtlinge an der Grenze

17. August 1938, St. Gallen/Hohenems ► Die Diskussion in der Schweiz über die Aufnahme jüdischer Flüchtlinge reißt nicht ab. An der Grenze zwischen Hohenems und Diepoldsau werden derzeit bis zu 100 Flüchtlinge täglich beobachtet. Sie werden in Hohenems von der SS empfangen und in Gruppen an die Grenze geführt, nachdem sie ihre gesamte Habe bis auf 10 Reichsmark abgeben müssen. Die verzweifelten Flüchtlinge sind offenbar zu allem bereit, um der nationalsozialistischen Verfolgung zu entgehen. In St. Gallen tagt heute der jüdische Gemeindevorstand, um über die Lage der Flüchtlinge und die Schwierigkeiten bei der Flüchtlingshilfe zu sprechen. Auch der St. Galler Polizeikommandant Paul Grüninger scheint auf einen menschlichen Umgang mit den Flüchtlingen zu drängen. Wie es heißt, haben Flüchtlinge, die es bei Hohenems über die Grenze schaffen, eine Chance im Kanton St. Gallen untergebracht zu werden, solange die Jüdische Gemeinde alle Kosten der Unterbringung übernimmt. Im Bundesrat in Bern wird hingegen darüber diskutiert, wie die Flüchtlinge wirksam an der Einreise gehindert werden können. Es ist von drohender „Überfremdung“ und Gefahr für Einheimische auf

dem Arbeitsmarkt die Rede. Die Grenzkontrollen am Alten Rhein sollen ausgebaut werden. Auch über eine schärfere Internierung der Flüchtlinge wird gesprochen. Die Schweizer Fremdenpolizei hat im übrigen in Berlin interveniert und verlangt, die Flüchtlinge auf deutscher Seite festzuhalten.

17 August 1938, St. Gall/Hohenems ► The discussion in Switzerland concerning the admission of Jewish refugees does not stop. Currently, up to 100 refugees can be observed daily along the border between Hohenems and Diepoldsau. They are received in Hohenems by the SS and brought to the border in groups; first, they must hand their entire possessions except for 10 Reichsmarks. The despairing refugees are obviously prepared to do anything to escape National Socialist persecution. Today, the Jewish Community board is holding a meeting to deliberate on the situation of the refugees and the difficulties surrounding refugee relief. Also St. Gall police commander Paul Grüninger seems to press for human treatment of the refugees. Word has it that refugees who make it across the border have a chance to find shelter in Canton St. Gall as long as the

Jewish Community assumes all costs of accomodation. Then again, the Federal Council in Bern is discussing effective ways to prevent refugees from entering. There is talk of an impending “Überfremdung” (excess of foreigners) and a threat to the local population on the

labor market. A broadening of border controls along the “Old Rhine” is planned. Moreover, the Swiss immigration authorities have intervened with Berlin and demanded that refugees be detained on the German side.



Suche nach versteckten Flüchtlingen an der Grenze | Search for hidden refugees at the border (Archiv der Johann-August-Malin Gesellschaft, Dornbirn)

## Conflicts between Locals and Refugees Konflikte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen



Jüdische Überlebende in Hohenems um 1949 | Jewish Survivors in Hohenems about 1949 (Archiv JMH)

23. Oktober 1946, Hohenems. ► Das Zusammenleben zwischen jüdischen Flüchtlingen und Einheimischen in Hohenems gestaltet sich zunehmend schwierig. Beschwerden über nächtliche Ruhestörungen durch feiernde „Displaced Persons“ (DPs) im Elkan- und Brunnerhaus stehen Beschwerden der Flüchtlinge gegenüber, dass ihre Häuser mit Steinen beworfen worden seien. Der Hohenemser Bürgermeister hat sich heute in einem Brief an die Bezirkshauptmannschaft in Feldkirch gewandt und die Klagen

aus der Bevölkerung zusammengefasst. Den jüdischen DPs, zumeist Überlebende des Holocaust, die ihre Familienangehörigen in den Vernichtungslagern verloren haben, wird vorgeworfen sich nicht um die Beseitigung ihres Mülls zu kümmern, laute Feste zu feiern und keiner Arbeit nachzugehen. Letzteres ist nicht sehr verwunderlich, denn sie würden in Hohenems auch kaum eine Arbeit finden. Manche Feiertage im jüdischen Festkalender werden nach der

Befreiung nun besonders ausgelassen gefeiert. Dies hat wiederholt zu Klagen der Anwohner geführt. Die Versorgung des Unrats gestaltet sich besonders schwierig, sind die wenigen den Flüchtlingen zugewiesenen Häuser doch völlig überbelegt. Wo früher wenige Familien unterkamen, leben heute mehr als 100 Menschen auf engstem Raum. Mehr Häuser für sie frei zu machen, um ihre Situation zu verbessern, wird vermutlich auf wenig Begeisterung stoßen.

23 October 1946, Hohenems. ► Coexistence between Jewish refugees and locals in Hohenems becomes increasingly challenging. Complaints about nighttime disturbances by reveling “Displaced Persons” (DPs) in the Elkan- and Brunner houses are countered by complaints from refugees about stones thrown at their houses.

Today, the Hohenems mayor has turned to the district commission in Feldkirch and has summarized in a letter the grievances expressed by the population. The Jewish DPs, mostly Holocaust survivors who lost their family members in extermination camps, are accused of neglecting to care for the removal of their trash, noisy partying, and failing to work.

The latter is not really surprising; after all, they would hardly be able to find work in Hohenems. Following liberation, some holidays on the Jewish festival calendar are celebrated with special exuberance. This has brought about repeated complaints from the residents. Waste disposal proves particularly difficult since the few houses allocated to the refugees are completely overcrowded. In spaces where few families used to reside, more than 100 persons now live in cramped conditions. Making more houses available to improve their situation will probably be met with little enthusiasm.

## St. Gall Authorizes Settlement St. Gallen erlaubt Niederlassung



Synagoge St. Gallen, erbaut 1881, Entwurf von Chiodera & Tschudy | St. Gall Synagogue, built 1881, project of Chiodera & Tschudy (Archiv JMH)

28. April 1863, St. Gallen. ► Der Große Rat des Kantons St. Gallen hat das Niederlassungsrecht für Juden beschlossen. Damit scheint das nun schon sechzig Jahre währende Ringen jüdischer Kaufleute um eine Ansiedlung in St. Gallen endlich Erfolg zu haben.

27 in St. Gallen lebende jüdische Kaufleute hatten sich zuletzt um ein Niederlassungsrecht bemüht, die meisten von ihnen stammen aus Hohenems und führen in St. Gallen schon seit vielen Jahren erfolgreiche Handelsgeschäfte, die zur Blüte der St. Galler Textilindustrie nicht wenig beigetragen haben. Oberst Bernold hielt im Großen Rat eine vielbeachtete Rede. „Wir Christen, die wir uns bemühen, für unser Interesse Handels- und Freundschaftsverträge mit Türken und Heiden, mit den Bekennern aller möglichen Religionen, mit den Anbetern des Buddha, des Manu, des Mohammed, des Ahriman, des Guten und Bösen anzuschließen, wir finden, dass es eine Schande, ein Unglück, eine Gefahr für unsere Religion sei, wenn wir ein Volk, das den gleichen Gott mit uns verehrt, wie unsereins behandeln sollen, wir zaudern noch immer und schützen das eine Mal dies, das andere Mal etwas Anderes vor, fürchten uns vor diesem oder jenem Vorurteil.“ Kommandant Kirchhofer machte vor allem ökonomische Motive geltend. Die gebotene Liberalisierung sei insbesondere für den Baumwoll-Exporthandel und damit für die wirtschaftliche Entwicklung St. Gallens von höchster Bedeutung. Zahlreiche Hohenemser Textilkauflleute verdienen zudem in St. Gallen ihr Geld und geben es weitgehend in Österreich aus. Nun steht ihrer Niederlassung St. Gallen nichts mehr im Weg. Die Gleichstellung wurde mit 103 gegen 6 Stimmen angenommen.

28 April 1863, St. Gall. ► The Grand Council of the Canton St. Gall has enacted the right of settlement for Jews. With this, it seems that the by now sixty-year-old Jewish merchants' struggle for settlement in St. Gall has finally succeeded.

Twenty-seven Jewish merchants living in St. Gall have struggled lately for the right of settlement; most of them originate from Hohenems and have, already for many years, managed successful trade businesses that contributed not insignificantly to the flourishing of the St. Gall textile industry. Colonel Bernold delivered a much-noted address to the Grand Council. “We, the Christians who strive, in our own interest, to conclude treaties of amity and commerce with Turks and pagans, with adherents of all kinds of religions, with worshippers of Buddha, of Manu, of Mohammed, of Ahriman, of the Good and the Evil, we consider it a disgrace, disaster, danger to our religion if we are expected to equally treat a people that worships the same God with us, we still hesitate and find various excuses each time and are afraid of one prejudice or another.” Commandant Kirchhofer raised primarily economic arguments. According to him, the required liberalization was of the greatest importance for the cotton export and, hence, for St. Gall's economic development. Moreover, numerous Hohenems textile merchants earn their money in St. Gall and mostly spend it in Austria. Now, nothing stands in the way of their settlement anymore. Equality was adopted with 103 against 6 votes.

## Viennese Councilman Brunner Demands Religious Neutrality Wiener Gemeinderat Brunner fordert Religionsneutralität ein

7. Februar 1899, Wien. ► Der aus Hohenems stammende Wiener Gemeinderat Lucian Brunner will Rechtsmittel gegen die beschlossene Subvention von 2 Millionen Gulden für einen Kirchenneubau in Breitensee einlegen. „Ich habe mich contra gemeldet“, so Lucian Brunner über seine Gegenstimme im Gemeinderat, „nicht um etwa gegen die Erbauung von Kirchen zu sprechen, weil das eine Angelegenheit ist, welche den Gemeinderat gar nichts angeht und auch mich gar nichts, sondern um dagegen zu sprechen, dass die Gemeinde zu diesen Lasten herbeigezogen wird, wofür die gesetzliche Unterlage durchaus fehlt.“ Brunner erinnert an die in Österreich seit 1867 gesetzlich festgeschriebene Trennung von Kirche und Staat. Der streitbare Gemeinderat ist bereit, bis zum Höchstgericht zu gehen, um den gesetzeswidrigen Missbrauch von Steuergeldern für das Prestigeprojekt der antisemitischen Christlichsozialen zu verhindern. Brunner ist eine der wenigen liberalen Stimmen in der Wiener Politik. Schon im Streit um die Einführung des Tschechischen als Amtssprache in Böhmen hat er vor zwei Jahren als einer der wenigen Wiener Politiker zur Besonnenheit aufge-

rufen. Gerade Wien sei „nicht bloß das Zentrum eines Landes ..., welches von einer Nationalität bewohnt ist, sondern von vielen Nationalitäten.“ Die Gemeindevertretung habe sich nicht als Hüter des „Deutschtums“ aufzuspielen, sondern als Hüter des „Vielvölkerreiches“ und des Ausgleichs. Die deutsche Sprache soll als „gemeinsames Verständigungsmittel“ die Nationalitäten verbinden, statt diese vor den Kopf zu stoßen.

7 February 1899, Vienna. ► Viennese Councilman Lucian Brunner, a Hohenems native, wants to lodge an appeal against an enacted subsidy of 2 million guilders toward the new construction of a church in Breitensee. “I voted against,” says Lucian Brunner of his dissenting vote at the municipal council, “not to possibly speak against the construction of churches since this is an issue of no concern whatsoever to the municipal council or to me, but to speak against the fact that the municipality is expected to bear the financial burden, for which there exists absolutely no statutory basis.” Brunner mentions the separation of Church and State as legally stipulated in Austria since 1867. The battlesome councilman is ready to appeal

to the Supreme Court to prevent the unlawful use of tax money toward the anti-Semitic Christian Socialists' prestige project. Brunner is among the few liberal voices in Viennese politics. Already in the dispute surrounding the introduction of Czech as official language in Bohemia, he was one among few Viennese politicians to urge moderation two years ago. He stated that especially Vienna was “not

just the center of a country ..., which is inhabited by one nationality, but by many nationalities.” The municipal council's task is not to act up as guardian of “Germanness,” but rather as guardian of the “multinational empire” and of the compromise. German as the “common language of communication” shall connect the nationalities instead of snubbing them.



Lucian und Malwine Brunner, um 1900 | Lucian and Malwine Brunner, about 1900 (Archiv JMH)

# No Community—But a Synagogue Keine Gemeinde – aber eine Synagoge

27. März 1901, Meran. ► Heute wurde in der Pässeierstadt die erste moderne Synagoge in Südtirol durch Landesrabbiner Aron Tänzer aus Hohenems eröffnet. Die Errichtung des Gotteshauses auf dem Gelände des schon seit 1893 betriebenen Asyls für mittellose kranke Israeliten wurde durch die Meraner Königswarter-Stiftung ermöglicht. Die in den letzten Jahren rasch gewachsene jüdische Bevölkerung – die freilich bis heute keine eigene Gemeinde bilden darf – ist stolz darauf, nun einen würdevollen und vornehmen Tempel ihr eigen nennen zu dürfen. Bis heute werden die Interessen der in Meran lebenden Juden, die dem Hohenemser Landesrabbiner unterstehen, vor allem von der privaten Königswarter Stiftung wahrgenommen. Salo Cohn, Mitglied des Wiener Gemeindevorstandes, hat sich anerboten, die erforderlichen Kultgegenstände aus Wien zu beschaffen. Präsident Stransky begrüßte die zahlreichen erschienen Gäste, darun-

ter die Vertreter der Gemeinden Meran und Untermais, der evangelischen Kirche, der Curcommission und der politischen und Gerichtsbehörden. Nachdem der Cantor das Ma Towu vortrug, entzündete Landesrabbiner Tänzer das ewige Licht, begleitet von einer Ansprache über Licht und Aufklärung. Auf Psalm 30 folgte die Festpredigt von Rabbiner Tänzer, der auch die Verdienste der Meraner Juden um die Entwicklung Südtirols, der Ökonomie, des Fremdenverkehrs und des Kurbetriebs hervorhob. Ein von Dr. Tänzer verfasstes Gebet für den Kaiser beschloss diese würdige Einweihungsfeier.

✿  
27 March 1901, Meran. ► Today, the first modern synagogue of South Tyrol was opened by Landesrabbiner Aron Tänzer of Hohenems in the Pässeier Valley city. The construction of the prayer house on the premises of the convalescent home

for destitute Israelites, in operation already since 1893, was enabled by the Königswarter Foundation of Meran. Today, the in recent years rapidly grown Jewish population — who is, of course, not allowed to form a community even today — is proud to call a dignified and elegant temple their own. To this day, the interests of the Jews residing in Meran — they are subject to the Hohenems Landesrabbiner — are mainly looked after by the private Königswarter Foundation. Salo Cohn, a member of the Vienna Community board, has offered to supply the necessary cult objects from Vienna. President Stransky welcomed the guests who had appeared in large numbers, among them, representatives of the Meran and Untermais municipalities, the Protestant Church, the spa commission, and the political and court authorities. After the cantor's Ma Towu recital, Landesrabbiner Tänzer kindled the Eternal Light accompanied by a speech about light and enlightenment. Psalm 30 was followed by Rabbi Tänzer's festive sermon; he also emphasized the merits of the Meran Jews regarding the development of South Tyrol, its economy, tourism, and health spa business. A prayer for the Emperor written by Dr. Tänzer concluded this dignified inauguration ceremony.



Asyl für mittellose, kranke Israeliten in Meran | Asylum for poor and ill Jews in Merano (1900, Archives JMH)

# House Searches in Bregenz Hausdurchsuchungen in Bregenz

16. März 1938, Bregenz. ► Die Gestapo hat gestern die Wohnung des in Bregenz, Bahnhofstraße 35, wohnhaften Juden Leopold Schwarz durchsucht und zwei (!), wie es heißt, „kommunistische Bücher“ beschlagnahmt. Der 1882 in Hohenems geborene ehemalige Fabrikdirektor Schwarz bereitet vermutlich schon seine Flucht vor. Im Sinne der Gestapo erfolglos verlief die heutige Hausdurchsuchung bei Hans Huppert in der Felderstraße 10. Der 1896 in Wien geborene Buchsachverständige wurde als Jude dennoch in Schutzhaft genommen. Weitere Hausdurchsuchungen ohne Ergebnis fanden offenbar auch bei folgenden jüdischen Familien in Bregenz statt: David Brandes, Belruptstraße 30; Julius Krott, Kaspar-Schoch-Straße 7; Alfred Ehrenzweig, Bahnhofstraße 31; Abraham Bloch, Kornmarktstraße 2; Samuel Spindler, Klostergasse 38; Harry Weil, Staudachgasse 11.

Alle müssen jederzeit ebenfalls mit ihrer Verhaftung rechnen.

✿  
16 March 1938, Bregenz. ► Yesterday, the Gestapo has searched the apartment of the Jew Leopold Schwarz resident in Bregenz, Bahnhofstraße 35, and confiscated two (!), as it is noted, "Communist books." Former factory director Schwarz, born in Hohenems in 1882, is probably already preparing his escape. For the Gestapo's purposes, today's house search at Hans Huppert's on Felderstraße 10 was unsuccessful. As a

Jew, the accounting expert, born in Vienna in 1896, was nevertheless taken into preventive custody. Further inconclusive house searches were apparently performed at the residences of the following Jewish families in Bregenz: David Brandes, Belruptstraße 30; Julius Krott, Kaspar-Schoch-Straße 7; Alfred Ehrenzweig, Bahnhofstraße 31; Abraham Bloch, Kornmarktstraße 2; Samuel Spindler, Klostergasse 38; Harry Weil, Staudachgasse 11. All must expect to be arrested at any moment.



# 150 Jahre jüdischer Frauenverein Chewra St. Gallen

Auf Anregung Rabbiner Dr. Engelberts gründeten vor 150 Jahren 15 Frauen in St. Gallen – als Ergänzung zur männlichen Chewra – den jüdischen Frauenverein mit deutschem Namen.

Von der Gründung unter Louise Gerstle-Mayer bis weit ins 20. Jahrhundert waren viele Präsidentinnen und Vorstände Ehefrauen der aus Hohenems nach der Emanzipation zugezogenen Kaufleute. Ihre Ehemänner hatten sich mit ihren Geschäften und meist ansehnlichem Vermögen in St. Gallen angesiedelt.

Zu den Aufgaben des Frauenvereins und dessen zumeist etwa 60 Mitgliedern gehörten die Tahara, also Fragen ritueller Reinheit, die Unterstützung notleidender Frauen und Kinder, die Chuppa für die Gemeinde, Beiträge an die Abdankungshalle Kesselhalden, die Aufnahme sozial benachteiligter Kinder aus Wien und Berlin und die Herstellung von Sargenes, also Leichenhemden für die Verstorbenen.

# Achleitner

Steuerberater Wirtschaftsprüfer

einfach.clever.beraten

Mag. Angelika Achleitner  
MMag. Dr. Martin Achleitner

Alte jüdische Schule  
Schulgasse 1 / 6845 Hohenems

T +43 5576 72 442  
M office@wt-achleitner.at  
W www.wt-achleitner.at

lighting solutions

# NEULICHT

www.neulicht.eu

## Comital Bath under New Direction

# Gräfliches Bad unter neuer Leitung



Holzchnitt aus der Emser Chronik von 1616 | Woodcut from the Ems Chronicle of 1616 (Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz)

21. Januar 1800, Hohenems. ► *Der jüdische k.k. Hoffaktor Wolf Josef Levi hat heute das ehemals gräfliche Badhaus nebst Quelle und verschiedene Nebengebäude und Grundstücke um 14.000 Gulden erworben.* Das Hohenemser Schwefelbad hat eine lange wechselvolle Geschichte hinter sich. Die schwefelhaltige Heilquelle, südlich von Hohenems an der alten Römerstraße zwischen Chur und Brigantium

gelegen, war wohl schon in römischer Zeit genutzt worden. Das Emser Bad gilt als entspannter Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft und Ort des zwanglosen Kennlernens. 1595 stiftet Graf Kaspar neben dem Badhaus eine Kapelle „Zur lieben Frau“. Wie es heißt, enthielten manche Eheverträge dieser Zeit einen Passus, der den Ehemann verpflichtete, die Frau einmal im Jahr zur Badekur nach Hohen-

ems zu schicken.

Die 1616 publizierte Emser Chronik von Johann Georg Schleh schildert die Wirkungen des Schwefelbades ausführlich. Das Wasser sei gut gegen Atembeschwerden und Appetitlosigkeit. Es mache „wider Essen das einer meint er sey new geboren“. Darüberhinaus mache das Wasser „die erkaltete, träge, verdroßne Weiber wieder lustig und gayl, das einer zu Jahr zeucht

am Wiegenschl.“ Ob tatsächlich ein Jahr nach dem Besuch im Hohenemser Schwefelbad regelmäßig der Kindersegen in der Wiege lag?

In den 1730er Jahren wurde das neue, stattliche Badeschloss gebaut, das Levi heute erworben hat. Vor kurzem hat das Kurhaus durch die Franzosenkriege gelitten. Die feindlichen Soldaten haben die Keller erbrochen, sich an dem Wein gütlich getan und manche Verwüstung im Hause hinterlassen. Wolf Josef Levi will nun die Verhältnisse ordnen, einen Kurpark anlegen und auch bürgerliches jüdisches Publikum aus den Hauptstädten mit koscherer Küche anlocken. Wir werden sehen, ob es ihm in diesen unruhigen Zeiten gelingt, aus Hohenems einen internationalen Kurort zu machen.

21 January 1800, Hohenems. ► *Today, the Jewish imperial-royal court factor Wolf Josef Levi has purchased the former comital bathhouse with spring and various adjacent buildings and plots for 14,000 guilders.* The Hohenems sulfur bath has a long and checkered history. The sulfur spa south of Hohenems, situated at the old Roman road between Chur and Brigantium, was probably in use already during Roman times. The Ems spa is known as a relaxing meeting point for noble society and a site of casual getting acquainted. In 1595, Count Kaspar donated the chapel “Zur lieben Frau” next to the bathhouse. It is said that at the time some marriage contracts would contain a clause obliging the husband to send his wife for a spa treatment to Hohenems once a year.

## Werbetechnik Fachbetrieb

bedrucken  
beschriften  
**e**lograph  
kaschieren

[www.elograph.com](http://www.elograph.com)

The Ems Chronicle, published in 1616 by Johann Georg Schleh, amply describes the benefits of the sulfur spa. The water is supposed to be helpful against breathing difficulties and lack of appetite. It causes “to eat again so that one feels like newly born.” Moreover, the water makes “frigid, sluggish, peevish women frolicsome and lustful so that after a year, her husband is rocking the cradle.” Was there, indeed, regularly offspring in the cradle a year after visiting the Hohenems sulfur spa? The new splendid bathhouse, acquired today by Levi, was

built in the 1730s. Recently, the building has suffered from the wars against the French. The enemy soldiers have broken into the cellars, regaled themselves with wine, and wreaked havoc in the house. Now, Wolf Josef Levi wants to put things in order, lay out a spa park, and attract with a kosher kitchen also the bourgeois Jewish public from the capital cities. We shall see whether he will be successful in turning Hohenems into an international spa in these troubled times.

Dr. Steinhilber verpackt den heurigen Gradungen (Süß und Scharf) seiner im Steinat ge segneten zweimäddigen Baumwolle. Ankunfft ertheilt Franz Anton Linder in der Christengasse.

Christbaumartikel  
in größter Auswahl und das Neueste in Behängen und Verzierungen sowie die bekannt billigen Spielwaren und üblichen Weihnachtsgeschenke empfiehlt zur geneigten Abnahme Achtungsvoll  
Jakob Weil.

## Hohenems Merchants Successful—Abroad

# Hohenemser Kaufleute erfolgreich – im Ausland

28. Juni 1839. ► *Die „Israelitischen Annalen, das Centralblatt für Geschichte, Literatur und Cultur der Israeliten aller Zeiten und Länder“ berichten heute ausführlich über die Hohenemser Kaufleute.*

„Man hat oft den Juden vorgeworfen, dass sie nur konsumieren, nicht aber produzieren, (was freilich häufig nicht anders sein kann, da man ihnen noch heutzutage hin und wieder den Weg zu den gemeinnützigen Gewerben versperrt, weil ihre christlichen Mitbürger dadurch beeinträchtigt würden!), dass es für die Leser ihrer Annalen nicht ohne Interesse sein dürfte, von einer israelitischen Gemeinde zu erfahren, bei der gewissermaßen durchweg das umgekehrte Verhältnis stattfindet, die nämlich offenbar Geld und Nahrung in's Land bringt, und von der viele Mitbürger ihren Lebensunterhalt ziehen. Es ist die Gemeinde zu Hohenems. Sie besteht großen Theils aus Kaufleuten, die ihr Geschäft im Ausland haben, und in ihrem Wohnorte, den sie scherzweise ihr Wirtshaus nennen, nur den Ertrag verzehren. Die ausgebreiteten Geschäftsunternehmungen dieser Landgemeinde sind in der That bewundernswürdig und vielleicht einzig in ihrer Art. Den Haupthandelsartikel machen die sogenannten Schweizer-Waren. Diese

werden hier in St. Gallen, wo sich die Chefs, in der Regel jede Woche von Dienstag bis Freitag aufhalten, eingekauft, und nach den Seepätzen Triest, Venedig, Ancona und Livorno, auch nach Rom und Sinigaglia (zur Messzeit), wo die Söhne oder fremde Commis sich befinden, versendet. Manche hatten oder haben auch Warenlager in Corfu, Constantinopel, Smyrna und Alexandrien. Erst kürzlich hat der Sohn eines dortigen Hauses, der lange in Alexandrien gewesen, eine Handelsreise nach Algier unternommen, und ein Familienvater, der seinen ältern Sohn von Smyrna abgeholt, sich von dort nach Constantinopel begeben, wo er seinen jüngern Sohn lassen will. Viele beziehen die Messen zu Leipzig. Andere versenden vorarlbergische Fabrikate nach Mailand und anderen Städten des Lombardisch-venetianischen Königreichs, wo sie ihre Niederlassungen haben, auch nach Wien. Es gibt auch deren, die eigne Fabriken unterhalten und viele Hände beschäftigen. Den Hausierhandel betreiben nur wenige, (besonders im Verhältnis zu andern Gemeinden der österreichischen Monarchie) und selbst diese halten sich meist in Südtirol auf, holen also auch ihr Brod aus der weiten Ferne. Dagegen zählt die Gemeinde meh-

rere Professionisten, die sich sehr anständig ernähren, und besteht in derselben ein Verein zur Beförderung bürgerlicher Gewerbs- besonders der Handwerkstätigkeit.“

28 June 1839. ► *Today, the „Israelitische Annalen. Ein Centralblatt für Geschichte, Literatur und Cultur der Israeliten aller Zeiten und Länder“ reports at length about the merchants of Hohenems. „Jews have frequently been accused of just consuming but not producing, (which, of course, oftentimes cannot be otherwise since even today, their way to the trades is at times blocked as their Christian fellow citizens might be harmed hereby!); therefore, it could be of interest to the readers of your ‘Annalen’ to learn about an Israelite community where the situation is, as it were, downright inverse, that is, its members apparently bring money and food into the country, and many fellow citizens earn their livelihood through them. This is about the Hohenems community. It largely consists of merchants who have their businesses abroad and only spend their earnings at their place of residence, which they jokingly call their tavern. This community’s widespread businesses are indeed worthy of admiration and possibly unique in their kind. The so-called*

Swiss goods constitute the main merchandise. These are purchased in Switzerland—where the bosses usually sojourn every week from Tuesday until Friday—and dispatched to the seaports of Trieste, Venice, Ancona, and Livorno, also to Rome and Sinigaglia (during trade fairs) where their sons or external clerks are located. Some had or have also warehouses in Corfu, Constantinopel, Smyrna, and Alexandria. Just recently, a local merchant’s son—he

had been in Alexandria for a long time—has undertaken a commercial trip to Algiers, and a father who was fetching his older son from Smyrna has continued from here to Constantinople where he intends to leave his younger son. Many attend the trade fairs in Leipzig. Others dispatch Vorarlberg manufactures to Milano and other cities of the Kingdom of Lombardy-Venetia—here they have subsidiaries—as well as to Vienna. There are also those who operate their own factories

and employ a good many people. Only few engage in peddling (relatively to other communities of the Austrian monarchy), and even they are active mostly in South Tyrol, so they, too, earn their money in faraway places. Then again, this community includes several professionals who make a very decent living. It also has an association for the advancement of the trades and, in particular, the manual crafts.“



**mc<sup>2</sup>**  
MÄRK CLEMENS  
WOHNRAUM

**Innovatives Handwerk mit Tradition**

Über 80 Jahre Märk sind Kompetenz und Innovation, um handwerkliche Traditionen zu erhalten, aber auch um Platz für neue Trends zu schaffen. Der Spagat zwischen Klassik und Moderne birgt ein äußerst hohes Spannungspotenzial. Der richtige Einsatz von unterschiedlichen Stilelementen und Materialien löst ein Wechselspiel der Atmosphären aus, hebt den Charakter des Raumes und verleiht Flair sowie Ambiente.

**Öffnungszeiten:**  
Mo bis Sa 8.30 bis 12 Uhr  
Mo/Di/Mi/Fr 14 bis 18 Uhr  
Do. Nachmittag geschlossen

Clemens Märk GmbH & Co. KG  
Bahnhofstraße 11  
A-6845 Hohenems  
T+43(0)5576/73780  
[www.clemens-maerk.at](http://www.clemens-maerk.at)  
[info@clemens-maerk.at](mailto:info@clemens-maerk.at)

## Bookstore Chain Brentano's Goes Bankrupt Buchhandelskette Brentano's geht in Konkurs

22. Mai 1982, New York. ▶ Die amerikanische Buchhandelskette Brentano's gibt auf. Mindestens 14 von 28 Filialen müssen schließen. Das Unternehmen, das größten Buchhandelsketten Platz machen muss, ist schon seit 1962 nicht mehr in Familienbesitz. 1853 hatte der Hohenemser Emigrant August Brentano in Boston als Zeitungsasträger begonnen, dann erst in Boston, dann in New York einen Zeitungsstand eröffnet, der schnell auf sich aufmerksam machte, da er auch Zeitungen aus Europa importierte. 1860 eröffnete er seinen ersten Kellerbuchladen auf dem Broadway, dann ein repräsentatives Geschäft am Union Square 39: Brentano's Literary Emporium, kurz „Brentano's“. Brentano's wurde nicht nur New Yorks größte und führende Buchhandlung, sondern auch eine prominente Begegnungsstätte amerikanischer Literaten. Zu seinen Freunden zählten literarische Größen wie Charles Dickens und Ralph Waldo Emerson. 1877 verkaufte der ledige August Brentano seine Buchhandlung in New York an seine Neffen August, Arthur und Simon,

die das Geschäft expandierten. Bald eröffneten Filialen in Chicago, Washington, San Francisco, Philadelphia, London und ab 1887 in Paris, wo das Geschäft an der Avenue de l'Opera 37 bald ebenfalls zu den führenden Buchhandlungen gehören sollte. Die Brüder Brentano begründeten einen Buchverlag, der sich insbesondere mit der Publikation französischer Literatur auf dem amerikanischen Markt hervortat. Nun geht dieses Kapitel amerikanisch-europäischer Buchhandlungsgeschichte wohl endgültig zu Ende.

22 May 1982, New York. ▶ The American bookstore chain Brentano's is quitting. At least 14 out of 28 branches must close. The company, which must make way for larger bookstore chains, has not been in family ownership ever since 1962. In 1853, the Hohenems émigré August Brentano had started out in Boston as newspaper deliverer; later on, he opened first in Boston, then in New York a newsstand, which quickly drew attention with its newspapers imported from Europe. In 1860, he opened his first bookstore in a basement on Broadway,

followed by an elegant store at 39 Union Square: Brentano's Literary Emporium or "Brentano's" for short. Brentano's would not only become New York's largest and leading bookstore, but also a prominent meeting place of the American literati. Among Brentano's friends were such literary giants as Charles Dickens and Ralph Waldo Emerson. In 1877, the unmarried Brentano sold his New York bookstore to his nephews, August, Arthur, and Simon, who expanded the business. Soon branch stores opened in Chicago, Washington, San Francisco, Philadelphia, London, and from 1887, in Paris; here, too, the store located at 37 Avenue de l'Opéra would soon become one of the leading bookstores. The Brentano brothers also founded a publishing house, which distinguished itself especially through the publication of French literature for the American market. Now, this chapter of American-European bookstore history is likely drawing to an end.



Brentano's Literary Emporium (Harry S. Truman Library & Museum)

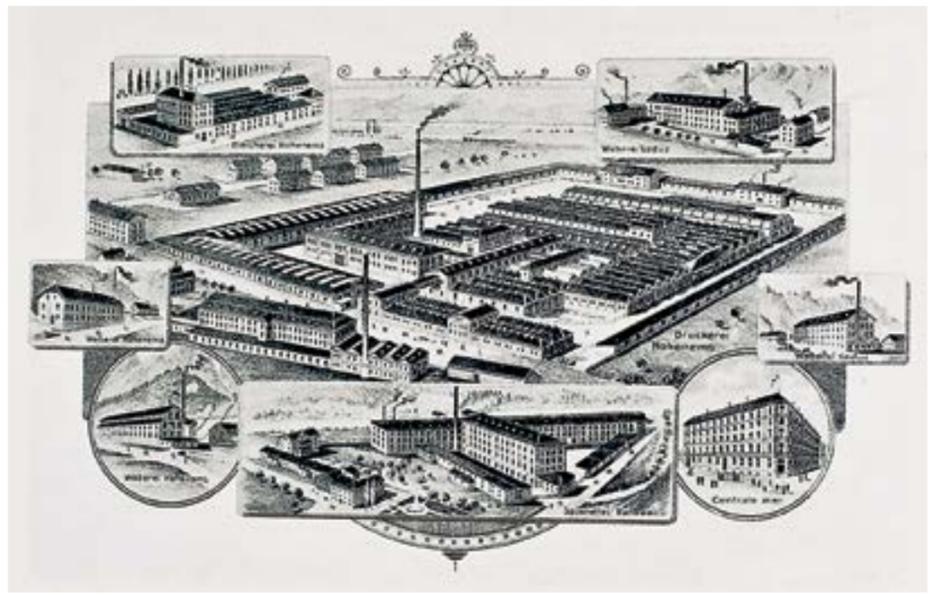
## Meat Sale by Jewish Butchers Prohibited Fleischverkauf durch jüdische Metzger verboten

13. April 1658, Hohenems. ▶ Graf Karl Friedrich von Hohenems, Gallara und Vaduz, Herr zu Schellenberg, Dornbirn und Lustenau gibt heute ein Dekret bekannt, demzufolge es Juden fortan verboten ist, Fleisch zu verkaufen. Von ortsansässigen Metzgern sind immer wieder Beschwerden laut geworden, die jüdische Konkurrenz würde ihren Verdienst schmälern. Offenbar scheint das Fleisch der jüdischen Metzger bei der christlichen Kundschaft besonders beliebt zu sein. Das mag mit den besonderen Reinheitsgebote bei der Schlachtung zusammenhängen. Aufgrund dieser Gebote bleiben allerdings auch immer größere Stücke des geschlachteten Viehs übrig, die auf-

grund der religiösen Speisevorschriften von Juden nicht verzehrt werden dürfen, und daher gerne weiterverkauft wurden. Das Dekret verfügt überdies, dass die Juden auf dem Markt vom Vieh nur noch erwerben dürfen, was übrig bleibt, wenn die gräfliche Herrschaft, der Klerus, die Beamten und die bestellten christlichen Metzger sich eingedeckt haben.

13 April 1658, Hohenems. ▶ Count Karl Friedrich of Hohenems, Gallara, and Vaduz, Lord of Schellenberg, Dornbirn, and Lustenau announced today a decree that henceforth prohibits Jews to sell meat. Local butchers have repeatedly voiced complaints that Jewish competition was

diminishing their earnings. It seems that the meat from Jewish butchers is particularly popular among the Christian customers. This may be connected to the special purity requirements for slaughtering. However, because of these commandments, larger pieces of the butchered cattle, which cannot be eaten by Jews due to their religious dietary rules, are left over and, therefore, usually sold on. Moreover, the decree mandates that Jews are allowed to purchase on the market only livestock that has been left over after the Count, the clergy, the officials, and the appointed Christian butchers have covered their needs.



Fabriken der Gebrüder Rosenthal, nach einem Briefkopf der Firma | The factories of the Rosenthal company

## Rosenthal Company in Hohenems Sold Fa. Rosenthal in Hohenems verkauft

5. Juli 1916, Hohenems. ▶ Die Fabrik der alteingesessenen Fa. Gebrüder Rosenthal in Hohenems wurde heute um 400.000 Kronen an die Fa. M.B. Neumann's Söhne in Wien veräußert.

Durch die Überproduktion der österreichischen Spinnerei- und Webereindustrie ist der Textildruck in Hohenems ist schon vor einigen Jahren in eine Krise geraten. Zwischenzeitlich musste die Produktion in Hohenems eingestellt werden. Dabei gehörten die Produktionsstätten in Hohenems zu den modernsten Betrieben und waren vor wenig mehr als zehn Jahren auf elektrischen Betrieb – mit einem eigenen Elektrizitätswerk – umgestellt worden. 1912 war mit Anton Rosenthal der Seniorchef in Hohenems verstorben. 1841 hatten die Gebrüder Philipp und Josef Rosenthal von Laura Löwengard, der Witwe des Isak Löwengard, das ehemalige gräfliche Bad erworben. Und hatten dort bald das wichtigste Unternehmen in Hohenems etabliert. Schon Isak Löwengard, der Sohn Wolf Levis, hatte in einem Teil des Badehauses eine Spinnerei eingerichtet. Aus dem erträumten mondänen Kurbetrieb war in den Kriegsjahren vor hundert Jahren freilich nichts geworden. Die Gebrüder Rosenthal hatten als Textilkauflaute und Stickferger begonnen und in den 1830er Jahren gemeinsam mit Johann Georg Ulmer in Dornbirn eine Baumwollspinnerei gegründet. Für ihre Hohenemser Produktion – exquisite Heimtextilien und Modestoffe – erschlossen sie den gesamten österreichisch-ungarischen Markt. Ihre Handelsniederlassung in Wien ging auch mit einer klugen Heiratspolitik einher. So verband sich die Familie

erfolgreich mit Kaufmannsfamilien in Wien, Manchester, Triest und Antwerpen. Mehrere Mitglieder der Familie übten wichtige öffentliche Ämter aus. Anton Rosenthal übernahm 1870 das Amt des Bürgermeisters der politischen jüdischen Gemeinde in schwierigen Zeiten, als die jüdische Gemeinde von Abwanderung bedroht war. Zugleich wuchs das Unternehmen (Produktionsstandorte in Rankweil, Vaduz, schließlich auch Böhmisches-Leipa kamen hinzu) und schuf Arbeit für Einheimische und Zuwanderer, nicht zuletzt aus dem Trentino. Das Unternehmen richtete eine eigene Sozialkassenein, die Betriebswohnungen galten als vorbildlich und seit 1904 verfügte die Anlage in Hohenems auch über eine werkseigene Bibliothek mit Lesesaal, um das Bildungsniveau der Arbeiter zu heben.

5 July 1916, Hohenems. ▶ Today, the factory of the long-established Gebrüder Rosenthal Company in Hohenems was sold to the M.B. Neumann's Söhne Company in Vienna for 400,000 kronen. Because of surplus production in the Austrian spinning and weaving industry, textile printing in Hohenems was plunged into a crisis already several years ago. In the meantime, production in Hohenems had to be discontinued. This happened despite the fact that the Hohenems manufacturing facilities had been among the most modern ones and, a little more than ten years ago, had been converted to electric operation—with an electric power plant of their own. With Anton Rosenthal, the senior boss had passed away in Hohenems in 1912.

In 1841, the brothers Philipp and Josef Rosenthal had purchased the former comital bath from Laura Löwengard, the widow of Isak Löwengard. Here, they soon established the most important company of Hohenems. Already Isak Löwengard, son of Wolf Levi, had started a spinning mill in parts of the bathhouse. Of course, the imagined classy spa never materialized in times of war hundred years ago. The Rosenthal brothers had started out as textile traders and middlemen and founded together with Johann Georg Ulmer a cotton spinning mill in Dornbirn in the 1830s. They opened up the entire Austro-Hungarian market to their Hohenems manufacture—exquisite home textiles and fashionable fabrics. Their subsidiary in Vienna went hand in hand with smart marriage politics. Thus, the family successfully connected with merchant families in Vienna, Manchester, Trieste, and Antwerp. Several family members held important public offices. Anton Rosenthal assumed the mayor's office of the political Jewish community in 1870, in difficult times when the Jewish community was threatened by emigration. At the same time, the company was growing (production sites in Rankweil, Vaduz, finally also in Böhmisches-Leipa were added) and created jobs for both locals as well as immigrants, not least, from Trentino. The company introduced its own social fund, the company apartments were considered exemplary, and since 1904, the Hohenems plant had also its own library with reading room to raise the workers' level of education.

Die Wasserleitung der Befertigten hinterm Bach zur Bleichfabrik ist oft, besonders aber an Sonntagen der Tummelplatz der Jugend, wodurch sowohl die Wasserleitung selbst, als namentlich auch die Böschung derselben stark ruiniert und das Wasser verunreinigt wird.

Es wird deshalb bekannt gegeben, daß derartiger Unfug für die Folge zu unterbleiben hat, und daß jedwede Schädigung am Körper der Leitung mit fl. 2.— bestraft wird, wovon die Hälfte dem Anzeiger zufällt.

Gebrüder Rosenthal.

## Hohenems Billiards Dispute Decided Hohenemser Billardstreit entschieden

1. Juni 1835, Hohenems. ▶ Samuel Menz darf im Gasthaus „Zum Schwert“ einen zweiten Billard eröffnen. Zwischen den Gastwirten Jakob Kitzinger und Samuel Menz ist im letzten Jahr ein heftiger Streit darüber entbrannt, ob neben dem Billard im Caféhaus Kitzinger auch der umtriebige Gastwirt Menz einen Billard einrichten darf, um dessen Genehmigung er am 3. Oktober angesucht hat. Samuel Menz, als Halbweise einer Hausiererfamilie aufgewachsen, hat als gelehriger Schüler von Rabbiner Ullmann zahlreiche Ämter in der Gemeinde versehen, als Hilfslehrer, Kantor, Beschneider und Schächter. Er hat damit einiges Ansehen in der Gemeinde erworben. Seine einfache Taferwirtschaft will er nun durch das Billardspiel beleben. Jakob Kitzinger fürchtet die Konkurrenz und hat sofort Einspruch eingelegt – und zwar mit der Begründung, Samuel Menz

würde mit einem zweiten Billard die Jugend verderben. Auf Nachfrage teilt er mit, dass die Väter ja bei ihm Billard spielen würden, damit die Söhne unbeaufsichtigt wären, und bei Menz dem schädlichen Einfluss unterliegen würden. Nach dem schon das k.k. Landgericht zugunsten von Menz entschieden hat, ist nun der Einspruch Kitzingers auch von der Hofkanzley als unbegründet abgewiesen worden.

✿  
1 June 1835, Hohenems. ▶ Samuel Menz is permitted to open a second billiards place at the "Zum Schwert" inn. In the past year, a fierce battle has erupted between innkeepers Jakob Kitzinger and Samuel Menz regarding the question of whether next to the billiards at the Kitzinger coffeehouse, the enterprising innkeeper Menz, too, may set up a billiards table, for which he has requested a license on October 3. Raised as semi-orphan in

a family of peddlers, Samuel Menz has performed, as an apt student of Rabbi Ullmann, numerous functions in the community, as assistant teacher, cantor, circumciser, and kosher butcher. Thanks to this, he has gained considerable respect within the community. He now wishes to vitalize his modest tavern with a billiards game. Jakob Kitzinger fears the competition and has immediately lodged an appeal—on the grounds that Samuel Menz would corrupt the youth with a second billiards place. Upon inquiry, he told that, after all, the fathers were playing billiards at his place; as a result, the sons would be left unattended and succumb to the damaging influence at the inn of Menz. After the imperial-royal regional court has already decided in favor of Menz, Kitzinger's appeal has now been rejected as unfounded by the court chancellor as well.

## Denkmalschutz - Altbau Wohngesund sanieren im Innenbereich!

redstone bietet professionelle Lösungen für jeden Sanierungsfall in den Bereichen Innendämmung, Feuchte- und Schimmelpilzsanierung.

Einfache und effektive Sanierungssysteme, welche sich in der Praxis über Jahrzehnte bestens bewährt haben.



### Schimmelpilzsanierung



**redstone Vivo**  
Nachhaltige und wirksame Schimmelpilzbekämpfung und -vorbeugung

### Feuchtesanierung



**redstone Secco**  
Sichere Lösungen zur Sanierung von aufsteigender Feuchte und feuchten Wänden von innen

### Innendämmung



**redstone Pura**  
Natürliche, baubiologisch geprüfte Wärmedämmung für behagliche Wohnräume



### redstone GmbH

Haferwende 1 · 28357 Bremen  
Kostenlose Vor-Ort-Beratung inkl. Sanierungsvorschlag  
anfordern bei: Jürgen HEFEL, Vertrieb Vorarlberg  
+43 650 · 4220390 [www.redstone.de](http://www.redstone.de)

In Kooperation mit Vorarlberger Handwerkern

Ort des guten Geschmacks seit 1948

Kaffee - Konditorei  
Schokoladenmanufaktur  
Schlossplatz 10  
A-6845 Hohenems  
0043(0)5576-72356  
[www.schokoladengenuss.at](http://www.schokoladengenuss.at)

**Fenkart**  
SCHOKOLADENGENUSS

**Schlosskaffee**  
HOHENEMS

## New Ban on Peddling Neues Hausiererverbot

20. März 1812, Bregenz. ▶ Das königlich bayerische Landgericht in Bregenz hat heute ein erneutes spezielles Verbot gegen den Hausierhandel erlassen. Damit werden die in Vorarlberg schon ausgesprochenen Hausierverbote erneuert, die fast jedes Jahr ausgesprochen werden, zuletzt am 22.8.1811. Diese offenkundig nicht immer beachteten Hausierverbote sollen die heimischen Produzenten vor Konkurrenz schützen. Die heimische Bevölkerung hingegen sieht das mit gemischten Gefühlen. Denn das Interesse an den von den Hausierern eingeführten und feilgebotenen Waren ist ungebrochen. Der Hausierhandel bringt Produkte aufs Land, die teils nützlich sind, teils der Putzsucht dienen, jedenfalls durch ihre Neuheit Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Ob die Ausschaltung dieser Konkurrenz für die wirtschaftliche Entwicklung zuträglich ist, oder diese hemmt, wird sich weisen. Für die jüdische Gemeinde in Hohenems, wo 20 der der

zeit ansässigen 53 Gewerbetreibenden dem Hausierhandel nachgehen, bedeutet das Verbot in jedem Fall zusätzliche soziale Härten und für die abfällig als „Packjuden“ bezeichneten Kleinhändler, lange und beschwerliche Handelswege ins Ausland.

✿  
20 March 1812, Bregenz. ▶ Today, the royal Bavarian regional court in Bregenz has issued a renewed special ban on peddling. Hereby, the already decreed bans on peddling in Vorarlberg are renewed; they are issued almost every year, most recently, on 22 August 1811. These peddling bans, apparently not always adhered to, are meant to protect local producers from competition. By contrast, the local population has mixed feelings on this issue. After all, interest in the goods imported and offered by the peddlers is unabated. Peddlers bring goods to the countryside, which are, in part useful, in which serve the

obsession with beautification; in any case, they are attracting attention through their novelty. Whether elimination of this competition will benefit economic development or else block it, remains to be seen. For the Jewish community, where 20 out of the currently 53 resident tradesmen are peddlers, the ban means in each case additional social hardships, and for the small traders, condescendingly called "package Jews," long and onerous trade routes to foreign countries.

Geschenksideen für jeden Anlass

**Lusthaus**  
Seit 1920  
Freude am Genuss und Schenken.  
[www.lusthaus-hohenems.at](http://www.lusthaus-hohenems.at)

## Trafficking Across the Rhine Schmuggel am Rhein

1. August 1947, Hohenems. ▶ Der Schwarzhandel in Vorarlberg blüht und die Behörden sind ohnmächtig. In einem Gendarmeriebericht von heute heißt es, die Bekämpfung des Schwarzhandels würde sich schon deshalb schwierig gestalten, „weil große Teile der Bevölkerung diesem verwerflichen Treiben völlig gleichgültig gegenüberstehen. Auffallend ist auch, dass die Leute aus Wien, beziehungsweise Innerösterreich, vielfach den Schleichhandel als etwas ganz Natürliches halten (Aufkäufer aus Tirol und Innerösterreich).“ Ein großer Teil der Lebensmittelversorgung in Österreich ist bekanntlich ohne den Schleichhandel kaum aufrecht zu erhalten. Bei der Lebensmittelversorgung mit knappen Gütern, wie zum Beispiel Kaffee spielen auch jüdische Flüchtlinge, die sogenannten DPs in Hohenems und Bregenz eine gewisse Rolle. Sie haben einen Teil des traditionell von Einheimischen betriebenen Schmuggels über die Rheingrenze übernommen, und nutzen dabei auch die Möglichkeit, Liebesgabenpakete in größerem Stil in der Schweiz zu erwerben und dadurch zollfreie Lieferungen nach Österreich zu organisieren. Davon profitieren nicht nur die Bevölkerung, sondern auch manche Behörden und verschiedene Geschäfte in Wien. Meint in Wien soll beispielsweise den Verkauf von

echtem Bohnenkaffee mittels Lieferungen über jüdische DPs in Vorarlberg und Linz wieder aufgenommen haben. Damit ist in Wien ein Stück Normalität wiederhergestellt worden.

✿  
1 August 1947, Hohenems. ▶ Black marketing in Vorarlberg is booming, and the authorities are powerless. Today's police report informs that fighting black marketing was difficult not least "because large parts of the population look at these reprehensible activities with total indifference. It is also striking that people from Vienna, respectively from Austria outside Vorarlberg, frequently consider contraband trade as something entirely natural (wholesale buyers from Tyrol and the other parts of Austria)." As is generally known, it is almost impossible to sustain a large portion of Austria's food supply without contraband trade. Also Jewish refugees,

the so-called DPs in Hohenems and Bregenz, play a certain role in the supply with scarce commodities such as, for instance, coffee. They have taken over part of trafficking across the Rhine, which is traditionally carried out by locals; hereby, they make use of the possibility of acquiring care packages on a grand scale in Switzerland and, thus, organize duty-free consignments to Austria. Not only the general population is hereby benefitting, but also some public authorities and various businesses in Vienna. Allegedly, "Meinl" in Vienna has resumed, for instance, the sale of real coffee by way of deliveries from Jewish DPs in Vorarlberg and Linz. This has helped restoring a bit of normalcy to Vienna.

Fertige Winterbekleidungsstücke,  
wie:  
Blousen, Ober- und Unterröcke, Haus- und Straßenkleider,  
Schürzen, Kinderkleider, Jäckchen, Krügen, Mützen und  
Kappen für Mädchen und Knaben. Elegante Winterjassen,  
und Damenkrägen aus Sammet, Tuch etc. Tischgedecke  
samt Servietten in ganz und halb Leinen.  
Es diene meinen geehrten Kunden zur Kenntniß, daß ich ab heute  
jedermann bei Barzahlung 10% bewillige, eventuell auch gegen Teil-  
zahlungen verkaufe. Um weiteren vielfältigen Zuspruch bittet  
J. Fränkel, Bütchenmacher,  
Sulzerhaus.

# Schwarz Planning Funicular to the Mendel Pass

## Schwarz plant Bergbahn auf den Mendelpass



Postkarte der Mendelbahn nach ihrer Realisierung | Postcard of the Mendelbahn after its realisation (Archiv JM)

ne Überetschbahn Bozen mit Kaltern. Die bedeutenden Wein- und Obstbaugebiete sind damit an das Eisenbahnnetz angeschlossen und erleben einen erheblichen wirtschaftlichen Aufschwung. Nun soll der Fremdenverkehr am Mendelpass entwickelt werden. Schwarz verhandelt derzeit auch über den Bau einer Bahnverbindung von Meran in den Vintschgau. Die antisemitische Zeitung *Tiroler Post* polemisiert heute in einem Aufmacher auf Seite 1 gegen die touristischen Unternehmungen der Familie Schwarz. „Wehren wir uns, ehe wir dem jüdischen Mammon auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert sind.“ Auch beim Bau der Überetschbahn kam es zu Aufrufen an die Bauern, keine Grundstücke herzugeben. Das ließen diese sich nicht zweimal sagen und verlangten besonders hohe Preise – oder den zusätzlichen Ankauf von Grundstücken, die für den Bau gar nicht benötigt wurden.

7 March 1903, South Tyrol. ▶ *The entrepreneur Sigismund Schwarz, a native of Hohenems, wants to build Europe's most steeply ascending funicular. The founder of the modern steam brewery in Vilpian*

has created already in 1891 a connection to Lake Garda with the Mori-Arco-Riva-Railway and, hereby, introduced a period of prosperity for Arco, a winter health resort. Indeed, this had been just the start of numerous railway projects. Already for more than four years, his Überetsch Railway is connecting Bolzano with Kaltern. Hereby, the important wine- and fruit-growing regions are connected to the rail network and experience a considerable economic boom. Now, the plan is to develop tourism on the Mendel Pass. Schwarz is currently also negotiating the construction of a rail connection from Meran to the Vintschgau Valley. Today, the anti-Semitic newspaper *Tiroler Post* has railed in a lead story on page 1 against the Schwarz family's tourism ventures. "Let's resist before we unconditionally surrender ourselves to the Jewish mammon." In the course of the construction of the Überetsch Railway, too, there had been appeals to the peasants to refrain from giving away any land. They didn't need to be told twice and demanded particularly high prices—or else, the additional purchase of plots not at all needed for construction.



## Adolf Burgauer becomes citizen of St. Gall

### Adolf Burgauer erhält Bürgerbrief von St. Gallen

19. November 1876, St. Gallen. ▶ Seit vielen Jahren handelt der Hohenemser Kaufmann Adolf Burgauer erfolgreich mit Textilien in St. Gallen. Nun ist er als erster Jude in die Bürgerschaft aufgenommen worden. Schon 1861 wurde ihm unter strengen Auflagen die Einrichtung eines Warenlagers in der Stadt gewährt. Wenig später durfte er auch seinen Wohnsitz von Hohenems nach St. Gallen verlagern. Gemeinsam mit seinem Bruder Berthold hat Adolf Burgauer inzwischen auch eine Stickereifabrikation eröffnet. Sie sind Teil einer wachsenden Jüdischen Gemeinde und ein bedeutsamer Faktor des wirtschaftlichen Wachstums von St. Gallen.

November 19, 1876, St. Gall. ▶ For many years Adolf Burgauer, merchant from Hohenems, is successfully trading with textiles in St. Gall. Now he is the first Jew granted citizenship in the city. Already in 1861 he was allowed to keep a storage of goods in town, and soon after also to settle, but under harsh restrictions. In the meantime Adolf, together with his brother Berthold, also started the fabrication of embroidery. They are part of a growing Jewish community and an important factor in the economic development of St. Gall.

7. März 1903, Südtirol. ▶ Der aus Hohenems stammende Unternehmer Sigismund Schwarz will die steilste Standseilbahn Europas errichten. Der Begründer der modernen Dampfbrauerei in Vilpian hat mit der Mori-Arco-Riva-

Bahn schon 1891 eine Verbindung zum Gardasee geschaffen und für den Winterkurort Arco eine Blütezeit eingeleitet. Dies war freilich nur der Auftakt für zahlreiche Bahnunternehmungen. Seit mehr als vier Jahren verbindet sei-

Mit Unterstützung des



## Warum Berufsausbildungsassistenten?

Du möchtest einen Beruf erlernen und hast viele Fragen ... Die Berufsbildungsassistenten unterstützen dich im Rahmen einer verlängerten Lehre oder Teilqualifikation bis zum Abschluss deiner Ausbildung.

**Berufsausbildungsassistenten Öhe GmbH**  
Kurt Öhe  
T +43-5576-42423  
[www.integrationsprojekte.eu](http://www.integrationsprojekte.eu)



**Berufsausbildungsassistenten Öhe GmbH**  
*begleiten · fördern · stärken*



## DR. JOHANNES HÄUSLER

**ÖFFENTL. NOTAR**



Harrachgasse 3  
A-6845 Hohenems  
T 05576/766 72  
F 05576/766 72-20

[kanzlei@notar-haeusler.com](mailto:kanzlei@notar-haeusler.com)  
[www.notar-haeusler.com](http://www.notar-haeusler.com)

## Compulsory Auction of the "Frohe Aussicht" Inn Zwangsversteigerung der „Frohen Aussicht“



Das „Stübli“ in der Gastwirtschaft zur Frohen Aussicht | The „Stübli“ in the „Happy Prospect“ Inn (1915, Archiv JMH)

September 1939, St. Gallen. ► Die Hohenemser Traditionswirtschaft „Frohe Aussicht“ wird auf Betreiben einer St. Galler Bank zwangsversteigert. Der Verlust der Gastwirtschaft ist der traurige Endpunkt eines in vier Generationen durch die Familie Landauer geführten Hohenemser Treffpunkts von Juden und Nicht-Juden. Vor einem Jahr wurde Ivan Landauer die Gewerbeberechtigung ent-

zogen. Landauer floh in die Schweiz, wo er nun von der Schweizer Fremdenpolizei ultimativ zur Weiterreise in ein Drittland aufgefordert wird, statt Asyl zu erhalten. Landauer konnte seine Schulden bei der St. Gallischen Kantonalbank nicht mehr bedienen und ist nun nach der Zwangsversteigerung besitz- und mittellos. Er hat kaum Aussichten auf ein Visum. Die wenigen Hohenemser

Liegenschaften in jüdischem Besitz sind mittlerweile beschlagnahmt und werden „arisiert“. Über die Zukunft der Synagoge herrscht Uneinigkeit. Die Partei möchte ein Kino für Propagandafilme einrichten, der Bürgermeister will Pläne für den Umbau in ein Feuerwehrhaus vorantreiben. Die Villa Franziska wurde von Amalie Hess, der letzten jüdischen Hausbesitzerin aus der Familie Rosen-

thal, die aus dem Deutschen Reich zurück in ihre Schweizer Heimat geflohen ist, im letzten Jahr selbst unter Wert verkauft. Mit dem stattlichen Bürgerhaus der Familie Brunner tun sich die nationalsozialistischen Behörden hingegen schwer, da der Besitz auf eine zahlreiche Erbengemeinschaft im Ausland aufgeteilt ist.



September 1939, St. Gall. ► The traditional Hohenems inn "Frohe Aussicht" will be put up for compulsory sale at the urging of a bank in St. Gall.

The loss of this inn is the sad endpoint of a Hohenems meeting point of Jews and non-Jews managed by four generations of the Landauer family. A year ago, Ivan Landauer's trading license was revoked. Landauer escaped to Switzerland; now, the Swiss immigration authorities have given him an ultimatum to leave for a third country instead of obtaining asylum. Landauer had no longer been

able to service his debt to the St. Gall Kantonalbank; today, following compulsory auction, he is left without property and resources. He has hardly any chances of obtaining a visa.

In the meantime, the few Hohenems properties in Jewish possession have been confiscated and "Aryanized." There is still disagreement regarding the future of the synagogue. The party wants to establish a movie theater for propaganda films; the mayor

wants to expedite plans for conversion into a fire station. Villa Franziska was sold last year at less than fair value by Amalie Hess herself, the last Jewish house owner from the Rosenthal family; she has escaped from the German Reich back to her native Switzerland. However, the National Socialist authorities have encountered difficulties with the stately house of the Brunner family since this property is divided among numerous heirs abroad.



## Fire Disaster in Hohenems

# Brandkatastrophe in Hohenems



Nach der Brandkatastrophe im Juni 1915 | After the big fire of June 1915 (Archiv JMH)

16. November 1777, Hohenems. ► Ein verheerendes Feuer hat heute Nacht große Teile der Marktgemeinde zerstört. Gestern Abend gegen neun Uhr brach durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes in einem Stadel des Sebastian Witzgmann in der Christengasse Feuer aus, das durch starken Wind angefacht wurde und schnell auf zahlreiche Häuser in der Christengasse und der Judengasse übergriff. Noch jetzt stehen viele Häuser in Flammen. Hunderte von Helfern versuchen, das Feuer einzudämmen, dem bislang schon 22 Christen- und 16 Judenhäuser zum Opfer gefallen sind. Außerdem hat das Feuer 32 Scheunen zerstört. Wie durch ein Wunder konnte ein Übergreifen des Brandes auf die Synagoge bislang verhindert werden, mit Ausnahme eines kleinen Brandes an einer Ecke des Daches, der sofort gelöscht wurde. Der Chef der k.k. Administration G.A. Buol hat im ganzen Land zu einer wohlthätigen Sammlung aufgerufen, um das furchtbare Elend der obdachlos gewordenen zu

mildern. Von diesem Geld sollen allerdings nur die christlichen Betroffenen bedacht werden. Die Juden werden ihre Schäden selbst ausgleichen müssen.



16 November 1777, Hohenems. ► A devastating fire last night has destroyed large parts of the market town.

Yesterday at close to nine in the evening, a barn of Sebastian Witzgmann on Christengasse (Christian's Lane) caught fire as a result of the carelessness of a farm servant; the fire was stoked by strong winds and quickly spread to numerous houses on Christengasse and Judengasse (Jew's Lane). Even now, many houses are still ablaze. Hundreds of help-

ers are trying to contain the fire, which so far has already ruined 22 houses of Christians and 16 of Jews. In addition, the fire has destroyed 32 barns. Miraculously, the fire's spread to the synagogue could be prevented so far, with the exception of a small fire at a roof corner, which was immediately extinguished. The boss of the imperial-royal administration, G.A. Buol, has called for a charitable fundraising all over the country to alleviate the dreadful misery of those who have become homeless. However, only the Christian victims will benefit from these funds. The Jews will have to pay for the damages on their own.



NETZWERK BERUFLICHE  
ASSISTENZ

BERUFS-AUSBILDUNGS-  
ASSISTENZ



BÜRO FÜR BERUFSINTEGRATIONSPROJEKTE

begleiten · fördern · stärken

A-6845 Hohenems  
www.integrationsprojekte.eu

## „Eine solide Basis für die Zukunft“

[neba.at/berufsausbildungsassistenz](http://neba.at/berufsausbildungsassistenz)

Diese Maßnahme wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert. NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice.



The Jewish Quarter

# Das Jüdische Viertel

von Hanno Loewy ▶ Drei Sommerabende im Juni 1995 verwandelten das ehemalige Jüdische Viertel von Hohenems in einen magischen Ort der Erinnerung. 2000 Menschen kamen und sahen „Belichtete Häuser“. Das Jüdische Museum hatte im lange Zeit vernachlässigten Viertel sieben Großprojektionen installiert – und warf historische Fotos und verstörende Bilder der Gegenwart, sachliche Informationen und überraschende Einblicke in die Häuser auf die Fassaden. Mit dieser Intervention und den folgenden „Blickstationen“, im Stadtraum verteilten optischen Installationen, die den Blick auf bisher Unbeachtetes lenkten, veränderte das Museum die Diskussion um die Zukunft des Viertels und rückte die Geschichte der Menschen, die einst in ihm lebten, in den Vordergrund. Während Denkmalschutz und Verwertungsinteressen in heftigem Konflikt miteinander geraten waren, über Erhalt oder Abriss stritten, erinnerte das Museum an soziale, politische und kulturelle Verhältnisse, für die das einzigartige Ensemble stand. Und es regte dazu an, sich dessen Wert und Vielschichtigkeit bewusst zu werden. Noch kurz zuvor, 1993, war das durch einen Brand beschädigte Bernheimer Haus abgerissen worden. Seit den frühen siebziger Jahren stritt man um das Hohenemser Zentrum, das auf so eigensinnige Weise aus zwei

Straßen besteht: der früheren „Judengasse“ und der früheren „Christengasse“. Der drohende Abriss des alten jüdischen Schulhauses und möglicherweise noch weiterer Häuser provozierte die Frage nach einem Ort der Erinnerung an die lange Zeit verdrängte jüdische Geschichte des Ortes. Zum ersten Mal war von einem Jüdischen Museum die Rede. Im Gedenkjahr 1988 rückte die 1954 zum Feuerwehrhaus umgebaute Synagoge in den Mittelpunkt der Diskussion, als Symbol der Auslöschung von unbequemer Erinnerung. Mit der Eröffnung des Museum hatte diese Diskussion nun einen dauerhaften

kritischen Akteur gewonnen – und einen Ort der wissenschaftlichen Erforschung der Hausgeschichten. Es animierte zugleich dazu, den öffentlichen Raum mit Leben zu erfüllen. Hausbesitzer begannen damit, die alten Häuser nicht mehr als Hindernis zu einer besseren Verwertung ihrer Grundstücke zu betrachten. Inzwischen sind viele Häuser restauriert. Und mit der Neugestaltung des Straßenraums als „Shared Space“ wurde im Oktober 2016 vor der ehemaligen Synagoge, der Salomon Sulzer Platz eröffnet.

by Hanno Loewy. ▶ Three summer eves in June 1995



Im Vordergrund: Fritz und Paul Tänzer, die Söhne des Rabbiners | In the foreground Fritz and Paul Tänzer, the sons of the Rabbi (Photo ca. 1905; Arnold Sueti)

transformed the former Jewish Quarter of Hohenems into a magical space of remembrance. Two thousand people came and contemplated “Illuminated Houses.” The Jewish Museum had set up seven large-screen projections in the long neglected Quarter—and displayed on facades historical photographs and disturbing images of the present, factual information and surprising glimpses into the houses. With this intervention and the ensuing “glancing stations”—optical installations scattered around the city—the Museum has changed the discussion around the Quarter’s future and brought the history of those who used to live here to the fore. While historic preservation and commercial interests were embroiled in a fierce conflict with each other, arguing about preservation versus demolition,

the Museum called attention to the social, political, and cultural circumstances this unique ensemble represents. And it stimulated awareness of its value and multifacetedness. Just a short while before, in 1993, the Bernheimer House, damaged in a fire, had been knocked down. Ever since the seventies, the center of Hohenems, which consists in a rather idiosyncratic manner of two streets—the former “Judengasse” (Jews’ Lane) and the former “Christengasse” (Christians’ Lane)—has been the subject of controversies. The impending demolition of the old Jewish school and possibly other buildings had raised the issue of a commemorative site for the long-suppressed Jewish history of this town. For the first time, there was talk of a Jewish museum. In the remembrance year 1988, the synagogue, which had been converted into a fire station in 1954, moved to the center of the debate as a symbol of the obliteration of uneasy recollections. With the opening of the Museum, this debate has now gained a permanent critical agent—and a place of scientific research into the histories of these houses. At the same time, it has encouraged the revival of public space. House owners started to no longer view these old houses as obstacles to more profitable usage of their properties. In the meantime, many buildings have been restored. And with the redevelopment of the urban space as “Shared Space,” the Salomon Sulzer Square in front of the former synagogue was inaugurated in October 2016.



Theodor und Helene Elkan | Theodor and Helene Elkan (photo 1934)

## Attack on Hohenems Jew Attentat auf Hohenemser Juden

24. Jänner 1934, Hohenems. ▶ Wieder kam es zu einer Gewalttat illegaler Nationalsozialisten in Hohenems. Gestern war, wie wir soeben erfuhren, das Haus des Kultusvorstehers Theodor Elkan, Ziel eines Anschlages. Im Garten seines Hauses in der Steinachgasse brachten die illegalen Nazis in den Abendstunden einen – verharmlosend „Böller“ genannten – Sprengkörper zur Explosion.

24 January 1934, Hohenems. ▶ Another act of violence by illegal National Socialists has occurred in Hohenems. As we have just learned, yesterday, the house of the Jewish Community head, Theodor Elkan, has become the target of an attack. In the garden of his house on Steinachgasse, illegal Nazis detonated in the evening hours an explosive device—belittling it as “firecracker.”

## Synagogue to be Built in Hohenems

# In Hohenems wird eine Synagoge gebaut

4. Februar 1771, Bregenz. ▶ Nach 150 Jahren können die Hohenemser Juden nun ein Gotteshaus errichten. Das Oberamt Bregenz hat heute die Baugenehmigung für die Errichtung der Synagoge samt anstoßendem Rabbinerhaus in Hohenems nach den Plänen von Amtswerkmeister Josef Gunz und Baumeister Peter Bein erteilt. Die Pläne des Bregenzerwälder Baumeisters Bein stellen einen schlichten aber würdigen Hallenbau auf annähernd quadratischem Grundriss vor. Damit wird dem Antrag der Judengemeinde stattgegeben, endlich ein sichtbares Zeichen ihres Glaubens errichten zu dürfen. Seit dem ersten Schutzbrief von 1617 ist

den Juden in Hohenems zwar die Nutzung eines Betraumes erlaubt. Der Bau einer eigentlichen Synagoge blieb ihnen aber bis dato verwehrt. Zuletzt war die Judengemeinde im Jahr 1710 am Dekret des Fürstbistums zu Kempten mit einem entsprechenden Antrag gescheitert.

▶ 4 February 1771, Bregenz. After 150 years, the Hohenems Jews are now allowed to build a prayer house. The Bregenz superior bailiwick has today granted a building permit for the construction of a synagogue in Hohenems complete with an adjacent rabbi’s house based on the plans of master workman Josef Gunz and



master builder Peter Bein. The plans of master builder Bein from the Bregenz Forest show a plain yet dignified structure of a hall on an approximately square ground plan. With this, the petition of the Jewish community to be permitted to finally build a visible sign of their faith has been granted. While the Hohenems Jews were allowed to use a prayer room ever since the first writ of protection in 1617, the construction of an actual synagogue had been refused until now. Most recently, the Jewish community’s respective petition had failed in 1710 due to a decree issued by the Prince-Abbot of Kempten.



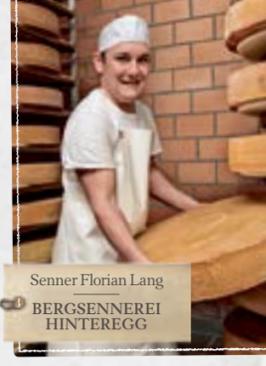
Die Hohenemser Synagoge nach dem Umbau für den modernen Gottesdienst um 1865 | The synagogue after its modernization about 1860 (Photo ca. 1905; Arnold Sueti)

# Käse direkt aus der Bergsennerei

Kenner kaufen Käse am liebsten dort, wo er gemacht wird. In den Alma Bergsennereien können Sie dem Senner über die Schulter schauen. Hier entsteht in traditioneller Handarbeit der vielfach ausgezeichnete Vorarlberger Bergkäse g.U.



Senner Nilson Müller  
BERGSENNEREI LUTZENREUTE



Senner Florian Lang  
BERGSENNEREI HINTEREGG



Senner Ademar Nagel  
BERGSENNEREI SCHNEPFAU



## BERGSENNEREI

Alma Bergsennerei Lutzenreute  
Lutzenreute 23, 6911 Eichenberg

Alma Bergsennerei Hinteregg  
Hinteregg 49, 6911 Eichenberg

Alma Bergsennerei Schnepfau  
Kirchdorf 123, 6882 Schnepfau

www.alma.at



## Jewish Almshouse installed

# Jüdisches Armenhaus eingerichtet

1. Januar 1872, Hohenems ▶ Heute wurde die israelitische Versorgungs- und Armenanstalt der Jüdischen Gemeinde in einem Festakt durch die Vorsteherung und den Gemeinderabbiner feierlich eröffnet. Seit Jahren bemüht sich die Jüdische Gemeinde um eine angemessene Unterbringung der Armen und Alten. Acht Pfleglinge hielten nun ihren Einzug ins neue Heim der Wohltätigkeit. Die Einrichtung des neuen Armenhauses im ehemaligen Maier Burgauer'schen Anwesen im Judenwinkel ist durch eine großzügige Stiftung von Josef und Clara Rosenthal ermöglicht worden, die bei ihrem Tod 1862, bzw. 1864 insgesamt 5000 Gulden für die Gründung des Armenhauses hinterlassen hatten. Als Vorsitzender der Armenkommission hat sich insbesondere Sattlermeister Ludwig Löwenberg verdient gemacht. Das zweistöckige Armenhaus verfügt über 8 Zimmer mit 15 Betten, Speisezimmer, Badezimmer und zahlreiche Nebenräume und bietet den

Pfründnern ein bequemes, friedliches und sorgenloses Heim. Vor dem Haus soll ein Gemüsegarten angelegt werden. Bislang mussten mittellose Angehörige der Jüdischen Gemeinde von ihren Verwandten versorgt werden, was nicht immer leicht fiel. Nicht zuletzt die oft bettelarmen Hausierer konnten häufig nicht heiraten. Schließlich erlaubten noch bis vor wenigen Jahren die strengen Gesetze den Juden keine freie Niederlassung und nur die ältesten Söhne durften die Matrikelnummer des Vaters erben, und damit heiraten und sich ebenfalls in Hohenems niederlassen. Für die meisten Kinder bedeutete das der Zwang, in die Fremde auszuwandern, um eine Familie gründen zu können. Auch Witwen und Witwer haben ein schweres Leben, wenn es nicht gelingt für das Alter anzusparen. Das neue Armenhaus erlaubt Ihnen nun, ihren Lebensabend in gesicherten Verhältnissen zu verbringen.

✿  
1 January 1872, Hohenems ▶ Today the Israelite Welfare and Almshouse of the Jewish Community was opened in a ceremonial act by the Community's leadership and rabbi. The Jewish Community has for years been seeking an adequate accommodation for the old and poor. Eight wards have now entered the new charitable home. The establishment of this new almshouse in the former property of Maier Burgauer in the "Jews' corner" has been enabled thanks to a generous donation by Josef and Clara Rosenthal; at their deaths in 1862 resp. 1864, they bequeathed a total of 5,000 guilders toward the foundation of the almshouse. As chairman of the committee for poor relief, master saddler Ludwig Löwenberg in particular has rendered outstanding services. The two-storied almshouse features eight rooms with fifteen beds, a dining room, bathroom, and numerous ancillary rooms and offers

its residents a comfortable, peaceful, and carefree home. A vegetable garden is planned in front of the house. Until now, indigent members of the Jewish Community had to be provided for by their relatives; this has not always been easy. Not least, the destitute peddlers were often unable to marry. After all, just until recently, strict laws had not permitted Jews free settlement, and only the eldest sons were allowed to inherit their father's registration number and, hence, to marry and also settle in Hohenems. This has meant that most children were forced to move abroad to be able to start a family. Widowed women and men, too, have a hard life if they are unable to save for old age. Now, the new almshouse allows them to spend their remaining years in secured conditions.

## Court Factor Patent Hoffaktorenpatente

29. März 1797, Hohenems. ▶ Heute erhielt Wolf Joseph Levi, nach seinem Bruder Lazarus Josef Levi, als zweites Mitglied der Hohenemser Judengemeinde das Patent zum k.k. Hoffaktor verliehen. Wolf Joseph Levi hat, wie es anlässlich der Verleihung heißt, in den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Frankreich „sich eifrig bestrebt, durch sehr beträchtliche gegen billige Preise übernommene und stets zur rechten Zeit bewirkte Naturalien-Lieferungen für unsere kais.kgl. Armeen am Rhein und Italien, auch durch namhafte in Nothfällen geleistete Vorschüsse seinen patriotischen Gesinnung für das Vaterland und seine allerunterthänigste Ergebenheit an den Tag zu legen.“ Damit erhalten die Brüder Levi den besonderen Schutz der kaiserlichen Behörden, sind zum Tragen einer Waffe befugt und samt Familie und Gesinde von den Judensteuern befreit.



Lazarus Levi (1743-1806), Hoffaktor und Gemeindevorsitzender in Hohenems | Courtfactor and head of the community (Gemälde | Painting: H. Kraneck, voralberg museum, Bregenz / JMH)

✿  
29 March 1797, Hohenems. ▶ Today, Wolf Joseph Levi became the second member of the Hohenems Jewish community, after his brother Lazarus Josef Levi, to be awarded the patent of an imperial-royal court factor. During the military conflict with France, Wolf Joseph Levi, as stated on occasion of the

awarding, "has taken great pains, by delivering rather considerable produce supplies at cheap rates and always on time to our imperial-royal armies at the Rhine and in Italy as well as by providing substantial advances in cases of emergency, to display his patriotic disposition toward his fatherland and his most humble devotion." Thereby, the Levi brothers obtain the special protection of the imperial authorities, are allowed to bear a weapon, and, along with their families and servants, are exempted from the taxes on Jews.



Jüdisches Armenhaus, vormals Wohnhaus der Familie Burgauer | Jewish Poorhouse, former Burgauer mansion (Photo ca. 1905, Arnold Sueti)

## Salomon Sulzer Hall Inaugurated

# Salomon Sulzer Saal eröffnet

21. Mai 2005, Hohenems. ▶ Mit einem spannungsreichen Programm von Klezmer über das Theaterstück Pessach/Ramadan bis zur Kammeroper „Anne Frank“ wird der Salomon Sulzer Saal in Hohenems eingeweiht. Das Gebäude hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich: 1771 als Synagoge errichtet, wurde es 1954 zum Feuerwehrgaragehaus umgebaut. Alle Spuren seiner einstigen Bedeutung wurden beseitigt. Seit Jahren suchte die Stadt nun nach einer Lösung für eine würdigere Nutzung, und nach einer angemessenen Erinnerung an seine einstige

Rolle als Gotteshaus der jüdischen Gemeinde. In Regie von Gerhard Lacha und Mitgeschafftern wurde das Gebäude nun von den Architekten Ada und Reinhard Rinderer restauriert und für seine neue Funktion als Musikschule und Veranstaltungssaal eingerichtet. Gerhard Lacha hat in Hohenems mit der Restaurierung des Elkanhauses schon vor einigen Jahren ein Zeichen gesetzt, dass sich alte Bausubstanz mit neuen Nutzungen verträgt.

✿  
21 May 2005, Hohenems. ▶ The Salomon Sulzer Hall in Hohenems was inaugurated with an exciting program ranging from Klezmer music and the theater play "Pessach/Ramadan" to the chamber opera "Anne Frank." The building has had a history full of ups and downs: built in 1771 as a synagogue, it was converted into a fire equipment building in 1954. All traces of its former significance were removed. For years, the municipality has been searching for a more dignified use and an appropriate memorial to its

former role as the Jewish community's house of God. Under the management of Gerhard Lacha and his partners, the building has now been partially restored by architects Ada and Reinhard Rinderer and adapted for its new function as music school and cultural hall. Already several years ago, Gerhard Lacha has set an example with the restoration of the Elkan House, hereby demonstrating that old building stock and new use can go hand in hand.

**Für das israelitische Armenhaus zu Hohenems wird eine Wirthschafterin gesucht.**  
Dieselbe soll in der Führung einer größeren Wirthschaft geübt, des Schreibens und Rechnens wohl kundig sein, und hat sich allen Arbeiten, die mit der Beforgung der Anstalt verbunden sind, zu unterziehen, wobei sie die Mithilfe der Pfleglinge beanspruchen kann. — Uebrigens wird ausdrücklich bemerkt, daß dormalen die Anstalt von höchstens 15 Personen besetzt ist, und daß mit derselben weder Oekonomie- noch Industrie-Betrieb verbunden ist. — Als Gehalt für diesen Posten wird nebst freier Kost und Logis vorläufig 125 fl. Oestr. Wgrg. pro anno bestimmt. Bewerberinnen wollen sich bis längstens Ende October mit Nachweisung ihrer Befähigung und bisherigen Verwendung sowie ihres soliden Characters und Alters bei der israel. Armenverwaltung in Hohenems in Vorarlberg anmelden.

**LOHS** elektro

Elektroinstallationen für Wohnbau und Industrie

A-6845 Hohenems · Roseggerstraße 1  
Telefon 05576 72680

[www.elektro-lohs.at](http://www.elektro-lohs.at)

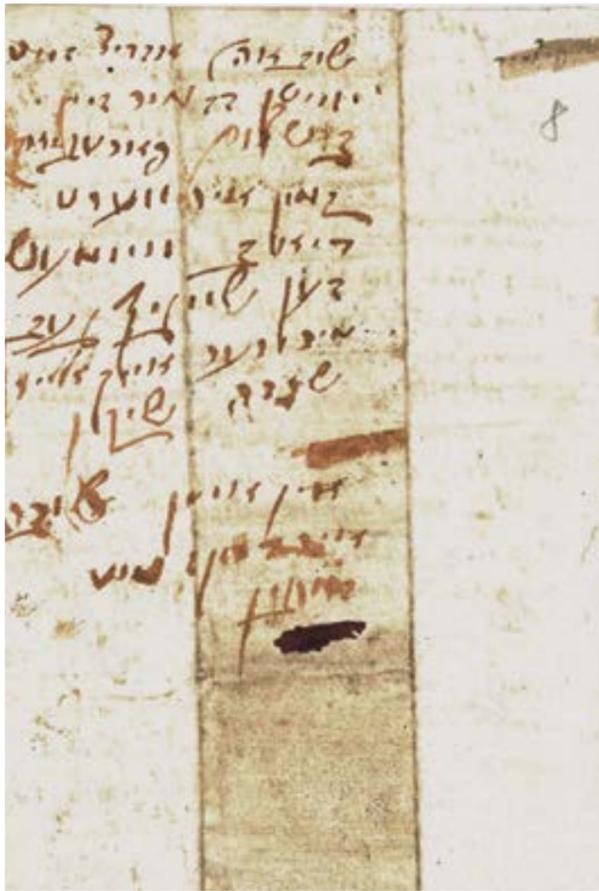
**LESE**  
**ZEICHEN**  
**BUCHHANDLUNG**

Sentencing of Israel Samuel

# Urteilsverkündung Israel Samuel

5. Februar 1675, Hohenems ▶ Der aus Prag stammende jüdische Kleinhändler Israel Samuel, der seit einigen Jahren mit seiner Frau in Hohenems in prekären Verhältnissen lebt, wurde gestern schuldig gesprochen, gemeinsam mit Jakob und Salomon Mair am 16. Januar 1675 einen Einbruch in das Haus des Oberamtsmannes geplant und durchgeführt zu haben. Bei dem Einbruch wurden Ringe, Geld und andere Wertgegenstände erbeutet. Salomon und Jakob wurden am 19. Januar in der Schweiz verhaftet, Israel am selben Tag in Hohenems. Am 31. Januar und am gestrigen 4. Februar wurde Israel im Turm gefoltert. Nachdem die erste Vernehmung durch den jugendlichen Vernehmungsbeamten Jacob Miller zu keinem Ergebnis führte, wurde die Folter dem erfahrenen Hieronymus Oberholzer aus Feldkirch übertragen. Aufgezogen und mit einem großen Stein an den Zehen behängt sowie mit spanischen Stiefeln traktiert, gestand Israel gestern die Tat. Die Verdächtigen wurden insbesondere durch eine Nachricht belastet, die Salomon Mair seinem Kumpan Israel Samuel nach der Tat am 16.1.

zukommen lassen wollte. Der jiddische beschriebene Zettel, der von einem Botenjungen aus Brederis persönlich überbracht werden sollte, fiel aber in die Hände des Oberamts. Die Nachricht betraf die Aufteilung der Diebsbeute und war – wie es der Zufall, oder auch die Tarnung wollte – auf der Rückseite eines offenbar nicht benutzten Liebesbriefes notiert. Während des Prozesses kam auch die Tatsache zur Sprache, dass Samuels Kumpan Salomon Mair Anfang Januar der Barbara Purtscher im Gasthaus Schwanen in Bregenz schöne Augen gemacht hat und ihr gar die Ehe versprochen hat. Der jiddische Liebesbrief war allerdings sicher nicht an sie gerichtet, durfte sie doch nicht wissen, dass er Jude ist. Inzwischen ist bekannt geworden, dass eine Reihe von jüdischen und christlichen Hohenemser Bürgern gemeinsam eine Eingabe zugunsten von Israel Samuel vorbereiten, mit dem Ziel, dem Verurteilten den Pranger und die Auspeitschung zu ersparen, die das Urteil vorsieht. Es reiche doch, ihn über die Grenze nach Dornbirn abzuschicken.



Die Rückseite eines Liebesbriefes wurde zum Beweismittel | The back of a love letter turned into court exhibit (Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

5 February 1675, Hohenems ▶ The Jewish peddler Israel Samuel, a native of Prague, who for the past several years has been living with his wife in precarious circumstances in Hohenems, was yesterday pronounced guilty of planning and committing burglary in the bailiff's house on 16 January 1675 together with Jakob and Salomon Mair. In the course of the breaking, rings, money, and other valuables were stolen. Salomon and Jakob were arrested in Switzerland on January 19, Israel the same day in Hohenems. On January 31 and yesterday, January 4, Israel was subjected to torture in the tower. After an initial examination by the young interrogator Jacob Miller had ended inconclusively, torturing was assigned to the experienced Hieronymus Oberholzer of Feldkirch. Suspended and with a large stone hanging from his toes as well as tormented with Spanish boots, Israel yesterday confessed the crime. The suspects had been incriminated particularly by a message that Salomon Mair had tried to send his companion Israel Samuel

following the crime on January 16. However, the Yiddish-written note, which was meant to be personally delivered by a messenger boy from Brederis, fell into the hands of the bailiff's office. The message concerned the division of the spoil and was written—as chance or else camouflage would have it—on the back side of an apparently unused love letter. In the course of the trial, also the fact was mentioned that in early January, Samuel's companion Salomon Mair had made mooneyes at Barbara Purtscher at the "Schwanen" inn in Bregenz and even promised to marry her. Yet, the Yiddish love letter was definitely not addressed to her, after all, she was not meant to know that he was Jewish. In the meantime, it has become known that a number of Jewish and Christian Hohenems citizens are preparing a petition in favor of Israel Samuel with the goal to spare the poor fellow pillory and flogging as demanded in the sentence. Anyway, it would be enough to deport him across the border to Dornbirn.

Destruction of Jewish Cemetery?

# Zerstörung des Jüdischen Friedhofs?

11. Mai 1940, Hohenems. ▶ Bürgermeister Josef Wolfgang verlangt vom Landrat in Feldkirch die Beseitigung des Jüdischen Friedhofs. Der Redaktion ist der Inhalt seines gestrigen Schreibens bekannt geworden. Darin heißt es: „Der Bestand dieses Friedhofes in Hohenems bildet in unserer Zeit einen Schandfleck für die Gemeinde und ist vom nationalsozialistischen Standpunkte aus untragbar. Die der NS-Bewegung angehörenden und ihr nahe stehenden Kreise in Hohenems verlangen die möglichst baldige Beseitigung des jüdischen Friedhofes, umso mehr als derselbe in unmittelbarer Nähe des weitum bekannten Schwefel-

bades gelegen ist, das alljährlich von vielen auswärtigen Gästen besucht wird.“ Schon im August des letzten Jahres war Wolfgang vom Naturhistorischen Museum in Wien aufgefordert worden, keine Veränderung an dem von ihm abschätzig „Beerdigungsplatz“ genannten Friedhof vorzunehmen. Dass sich ausgerechnet das Naturhistorische Museum in Wien für die Gräber der Hohenemser Juden interessiert, hat allerdings nichts mit Pietät zu tun. Das Museum interessiert sich, wie zu hören ist, im Rahmen sogenannter „rassenkundlicher Untersuchungen“ für Gipsabdrücke jüdischer Köpfe und auch für Schädel jüdischer Verstorbener.

11 May 1940, Hohenems. ▶ Mayor Josef Wolfgang demands of the district administration in Feldkirch removal of the Jewish cemetery. The content of yesterday's letter has become known to the editorial desk. Among others, the mayor writes: "In these times, the existence of this cemetery in Hohenems is a stain on our community and intolerable from the National Socialist point of view. Circles belonging or close to the Nazi movement in Hohenems demand removal of the Jewish cemetery as soon as possible, all the more so since the latter is located in close vicinity to the widely known sulfur bath, which is frequented by

numerous guests from abroad every year." Already in August of last year, Wolfgang was asked by the Museum of Natural History in Vienna to refrain from making any changes at the cemetery, which he condescendingly calls "burial site." The fact that precisely the Museum of Natural History in Vienna should be interested in the graves of the Hohenems Jews has nothing to do with piety, indeed. As has become known, in the context of so-called "race studies," the museum is interested in the plaster casts of Jewish heads as well as in skulls of deceased Jews.



Jüdischer Friedhof Hohenems | Jewish Cemetery Hohenems (Photo 1941, Stadtbibliothek Feldkirch)

Martin Griesser — hält Leib und Seele bei guter Laune.

+43 5576 722 92  
gasthaus@adlerhohenems.com

## ADLER

Gasthaus seit 1902.

# Buona Festa!

Wir verwöhnen Sie im Herzen des Jüdischen Viertels mit echter italienischer Küche und freuen uns auf Ihren Besuch!

## La Strada

Mediterranes Restaurant | Pizzeria

Schweizer Straße 33 | 6845 Hohenems  
Telefon 05576 - 73480 | www.lastrada-restaurant.at

Fotografie: Industrie, Bau, Handwerk, Architektur.  
walsen-image.com

## Streetcar Project in Hohenems

# Straßenbahnprojekt in Hohenems

30. Mai 1911, Hohenems ▶ *Das Vorarlberger Volksblatt bekämpft Pläne, in Hohenems eine Straßenbahn zu bauen.* Vor wenigen Tagen wurde auf der Generalversammlung der Deutsch-fortschrittlichen Partei beschlossen, die Textilfabrik Rosenthal und die südlichen Ortsteile mit dem Hohenemser Bahnhof zu verbinden. Die Firma Rosenthal fordert schon seit längerem einen Anschluss an das Bahnnetz. Nun scheint es offenbar mit dem Hohenemser Bürgermeister Peter eine Einigung über die Alternative zu geben, diese Bahnverbindung mittels einer Straßenbahnlinie herzustellen, die den Hohenemser Bürgern und Arbeitern eine bequemes öffentliches

Verkehrsmittel bieten würde. Unterstützt werden die Pläne von dem aus Hohenems stammenden Bankier Lucian Brunner in Wien, der schon 1890 den Versuch unternommen hat, die Eisenbahnen in Vorarlberg und der Schweiz zwischen Hohenems und Heerbrugg zu verbinden, um die wirtschaftlichen Beziehungen im Rheintal zu verbessern. Das *Vorarlberger Volksblatt* berichtet nun mit antisemitischem Spott über die Hohenemser Straßenbahnpläne und die Fa. Rosenthal. „Die weiteren Verhandlungsgegenstände“, so heißt es im *Volksblatt*, „förderten nichts Neues zu Tage als etwa den Bericht des Bürgermeisters, dass es gut wäre, wenn Hohenems sich aufraf-

fen möchte und der jüdischen Aktiengesellschaft im Schwefel eine Schlepplahn zur Beförderung der Kohlen etc. erbauen würde. Angesichts der Tatsache, dass diese Aktiengesellschaft in Hohenems fast keine Steuern zahlt, jedoch alle Straßen zusammenfährt und Schulklassen mit italienischen Schulkindern füllt, dürfte es bei einer Volksabstimmung beim Wunsche der Lucian Brunner und Konsorten bleiben.“ Wieso es besser ist, weiterhin die Straßen zu belasten statt den Verkehr auf die Schiene zu bringen, wird allerdings für immer das Geheimnis des *Volksblattes* bleiben. Die italienischen Migranten und die wenigen Hohenemser Juden scheinen jedenfalls ein gutes

Thema zu sein, um gegen die Liberalen zu agitieren.

✿  
30 May 1911, Hohenems ▶ *The Vorarlberger Volksblatt is fighting plans to construct a streetcar in Hohenems.*

A few days ago, at a general meeting of the German-Progressive Party, it was decided to connect the Rosenthal textile factory and the southern parts of town to the Hohenems railway station. Already for a long time, the Rosenthal Company had been demanding a connection to the railroad network. An agreement has apparently been reached with Hohenems Mayor Peter on the alternative, that is, to create this rail connection by means of a streetcar; this

would offer Hohenems citizens and workers comfortable public transportation. These plans are supported by banker Lucian Brunner of Vienna, a Hohenems native; already in 1890, he had attempted at connecting the railroads in Vorarlberg and Switzerland between Hohenems and Heerbrugg to improve commercial relations with the Rhine Valley. Now, the *Vorarlberger Volksblatt* reports with anti-Semitic derision about the Hohenems plans for a streetcar and the Rosenthal Company. „Further subjects of negotiations,” according to the *Volksblatt* “bring nothing new to light such as, for instance, the mayor’s report that it would be beneficial if

Hohenems were to pull itself together and build a tow train for the Jewish stock corporation in the Schwefel district for transportation of coal, etc. In view of the fact that this stock corporation pays almost no taxes in Hohenems, but ruins every street and fills school classes with Italian pupils, it is likely that following a referendum, the wish of the Lucian Brunners and the likes will remain just that.” Yet, why it should be preferable to continue straining the streets instead of shifting traffic to the rails, will forever remain the *Volksblatt’s* secret. In any case, the Italian migrants and the few Hohenems Jews seem to serve as a welcome topic for agitation against the Liberals.

## Assault on Jewish Beggar

# Überfall auf jüdischen Bettler

12. November 1764, Lindau. ▶ Wie heute bekannt wurde, hat Jakob Lingenhöle aus Schachen einen Raubüberfall auf den jüdischen Bettler und Gelegenheitsboten Feistle Levi aus Hohenems gestanden, der sich im Februar dieses Jahres zugetragen hat. Lingenhöle befindet sich inzwischen in Lindau in Haft und hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Der 51-jährige Feistle Levi war auf dem Weg nach Langenargen auf der Landstraße überfallen

worden. Das Oberamt in Ems hat heute an den Bürgermeister und den Rat der Reichsstadt Lindau geschrieben und eine Entschädigung für den misshandelten armen Tropf für seine erlittenen Schmerzen gefordert.

✿  
12 November 1764, Lindau. ▶ *As has become known today, Jakob Lingenhöle of Schachen has confessed to an assault on the Jewish beggar and occasional messenger Feistle*

*Levi of Hohenems, which has occurred in February of this year. Meanwhile, the offender has been taken into custody in Lindau and has made a comprehensive confession. The 51-year-old Feistle Levi had been assailed on the road on his way to Langenargen. Today, the superior bailiwick in Ems has written to the mayor and councilor of the Free Imperial City of Lindau demanding compensation for the abused wretch for the aches and pains suffered.*

## Gunfight in Oberklien

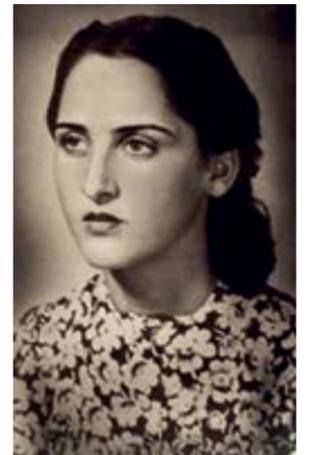
# Schusswechsel in Oberklien

2. September 1942, Hohenems ▶ *In Oberklien, einem Ortsteil von Hohenems, ist es gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zu einer Schießerei zwischen zwei Ausbrechern aus dem Feldkircher Gefangenenhaus und vier Polizisten gekommen.*

Die beiden Ausbrecher, Josef Höfel aus Hohenems und Heinrich Heinen aus Köln, wollten sich ihrer Verhaftung durch Schusswaffengebrauch entziehen und wurden durch gezielte Schüsse der Polizeiwachtmeister getötet. Heinrich Heinen hat offenbar den Ausbruch aus dem Feldkircher Gefängnis vor zwei Tagen organisiert, bei dem vier weitere Gefangene zunächst entfliehen konnten, bald darauf aber gefasst wurden. Heinrich Heinen war gemeinsam mit seiner jüdischen Geliebten Edith Meyer am 22. Juni in der Nähe des Grenzübergangs Nofels verhaftet worden, weil sie beide nach Liechtenstein und weiter in die Schweiz fliehen wollten. Heinen war es offenbar im Frühjahr gelungen, seine Braut aus dem Ghetto Riga zu befreien. Vor wenigen Tagen wurde Heinen aufgrund seiner Beziehung zu Edith Meyer wegen Rassenschande, sowie Passvergehens und Wehrdienstentzugs zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Vor zwei Tagen versuchte er nun in

letzter Verzweiflung sich und seine Braut zu retten. Doch er fand sie in der Feldkircher Haftanstalt nicht mehr. Edith Meyer ist schon seit einigen Tagen nach Innsbruck überstellt, um von dort nach Auschwitz deportiert zu werden.

✿  
2 September 1942, Hohenems ▶ *In Oberklien, a district of Hohenems, a gunfight has occurred yesterday around 3 in the afternoon between two jail breakers from the Feldkirch prison and four policemen. The two jail breakers, Josef Höfel of Hohenems and Heinrich Heinen of Cologne, wanted to evade their arrest through use of firearms and were killed by direct shots from the policemen. Apparently, Heinrich Heinen had organized the escape from the Feldkirch prison two days ago, in the course of which four other prisoners were initially able to escape, but seized soon thereafter. Heinrich Heinen had been arrested together with his Jewish lover, Edith Meyer, on June 22 near the Nofels border crossing since the two of them had wanted to escape to Liechtenstein and on to Switzerland. Heinen had apparently managed to free his bride from the Riga Ghetto last spring.*



Edith Meyer  
(Photo ca. 1938, Archives Günter Schmitz/Ernst Meyer)

A few days ago, Heinen was sentenced to five years imprisonment for racial defilement due to his relationship with Edith Mayer as well as for passport fraud and desertion. Two days ago, apparently in sheer desperation, he has tried to rescue himself and his bride. However, he failed to find her in the Feldkirch jail. Edith Mayer had been transferred to Innsbruck already several days before for deportation to Auschwitz.



d'Gass  
und s'Viertel  
neue Wege  
gehen

# Lacha & Partner

## Für eine lebendige Innenstadt

Lacha & Partner GmbH  
Schweizer Straße 35, 6845 Hohenems  
T +43 (0) 5576 79214 0

www.lacha.at

„WER EUCH ANTASTET, DER TASTET MEINEN AUGAPFEL AN.“ (SACHARJA 2, 12)

Anlässlich des 400. Jahrestages des Hohenemser Schutzbriefes und im Wissen um die eigene historische Verantwortung bekräftigen wir die Grundsatzklärung „Zeit zur Umkehr“ der Generalsynode der Evangelischen Kirche A. u. H.B. in Österreich aus dem Jahr 1996:

Wir werden die Erinnerung an die Geschichte des jüdischen Volkes, die auch in Österreich oft mit Leid und Verfolgung verbunden war, weiterhin wachhalten und allen gegenwärtigen Formen des Antijudaismus und Antisemitismus in Kirche und Gesellschaft entgegenreten!

Möge das Gedächtnis der „alten freiheten von ems“ dazu beitragen, dass Menschen aller Religionen, Überzeugungen und Ethnien im Geist der Versöhnung zusammenfinden.

Schalom!

Gabriela Glantschnig, Bludenz  
Obfrau

Günther Sejkora, Bregenz  
Stellvertreter



Verband der Evangelischen Pfarrgemeinden A. u. H.B. in Vorarlberg



Lawsuit Lazarus Jud versus Schnell Brothers

# Prozess Lazarus Jud gegen die Gebrüder Schnell

15. Juli 1641, Hohenems. ► *Langjähriger Streit zwischen den Buchdruckern Schnell mit den Nachkommen des Juden Wolf aus Langenargen ist eskaliert.* Das Landgericht hat heute über die Klage des Lazarus Jud entschieden. Das Protokoll hält fest, Caspar Schnell, sein Bruder Bartle und der Koch Jacob Waibel haben den Lazarus vor der Kirche überfallen, mit Gewalt Geld „von ihm haben wollen und ihm dazu noch die Kapfen auf den Boden etlich mal geworfen, und endlich gezwungen, dass er ihnen ein 6-Batzner geben, und ihn noch geschelmet und diebet. Hierüber bittet er um Schutz und Schirm. Die 3 oben beklagt sind alle 3 in Turm erkannt und sollen dem Juden den abgenommen und verdrunkenen 6-Batzner wiederum zustellen. Und weil der junge Bartle Schnell vor den Amtleuten den Juden hat heißen lügen wie ein Schelm und Dieben und ein Mauskopf gescholten, so soll er einen Tag desto länger im Turm büßen.“ Vor siebzehn Jahren soll Wolf von Langenargen, der Schwiegervater des Lazarus, beim gräflichen Drucker Bartholomäus Schnell ein hebräisches Gebetbuch in Auftrag gegeben haben. Schnell soll daraufhin in Lindau bei einem Augsbu-  
rischen Schriftsetzer



Siegel des Wolf aus Langenargen | Seal of Wolf from Langenargen (Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

hebräische Drucklettern bestellt haben. 1625 wurde Wolf von Langenargen allerdings unter bis heute nicht aufgeklärten Umständen ermordet. Bartholomäus Schnell und seine Söhne haben seitdem versucht, die 22 Gulden, die die Lettern gekostet haben sollen, von Wolfs Erben einzuklagen. Den Beweis für einen Auftrag oder die genannten Kosten ist Schnell allerdings schuldig geblieben. Der offenbar im trunkenen Zustand verübte und mit antijüdischen Spötereien begleitete Angriff auf Lazarus hat jedenfalls den bekannten Ruf der Brüder Schnell als rauflustige Gesellen bestätigt.

✿  
15 July 1641, Hohenems. ► *Longstanding dispute between book printers Schnell and the descendants of the Jew Wolf of Langenargen has escalated.* Today, the regional court has decided the case of Lazarus Jud. The transcript states that Caspar Schnell, his brother Bartle, and the cook Jacob Waibel have assaulted Lazarus in front of the church, had forcefully “demanded [money] from him and, in addition, had thrown his cap several times to the ground and finally forced him to give them a 6 batzen coin and, furthermore, mocked and robbed him. Therefore, he asks for

protection. All three accused are locked up in the tower and must return the stolen and drunken-away 6 batzen to the Jew. And since the young Bartle Schnell had berated the Jew as lying like a knave and a thief and called him a pinhead in front of the officials, he must expiate an additional day in the tower.” Seventeen years ago, Wolf von Langenargen, the father-in-law of Lazarus, is said to have commissioned the comital printer Bartholomäus Schnell with a Hebrew prayer book. Thereupon, Schnell was said to have ordered Hebrew type from an Augsburg typesetter in Lindau. In 1625, Wolf von Langenargen was murdered in circumstances that have remained mysterious to this day. Ever since, Bartholomäus Schnell and his sons have tried to claim from Wolf’s heirs the 22 guilders the letters have allegedly cost. However, Schnell has failed to provide evidence of an order or the costs mentioned. In any case, the assault on Lazarus, apparently carried out in a drunken state and accompanied by anti-Jewish mockery, has confirmed the brothers’ known reputation as truculent fellows.

Petra Amann  
Marktstraße 27, 6845 Hohenems  
T +43 650 3017200, petra@fraeulein-amann.at  
www.fraeulein-amann.at  
**Öffnungszeiten**  
Montag 14-18 Uhr  
Dienstag bis Freitag 9-12 und 14-18 Uhr  
Samstag 9-12 Uhr

## New Street Names in Hohenems Neue Straßennamen in Hohenems

21. Juni 1938, Hohenems. ► Die Brunnerstraße, die Dr. Steinachstraße und die Sulzergasse, bis 1909 bildeten sie die Hohenemser Israelitengasse, sind heute zu Friedrich-Wurnig-Straße umbenannt worden. Damit soll, wie der Bürgermeister mitteilt, ein sogenannter „Blutzeuge der nationalsozialistischen Bewegung“ geehrt werden. Friedrich Wurnig ist der Terrorist, der als SS-Mann am 25. Juli 1934 den Innsbrucker Polizeikommandanten Franz Hickl mit vier Schüssen ermordet hat. Damit sollte, freilich erfolglos, ein nationalsozialistischer Aufstand eingeleitet werden. Wurnig wurde gefasst und am 1. August 1934 zum Tode verurteilt und hingerichtet.

✿  
21 June 1938, Hohenems. ► Brunnerstraße, Dr. Steinachstraße, and Sulzergasse—until 1909, these streets had formed the Hohenems Israelitengasse—have today been renamed Friedrich-Wurnig-Straße. Thus, as the mayor announces, a so-called “blood witness of the National Socialist movement” shall be honored. Friedrich Wurnig, an SS-man, was the terrorist who, on 25 July 1934, had murdered the Innsbruck police commander Franz Hickl with four gunshots. The plan, which definitely failed, had been to unleash a National Socialist revolt. Wurnig was arrested and then sentenced to death and executed on 1 August 1934.

## Mayor August Reis Laid to Rest

# Bürgermeister August Reis beerdigt



August Reis (ca. 1904)

18. Februar 1904, Hohenems. ► *Beliebter Bürgermeister überraschend verstorben. Tausende von Trauernden kamen zur Beerdigung.* Der Verlust für die Marktgemeinde ist schmerzlich, war doch Bürgermeister Reis nicht nur ein überzeugter Liberaler sondern auch ein Mann des Ausgleichs. Seine Autorität stand über dem an Schärfe zunehmenden Parteikampf zwischen den Klerikalen und den Freisinnigen in Ems. Rabbiner Tänzer hielt bei der Trauerfeier eine bewegende Rede über seinen Freund, der Hohenems in liberalem Geist durch schwierige Zeiten geführt hat.

Weniger deutsch-national, wie viele seiner politischen Mitstreiter im Lande inzwischen geworden sind, sondern deutsch-fortschrittlich, hat August Reis seit seinem Amtsantritt in Hohenems 1896 viel bewegt. Die Wasserversorgung konnte endlich auf solide Basis gestellt werden, und die Weichen für den Bau eines Krankenhauses sind gestellt, das Straßennetz konnte verbessert werden und die Planung für die weitere Zukunft liegt vor, und nicht zuletzt konnte die Knabenvolksschule errichtet werden. Auch die bislang nicht zu realisierenden Projekte der Rheinregulierung und einer Brücke nach

Diepoldsau hatte Reis auf seine Fahnen geschrieben. Die Einführung des elektrischen Lichts in Hohenems ist schon im Gange. Bürgermeister Reis und Rabbiner Tänzer haben in den letzten Jahren eng zusammengearbeitet. Dabei hatten sie auch die große Vergangenheit des Ortes im Auge. So hat der Rabbiner im Auftrag von Bürgermeister Reis das historische Archiv der Marktgemeinde endlich geordnet und zugänglich gemacht.

✿  
18 February 1904, Hohenems. ► *Admired mayor passed away unexpectedly. Thousands of mourners came to his funeral.* This is a painful loss for the

market town; after all, Mayor Reis had not only been a genuine Liberal, but also a man of reconciliation. His authority transcended the increasingly acrimonious tug of war of party politics between the Clericals and the Liberals in Ems. Rabbiner Tänzer made a moving speech at the funeral service about his friend who had led Hohenems through difficult times in a liberal spirit. Less German-National than many of his political allies have in the meantime become, but rather German-Progressive, August Reis has much achieved in Hohenems ever since taking office

in 1896. The water supply was finally put on sound footing and the course for the construction of a hospital was set, the road network could be improved and plans for the future exist and, not least, the boys’ elementary school was built. Reis had also lent his support for projects that could not be realized thus far, that is, river control of the Rhine and a bridge to Diepoldsau. The introduction of electric light in Hohenems is already underway. Mayor Reis and Rabbiner Tänzer had closely collaborated in recent years. Hereby, they had kept their eyes also on the town’s distinguished past. Thus, on behalf of Mayor Reis, the rabbi has finally organized and rendered the market town’s historic archives accessible.

WENN ES EINEN FACHMANN BRAUCHT.

**ROSSMANITH**  
INSTALLATIONEN GMBH

6845 Hohenems  
Schweizer Straße 31  
Tel. 05576/72368  
office@rossmanith.co.at  
www.rossmanith.co.at

**Serviceline:**  
0664 / 42 48 550

**MALERWERKSTÄTTE**

Alfons Mathis, M.Eng.  
Dipl.-Malermeister HTL

Mondscheingasse 2  
A-6845 Hohenems

Tel. 05576/72217-0  
Fax 05576/72217-0  
GSM 0664/1001445  
E-Mail: [alfons@a-mathis.at](mailto:alfons@a-mathis.at)

## Sulzer Memorial Demanded

## Sulzer Gedenkstätte gefordert



Umbau der Hohenems Synagoge zum Feuerwehrhaus | The Hohenems synagogue changed into a fire brigade building (Photo 1954, Archiv JMH)

11. Juli 1951, London/Hohenems. ▶ *Zukunft der Hohenems Synagoge ungewiss – Gedenkstätte gefordert.*

Während zwischen der Jüdischen Gemeinde Innsbruck und der Marktgemeinde Hohenems um die Rückgabe der ehemaligen Synagoge gerungen wird, hat sich aus London der frühere Präsident des „Allgemeinen Deutschen Kantorenverbandes“, der langjährige Berliner Oberkantor Magnus Davidsohn gemeldet. Er fordert, das Gotteshaus nicht für profane Zwecke zu missbrauchen. „Der Name Hohenems ist durch Salomon Sulzer in der gesamten Geschichte der Musik und des Judentums verewigt. Sie können sich denken, dass es für mich, der ich heute im 74. Lebensjahr stehe und an der Schwelle meines Lebens mich befinde, die höchste Aufgabe ist, dem Meister ein Denkmal gerade in Hohenems zu errichten. Ich bitte Sie herzlich, mich wissen zu lassen, wie die Aufgabe zu lösen ist,

vor der ich stehe. Sie ist nicht leicht, aber ich habe in der ganzen jüdischen Welt Rang und Namen, war früher, bevor ich durch die Nazihorden vertrieben wurde, im gleichen Amt wie Sulzer an der größten Synagoge Berlins. Darf ich mir den Hinweis gestatten, dass es ihrer Stadt zur Ehre gereichen würde, wenn Sie die Synagoge nicht nur als Denkmal für Salomon Sulzer, sondern auch als Zeichen Ihrer Verbundenheit mit den Märtyrern aus ihrer Stadt und jüdischen Gemeinde umgestalten würden.“

✿  
11 July 1951, London/Hohenems. ▶ *Future of Hohenems synagogue uncertain—memorial demanded.*  
While the Jewish Community Innsbruck and the Hohenems municipality are arguing over the restitution of the former synagogue, Magnus Davidsohn, the former president of the German Association of Cantors and longtime chief

cantor of Berlin, has made himself heard from London. He urges not to misuse the prayer house for profane purposes. “The name of Hohenems has been immortalized by Salomon Sulzer throughout the history of music and Judaism. You can imagine that now in my 74th year and at the threshold of my life, I regard it as my foremost task to establish a memorial to this master, especially in Hohenems. I sincerely ask you to advise me how the task before me could be accomplished. It will not be easy, but I am renowned in the entire Jewish world; before I was expelled by the Nazi hordes, I have held the same office as Sulzer at Berlin’s largest synagogue. May I point out that it would do your city great honor if you were to reshape the synagogue not only as a memorial to Salomon Sulzer, but also as a symbol of your connectedness with the martyrs of your town and Jewish community.”

## Silverware Merchant Marx Burgled

## Einbruch bei Silberwarenhändler Marx

19. März 1627, Hohenems. ▶ Heute wurde, wie soeben bekannt wurde, in das Haus des Silberwarenhändlers Marx in Hohenems eingebrochen. Entwendet wurde offenbar insbesondere eine Truhe mit Silberwaren, die Meister Adam aus Höchst dem Juden Marx verpfändet hat. Es ist zu befürchten, dass die besagten Gegenstände schon außer Landes gebracht wurden.

✿  
19 March 1627, Hohenems. ▶ As has become known just now, the house of silverware merchant Marx in Hohenems was burglarized today. In particular, a chest filled with silverware, which Master Adam of Höchst had given in pawn to the Jew Marx, was apparently stolen. It was feared that said objects have already been moved out of the country.

## 100 Years Hohenems to Austria

## 100 Jahre Hohenems zu Österreich

11. März 1865, Hohenems. ▶ *100-jähriges Jubelfest der Vereinigung der Reichsgrafschaft Hohenems mit Österreich.* Moritz Federmann schildert das Ereignis für die in Deutschland erscheinende *Allgemeine Zeitung des Judentums* mit begeisterten Worten: „Wo Menschen verschiedener Abstammung und verschiedenen Glaubens in Eintracht beisammen wohnen, da lebt’s sich herrlich auf Erden. In diesen glücklichen Verhältnissen befinden sich die Israeliten unserer Gemeinde zu ihren christlichen Mitbürgern. Geographisch von ihren Glaubensbrüdern isoliert, haben sie sich in Brüderlichkeit mit ihren nichtjüdischen Mitbürgern geeinigt, und wirken, obschon in der Verwaltung in 2 politische Gemeinden getrennt, gemeinsam für das Wohl des Ganzen. So feierten sie auch in brüderlichem Vereine am 11. dieses Monats das 100-jährige Jubelfest der Vereinigung der ehemals unmittelbaren Reichsgrafschaft Hohenems mit den Erbländern unseres a.h. Kaiserhauses.“ Festordner Leopold Reichenbach brachte

zum Abschluss der gemeinsamen Feier einen sinnigen Toast auf die Wohlfahrt, Brüderlichkeit und Einigkeit beider Gemeinden, sie mit dem österreichischen Doppeladler vergleichend. „Zwei Köpfe und doch ein Körper sind beide Schwestergemeinden, sagte er, wo es sich um das Gemeinwohl handelt; gegenseitig brüderlich mit dem eisernen Schwerte gemeinnütziger Arbeit und dem goldenen Apfel sich unterstützend, umschlungen vom Bande der Eintracht und Brüderliebe, erringen sie sich die Krone des Verdienstes und wahren Bürgertums. So verlief ein Fest, das die Bande, die uns seit jeher mit unseren christlichen Mitbürgern verknüpft, noch fester schloss. O, mögen sie nie durch egoistische Sonderinteressen gelockert werden!“

✿  
11 March 1865, Hohenems. ▶ *Centennial of the unification of the Imperial County of Hohenems with Austria.* Moritz Federmann describes the event for the *Allgemeine Zeitung des Judentums*, published in Germany, in

glowing words: “Wherever people of different origin and different faith live together in harmony, here, life on earth becomes wonderful. The Israelites of our community are in this lucky situation with their Christian fellow citizens. Geographically isolated from their coreligionists, they have come to a brotherly understanding with their non-Jewish fellow citizens and jointly act, though administratively divided into two communities, for the common good. Thus, on the 11th of this month, they also celebrated in brotherly unison the centennial of the unification of the former immediate Imperial County of Hohenems with the hereditary lands of our sovereign imperial family.” In concluding the joint festivities, the celebration’s organizer, Leopold Reichenbach, made a thoughtful toast to the welfare, fraternity, and unity of the two communities by comparing them to the Austrian double-headed eagle: “Two heads, yet one body are the two sister communities, he said, when it comes to the common good; mutually

supporting each other in a brotherly manner with the iron sword of charitable work and the golden apple, encompassed by the bonds of harmony and brotherly love, they achieve the crown of merit and true citizenship. Thus was the course of a celebration that forged the bonds that have tied us to our Christian fellow citizens all along even closer. Alas, may they never be loosened by egoistic special interests!”

Never-Ending Hohenems Feud Escalates  
Hohenemser Dauerfehde eskaliert

23. August 1903, Hohenems. ▶ *Nach einem öffentlichen Vortrag von Rabbiner Tänzer im Gasthaus „Zur alten Post“ im Rahmen des Hohenemser Werkmeister- und Industriebeamtenvereins kam es heute zu einem Eklat.* Das Thema von Tänzers Vortrag war die Darwinsche Entwicklungslehre und die neuen Erkenntnisse der Wissenschaft. Der gottesfürchtige jüdische Hausierer Joel Nagelberg nahm Anstoß an den modernen Ansichten des Rabbiners und drohte ihm mit Ohrfeigen. Hausierer Joel Nagelberg hat alle Mühe seine kleine Familie zu ernähren. Sein Streit mit der Jüdischen Gemeinde zerrüttet sein bescheidenes Geschäft, seitdem er 1899 bei der Besetzung des Kantorenpostens gegen Jakob Weil den Kürzeren zog. Immer wieder kommt es zu lautstarken Auseinandersetzungen mit dem Kultusvorstand und dem Rabbiner. Nagelberg hält die Hohenemser Gemeinde für einen Hort der Gottlosigkeit und der Rebellion gegen die alten Traditionen. Beifall erhält er dafür ausgerechnet vom katholisch-antisemitischen *Vorarlberger Volksblatt*, das eben so wie die jüdische Orthodoxie an der biblischen Schöpfungserzäh-

lung Wort für Wort festhält und die Erkenntnisse der Wissenschaft für Gotteslästerung hält.

✿  
23 August 1903, Hohenems. ▶ *Today, following a public lecture by Rabbi Tänzer, held at the “Zur alten Post” inn for the Hohenems Association of Foremen and Industrial Clerks, an éclat erupted.* Topics of Tänzer’s lecture were Darwin’s teachings on evolution and the new insights of science. The pious Jewish peddler Joel Nagelberg took offense with the rabbi’s modern views and threatened to slap his face. Peddler Joel Nagelberg is struggling to feed his small

family. His feud with the Jewish Community has been wrecking his modest business ever since he lost out in 1899 to Jakob Weil in the appointment to the cantor’s office. He keeps having vociferous arguments with the Community board and the rabbi. Nagelberg considers the Hohenems Community to be a hotbed of godlessness and rebellion against old traditions. Of all things, he has received acclaim from an anti-Semitic newspaper, the Catholic *Vorarlberger Volksblatt*, which adheres, as does Jewish Orthodoxy, verbatim to the biblical creation story and considers the insights of science to be blasphemy.

Denk altes Ems  
in neuem Gewand.

Denk UNIQA

Arno Gächter  
UNIQA GeneralAgentur

Diepoldsauerstraße 5/Top 5, 6845 Hohenems  
(+43 664) 927 70 13  
arno.gaechter@uniqa.at



Invitation to a lecture of Rabbi Aron Tänzer about „Life and Science“ (Archiv JMH)

*The Jewish Museum Hohenems*

# Das Jüdische Museum Hohenems

von Hanno Loewy ▶ Das Jüdische Museum, das vor einem Jahr seinen 25. Geburtstag feiern konnte, war und ist ein Ausdruck der Stadt, in der es liegt. Es ging aus heftigem Streit hervor, aber aus einem Streit, der fruchtbar war. Gestritten wurde darüber, wie an das jüdische Erbe dieser Stadt erinnert werden sollte. Gestritten wurde darüber, ob es ein Museum über „jüdische Kultur“, oder ein *kritisches* Heimatmuseum sein sollte, ob es Fragen zu den Problemen der Gegenwart stellen, oder eine Vergangenheit liebevoll bewahren soll. Dieser produktive Streit hatte viele Akteure und viel Energie. Schon 1973 hatten Kurt Greussing und Arnulf Häfele öffentlich gefordert, mit einem Jüdischen Museum an „Vorarlbergs vergessene Juden“ zu erinnern. Mitglieder des Hohenemser Kulturkreis hatten begonnen, Beiträge zur Geschichte der Hohenemser Judengemeinde zu liefern, Landesarchivdirektor Karl Heinz Burmeister erforschte die jüdische Geschichte des Bodenseeraums, und in der Johann-August-Malin-Gesellschaft fanden sich kritische Historiker zusammen, die auch über Nationalsozialismus und Antisemitismus in Vorarlberg nicht länger schweigen wollten. Schließlich machte Bürgermeister Otto Amann

die Gründung des Hauses zu seiner Herzensangelegenheit und fand in Kulturlandesrat Guntram Lins einen engagierten Partner beim Land. In den intensiven Auseinandersetzungen um die Gestaltung des Museums spiegelte sich die kulturelle und politische Aufbruchsstimmung des Landes. Als das Museum am 12. April 1991 die Tore öffnete, gab Landeshauptmann Martin Purtscher ihm die Aufgabe auf den Weg, Denkprozesse auszulösen: „Befreiend und quälend, eröffnend und vergewissernd, unaufdringlich und schreiend, bereichernd, beglückend, und immer um die Wahrheit ringend, um Würde und Gerechtigkeit – und vor allem: immer in Bewegung. Sobald dieses Museum stehen bleibt, ist es anachronistische Konservierung. (...) Wir können daraus lernen, Minderheiten nicht als Fremdkörper zu sehen, sondern als Bereicherung zu begreifen, gerade in einem traditionellen Einwanderungsland wie Vorarlberg.“ Unter seiner ersten Direktorin Eva Grabherr wurde das Museum zum Ort der Gesellschaft. Ein Museum für alle? Ja, aber nicht als kleinster gemeinsamer Nenner, sondern als selbstbewusste Bühne, auf der Menschen mit sich und ihrer Geschichte, mit Fremdheit und Vielfalt, mit den Berührungen des „eigenen“ und des „anderen“ ringen können. Das Museum brachte und bringt Menschen zusammen, die sich sonst kaum begegnen würden. Einheimische, Einwanderer und Auswanderer, Alte und Junge, Traditionsbewusste und Innovative, Bildungsnahe und Bildungsferne, Christen, Juden, Muslime, Menschen ohne religiösen Glauben, und dies mit Ernst und Witz. Ein Ort der Begegnung, der Neugier und der Anerkennung. Das Museum veränderte die Stadt, als löse sich ein lähmender Knoten. Heute ist das Museum international anerkannt. Seine Ausstellungen – überraschen-



Das Jüdische Museum Hohenems | The Jewish Museum (Photo 2010, Dietmar Walser)

den Entdeckungsreisen in das Neuland unserer eigenen Vielfalt, in die Welt der Berührung von Kulturen, Menschen und Zeiten – wandern selbst in die Welt hinaus. Und machen dort neugierig auf Hohenems.

de Entdeckungsreisen in das Neuland unserer eigenen Vielfalt, in die Welt der Berührung von Kulturen, Menschen und Zeiten – wandern selbst in die Welt hinaus. Und machen dort neugierig auf Hohenems.

by Hanno Loewy ▶ The Jewish Museum, which was in the happy position to celebrate its 25th anniversary one year ago, is a reflection of the town it is located in. Indeed, it has emerged from a fierce albeit fruitful controversy. The debate had revolved around the issue of how to commemorate this town's Jewish heritage. The question

was whether there should be a museum about "Jewish culture" or a *critical* local museum, whether it should raise questions concerning present-day problems or whether it should carefully preserve the past. This productive controversy had numerous protagonists and much drive. Already in 1973, Kurt Greussing and Arnulf Häfele had publicly demanded to recall "Vorarlberg's forgotten Jews" in a Jewish museum. Members of the *Kulturkreis Hohenems* had begun to prepare articles dealing with the history of this town's Jewish community, the then director of the Vorarlberg State Archives, Karl Heinz Burmeister, researched the Jewish history of the Lake Constance area, and critical historians, who refused to keep silent about National Socialism and anti-Semitism any longer, convened in the Johann-August-Malin-Society. Eventually, Mayor Otto Amann made the Museum's establishment his personal concern. These intense discussions surrounding the Museum's design and content reflected the country's cultural and political atmosphere of awakening. When on 12 April 1991, the Museum opened its gates, State Governor Martin Purtscher tasked it with triggering thought processes: "Liberating and haunting, eye-opening and reassuring, subtle and screaming, enriching, exhilarating, and always wrestling for the truth, for dignity and justice—and

most of all: always on the move. As soon as this museum comes to a standstill, it turns into a place of anachronistic conservation. (...) From all this, we can learn to regard minorities not as alien elements, but rather as an asset, especially in a traditional immigration country such as Vorarlberg." Under its first director, Eva Grabherr, the Museum became the general public's space. A museum for all? Yes, though not by being the smallest common denominator, but rather an assertive stage where individuals would be able to wrestle with themselves and their history, with alienness and diversity, with the points of contact between the "own" and the "other." The Museum has brought and keeps bringing together people who would otherwise hardly have a chance to do so. Locals, immigrants and emigrants, old and young, tradition-conscious individuals and innovators, the educated and uneducated, Christians, Jews, Muslims, people without any religious faith—and all this with earnestness and wit. A meeting place, a place of curiosity and recognition. The Museum has changed the town as if a paralyzing lump had been dissolved. Today, the Museum is internationally renowned. Now the exhibitions themselves—surprising discovery journeys to the uncharted territory of our own diversity, to the world of cultures, people, and times—tour the world. There, they provoke curiosity about Hohenems.

*Moritz Federmann Decorated by His Majesty*

# Moritz Federmann dekoriert – Zukunft der Schule ungewiss



Die Festgesellschaft um Moritz Federmann vor der Jüdischen Schule | The festive crowd around Moritz Federmann in front of the Jewish School (Photo: 22.3.1904, Archiv JMH)

23. März 1904, Hohenems. ▶ *Im festlich geschmückten Turnsaal der israelitischen Volksschule in Hohenems wurde Schulleiter Federmann gestern mit der Verleihung des Silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone von seiner Majestät dem Kaiser ausgezeichnet.* Die Vorarlberger Landeszeitung berichtet in ihrer heutigen Ausgabe: „Ein zahlreiches und vornehmes Publikum aus Hohenems und Umgebung hatte sich zu dem festlichen Akte eingefunden. Nach Vortrag eines Liedes durch den Synagogenchor hielt Herr k.k. Bezirkshauptmann von Ziegau eine ehrenvolle Ansprache an Herrn Oberlehrer Federmann, in der er dessen Verdienste in eingehender Weise würdigte und heftete ihm sodann

das Verdienstkreuz an die Brust. Herr Oberlehrer Federmann dankte tiefgerührt für die Auszeichnung durch Se. Majestät den Kaiser, der selbst das edelste Vorbild der Pflichttreue sei und schloss mit einem begeistert aufgenommenen „Hoch!“ auf den Kaiser, an das sich die Absingung der Volkshymne schloss.“ Es folgten Ansprachen des Bezirksschulinspektors, des Statthalterreirats und des Rabbiners. Der jüngste Schüler, Rabbinersohn Paul Tänzer, trug folgendes Gedicht vor: Wenn auch der kleinste der Schüler ich bin / Hab' doch gar Grosses ich heute im Sinn/ Da unserm lieben Herrn Lehrer ich sage, / Von der Schüler Freude an seinem Ehrentage.“ Im Gasthof zur Post fand,

wie wir erfahren haben, eine fröhliche Nachfeier statt, bei welcher eine größere Zahl von Toasten gehalten wurde, unter anderem von Bürgermeister Alois Peter, Graf Schaffgotsch und Kultusvorsteher Menz. Die fröhliche Feier muss freilich davon ablenken, dass die Zukunft der 1825 gegründeten Schule ungewiss ist. Seit 1851 als Höhere Bürgerschule geführt, genoss sie aufgrund ihres fortschrittlichen Lehrplans lange einen hervorragenden Ruf. Seit 1861 wurde sie auch von vielen christlichen Kindern besucht. 1896 aber beschloss der Landeschulrat, dass katholische Kinder die Schule nicht mehr besuchen dürften, nach dem es Polemiken in der Presse

gab. So schrieb das *Vorarlberger Volksblatt*: „Während fast in der ganzen Welt die Bevölkerung sich von den Fesseln jüdischer Knechtschaft zu befreien sucht, erleben wir hier das widerliche Schauspiel, dass katholische Eltern ihre Kinder in die israelitische Schule schicken.“ Die kleiner werdende jüdische Gemeinde kann die Schule nicht mehr lange alleine tragen.

23 March 1904, Hohenems. ▶ *In the festively bedecked gymnasium of the Israelite elementary school, headmaster Federmann was decorated yesterday with the Silver Cross of Merit with Crown by His Majesty the Emperor.* In today's issue, the *Vorarlberger Landeszeitung* reports: "A numerous and noble audience from Hohenems and surroundings attended this ceremonial act. After the recital of a song by the synagogue choir, the imperial-royal district commissioner of Ziegau addressed head teacher Federmann in a respectful speech, in which he thoroughly acknowledged the latter's achievements and then proceeded to pin the Cross of Merit to his chest. Deeply moved, head teacher Federmann thanked for the distinction received from His Majesty the Emperor, who himself was the most noble model of dutifulness, and concluded with an enthusiastically taken up "Cheers!" to the

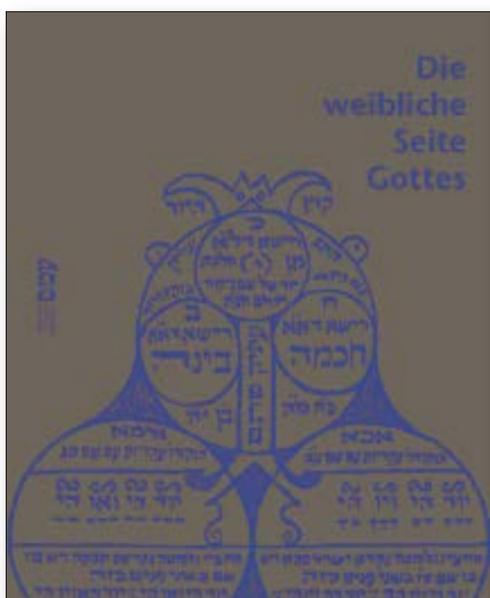
Emperor; this was followed by the singing of the Emperor's Hymn." Afterward, addresses were delivered by the school superintendent, the Statthalterei counselor, and the rabbi. The youngest student, the rabbi's son Paul Tänzer, recited the following poem: The smallest pupil though I am, indeed, / To do something big today I now plead / When to our dear teacher I make known, / The pupils' joy on his day of renown." As we have learned, a merry celebration was held afterward at the "Zur Post" inn, in the course of which a great number of toasts were made, among others, by Mayor Alois Peter, Count Schaffgotsch, and Mr. Menz, the head of the Jewish Community. This joyful celebration must, of course, divert from

the thought that the future of the school, founded in 1825, is uncertain. A "Höhere Bürgerschule" since 1851, it has for a long time enjoyed an excellent reputation thanks to its progressive curriculum. From 1861, it had also been attended by many Christian children. However, in 1896, the Vorarlberg educational authority decided in the wake of polemics in the press that Catholic children were no longer permitted to attend this school. Thus, the *Vorarlberger Volksblatt* wrote: "While almost all over the world people are striving to liberate themselves from the shackles of Jewish bondage, here, we witness the repugnant spectacle of Catholic parents sending their children to the Israelite school." The decreasing Jewish community will not be able to fund the school for much longer on its own.



Die letzten Schüler der Jüdischen Schule bevor sie 1913 schloss | The last pupils of the Jewish school before its end in 1913 (u. a. Harry Weil, Jenny Landauer, Hans Elkan, Ivan Landauer, Louis Bollag, Erna Bollag | ca. 1910, Archiv JMH, Horst Jäger)

**BUCHER**   
bucherverlag.com



## »Die weibliche Seite Gottes«

Das Buch  
zur aktuellen Ausstellung  
im Jüdischen Museum Hohenems

erschienen im BUCHER Verlag Hohenems – Wien – Vaduz

Michaela Feurstein-Prasser | Felicitas Heimann-Jelinek (Hg.)

**Die weibliche Seite Gottes**

Hardcover mit Schutzumschlag | 23,5 x 28,5 cm | 220 Seiten

EUR 29,90 | CHF 35,90

ISBN 978-3-99018-406-6

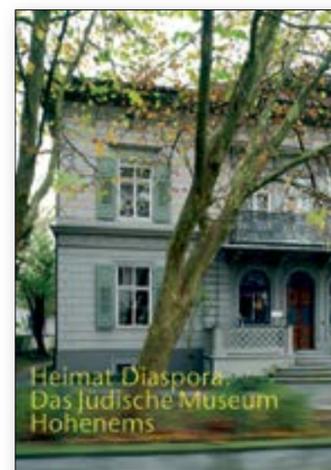
## Weitere Publikationen des Jüdischen Museum Hohenems im BUCHER Verlag:

»Depots sind das Unbewusste der Museen, aus dem tausend Träume emporsteigen.« (J. Frecot)

Die Welt ist eine Scheibe!

Eine jüdische  
Beziehungsgeschichte

Koscher oder Blutwurst?



Hanno Loewy | Anika Reichwald (Hg.)

**Übrig**

SC | 17 x 24 cm | 144 Seiten

EUR 14,80 | CHF 17,80

ISBN 978-3-99018-311-3

Hanno Loewy (Hg.)

**Jukebox. Jewkbox!**

HC | 22 x 23,5 cm | 312 Seiten

EUR 29,90 | CHF 34,-

dt. Ausgabe: ISBN 978-3-99018-296-3

engl. edition: ISBN 978-3-99018-297-0

Hanno Loewy | Gerhard Milchram (Hg.)

**Hast du meine Alpen gesehen?**

2. Aufl. | SC | 17 x 24 cm | 460 Seiten

EUR 29,80 | CHF 39,90

ISBN 978-3-902679-41-3

Hanno Loewy (Hg.)

**Heimat Diaspora.**

SC | 17 x 24 cm | 384 Seiten

EUR 29,80 | CHF 39,90

dt. Ausgabe: ISBN 978-3-902612-68-7

engl. edition: ISBN 978-3-902612-69-4

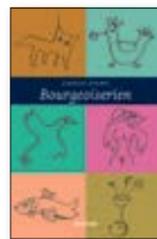
## Aktuelles und Neuerscheinungen im BUCHER Verlag:



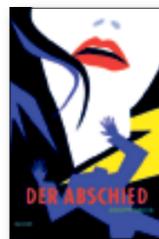
Kindheit(en) in Vorarlberg  
Vorarlberger Kinderdorf (Hg.)



Eat Me  
Hajaam Melela Hajale



Bourgeoiseries  
Giorgio Avanti



Der Abschied  
Giuseppe Gracia



feelingalive – Wie entgifte  
und energetisiere ich mich  
richtig?



feelingalive – Wie werde ich  
schmerzfrei?



Frida  
Markus Lumpert



Sammlung  
Philipp Schönborn

Hohenems Reading Society Founded

# Hohenemser Leseegesellschaft gegründet

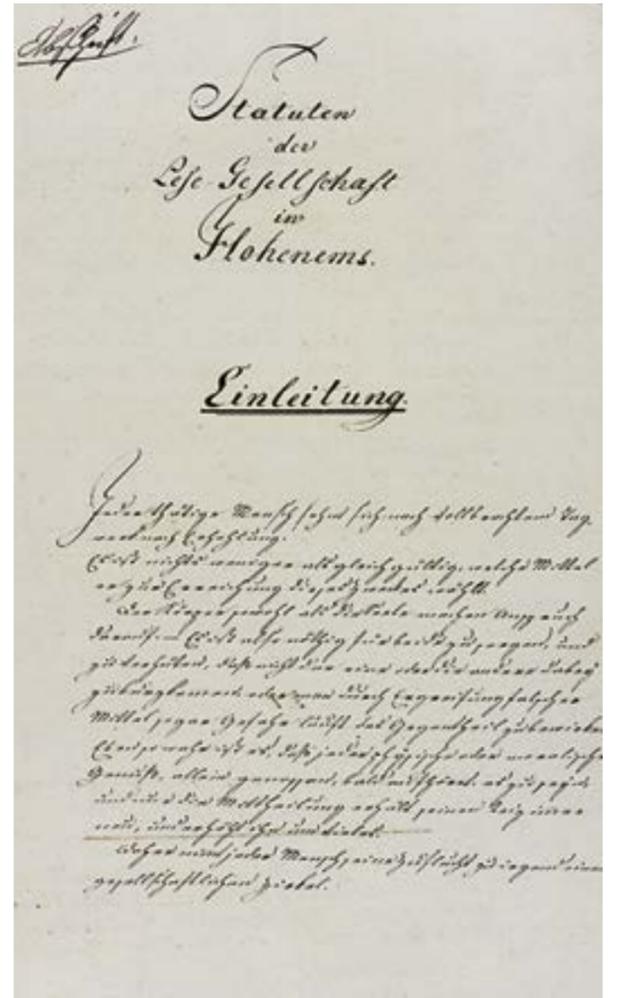
1. Februar 1813, Hohenems. ► Nach dem Vorbild zahlreicher gleich gesinnter Bildungsvereinigungen in Deutschland, Österreich oder der Schweiz haben sich auch in Hohenems jüdische Bürger den Idealen der Aufklärung verschrieben. Die Leseegesellschaft hat im Kaffeehaus Kitzinger zwei Räume gemietet, einen als Gesellschaftszimmer, einen als Lesezimmer, in dem tiefe Stille herrschen soll, und in dem auch das Essen, Trinken und Tabakrauchen verboten ist. Zu den Proponenten zählen unter anderem Lazar Wälsch, der gerade in den Ruhestand eingetretene Lehrer der jüdischen Normal- schule, der Kaufmann Daniel Löwenberg, Kantor Salomon Eichberg, Kaufmann Josef Löwengard und Jakob Kitzinger, vor allem aber junge, meist aus dem Bayrischen stammende Zuwanderer, die

sich in den jüdischen Familien als Sekretäre, Hauslehrer oder Knechte verdingen. Wie es heißt, will man brüderliche Eintracht und die Liebe zur Wahrheit fördern, sowie den „Geist durch nützliche Lektüre“ und „durch gegenseitige Mittheilung lehrreicher Ideen mit Kenntnissen bereichern“. Paragraph 1 der Statuten formuliert den Zweck der Gesellschaft: „Ein die Bildung des Geistes befördernder angenehmer Umgang. Der Umgang selbst besteht in einem ceremonielosen Zusammentreten der Mitglieder, um theils in Discurs, theils in Verlesen besonders auffallender Passagen aus Zeitungen und Büchern ihren Unterhalt zu finden.“ Gedacht ist sowohl an schöne Literatur und Dramen, aber auch wissenschaftliche Werke und Tageszeitungen. „Jeder thätige Mensch“, so

heißt es weiter in der Präambel, „sehnt sich nach vollbrachtem Tagewerk nach Erholung. Es ist nichts weniger als gleichgültig, welche Mittel er zur Erreichung dieses Zwecks wählt. Der Körper sowohl als die Seele machen Anspruch drauf. Es ist also nöthig, für beide zu sorgen und zu verhüten, dass nicht der eine oder die andere dabey zu kurz kommen oder man durch Ergreifung falscher Mittel sogar Gefahr läuft, das Gegentheil zu bewirken. Eben so wahr ist es, dass jeder physische oder moralische Genuß, allein genossen, bald aufhöret, es zu seyn, und nur die Mittheilung erhält seinen Reiz immer neu und erhöht ihn um vieles. Daher nimmt jeder Mensch seine Zuflucht zu irgendeinem gesellschaftlichen Zirkel.“

1 February 1813, Hohenems. ► Following the example of numerous like-minded educational societies in Germany, Austria, or Switzerland, in Hohenems, too, Jewish citizens are devoting themselves to the ideals of Enlightenment. The Reading Society has rented two rooms at the Kitzinger coffeehouse, one room for socializing and another one as reading room; in the latter, complete silence must be maintained and eating, drinking, and tobacco smoking are prohibited. Among the proponents are, among others, Lazar Wälsch, the recently retired teacher of the

Jewish elementary school, the merchant Daniel Löwenberg, cantor Salomon Eichberg, merchant Josef Löwengard, and Jakob Kitzinger, mostly, however, young immigrants from Bavaria who earn their living in Jewish households as secretaries, private tutors, or menials. As it is stated, the aim is to enhance fraternal harmony and love of truth as well as to enrich the “mind with knowledge through useful reading” and “through mutual communication of edifying ideas.” Article 1 of the bylaws formulates the Society’s purpose: “An agreeable social contact that furthers the education of the mind. This contact consists of an informal gathering of the members who shall find enjoyment, partially, in discourse, partially, in reading out particularly remarkable passages from newspapers and books.” Included here are letters and drama, but also scientific works and daily newspapers. The preamble continues: “Every active person longs for recreation after a full day’s work. Hereby, the means chosen toward achieving this purpose greatly matter. Both body and soul demand it. Hence, it is necessary to care for both and guard against one or the other coming off badly or even running the risk of achieving the opposite effect by resorting to the wrong means. It is equally true that every physical or



Statuten der Hohenemser Leseegesellschaft 1813 | Statutes of the Hohenems Reading Society 1813

moral pleasure enjoyed alone soon ceases to be one, and only communication keeps renewing the appeal of this

pleasure and enhances it manyfold. Thus, everybody seeks retreat in one social circle or another.”



First Vorarlberg Choir Festival

# 1. Vorarlberger Sängerbundfest



Komitee des 1. Vorarlberger Sängerbundfestes | Committee of the 1. Vorarlberger Singers Association Festival (Photo: 18.9.1864, Archiv JMH)

19. September 1864, Hohenems. ► Das Erste Vorarlberger Sängerbundfest wurde gestern im Hohenemser Palast gebührend gefeiert. Beteiligt waren neben dem Hohenemser Gesangsverein auch die Chöre aus Bregenz, Dornbirn, Götzis, Hard, Lustenau und Feldkirch. 1851 ist in Hohenems aus dem Synagogenchor der erste weltliche Gesangsverein

Vorarlbergs hervorgegangen, der „Frohsinn“, in dem jüdische und christliche Sänger gemeinsam das deutsche Liedgut pflegen und nun als Gastgeber diesen Meilenstein des Vorarlberg Vereinsleben ausrichten durfte. Das Sängerbundfest ist damit auch ein würdiger Ausdruck der Zusammenarbeit der Christen- und Judengemein-

de in Hohenems. Die Vorarlberger Landeszeitung berichtet in ihrer heutigen Ausgabe vom schönen Verlauf des gestrigen Tages: „Um 7 Uhr früh empfing das Festkomitee die Herren Abgeordneten der Bundesvereine. ... Hierauf rückten die einzelnen Vereine vom oberen und unteren Vorarlberg an, welche an den Triumphpforten durch die Festchöre empfangen, unter Musikbegleitung auf dem Festplatz im Schlosse Hohenems geführt und dort von den Abgeordneten und dem Festkomitee begrüßt wurden. ... Um 2 Uhr nachmittags begann der Festzug in folgender Ordnung: Musik, eine Schützenabteilung mit Fahne, beide Gemeindevertretungen, Festjungfrauen, Ehrengäste, Festkomitee und Festordner, die Bundesvereine in der durch das Los bestimmten Reihenfolge und der festgebende Verein. Sofort begann die Produktion der Gesamt- und Einzelchöre. Sämtliche wurden gut durchgeführt. Nach vollendeter Produktion fand eine gemütliche Unterhaltung im Festlokale statt. ... Ganz Hohenems war festlich geziert, man traf kein Haus, welches nicht mit Kränzen oder Fahnen geschmückt war. Dieses Gründungsfest war noch durch die Anwesenheit der Ehrengäste, insbesondere des Landesausschusses verherrlicht. Schließlich können wir nicht unerwähnt lassen, dass die Gemeinde Hohen-

ems keine Kosten scheute, um dieses Gründungsfest für alle Gesangsfreunde in Vorarlberg in angenehmer Erinnerung zu erhalten, und wir anerkennen die schwierige Aufgabe des Festkomitees, welches alles so trefflich geordnet hatte. Den Festjungfrauen gebührt das besondere Verdienst, dass sie wesentlich zur Verschönerung des Festes beigetragen haben.“

19 September 1864, Hohenems. ► The First Vorarlberg Choir Festival was aptly celebrated yesterday at the Hohenems Palace. Apart from the Hohenems Choral Society, also choirs from Bregenz, Dornbirn, Götzis, Hard, Lustenau, and Feldkirch participated. In 1851, “Frohsinn,” Vorarlberg’s first secular choral society evolved from the synagogue choir in Hohenems; its Jewish and Christian singers jointly cultivate the German treasury of songs. It now had the opportunity to host this milestone event for Vorarlberg’s choral societies. The Choir Festival is thus a worthy expression of the cooperation between the Christian and Jewish communities in Hohenems. The Vorarlberger Landeszeitung reports in today’s issue about the delightful course of yesterday’s events: “At 7 o’clock in the morning, the festival committee received the societies’ representatives. ... Hereupon, the individual societies from

upper and lower Vorarlberg approached; they were received by the festival choirs at the triumphal gates, led to the festival grounds at Hohenems Castle, and greeted here by the representatives and the festival committee. ... At 2 o’clock in the afternoon, the festive procession set out in the following order: music, a rifle division with flag, both local councils, maidens, guests of honor, festival committee, festival stewards, the societies in the order assigned by lot, and the society hosting the festival. Performances of the joint and individual choirs began right away. All of them were well accomplished. Following the conclusion of the performances, people made themselves comfortable in the festival hall. ... All of Hohen-

ems was festively decorated; no house could be seen not adorned with wreaths or flags. This founding celebration was especially exalted by the presence of guests of honor, in particular, the representatives of the Vorarlberg government. Finally, we must not fail to mention that the Hohenems municipality has spared no expense to make this festival a pleasantly memorable event for all friends of choral music in Vorarlberg; we acknowledge the difficult task of the festival committee, which has organized everything so splendidly. The maidens deserve a special praise since they considerably contributed to the festival’s embellishment.”



Der Hohenemser Synagogenchor am Jüdischen Neujahrstag | The Hohenems Synagogue Choir on Rosh Haschana (ca. 1865)

## Romeo in the Bureau. Concordia's Theater Evening Romeo auf dem Bureau. Theaterabend der Concordia

30. Januar 1867, Hohenems.  
► *Dem Wohltätigssinn und den Bildungsbemühungen der Hohenemser Israelitengemeinde wird heute auch von konservativer Seite Anerkennung gezollt.* Wie das *Vorarlberger Volks-Blatt* heute berichtet, hat der Bildungsverein Concordia im Kaffeehaus Kitzinger eine erfolgreiche Theaterproduktion zugunsten der Ortsarmen aufgeführt: „Die Wahl des Stückes, ein gar heiterer Schwank, darf relativ eine recht glückliche genannt werden; die Vertheilung der Rollen aber kennzeichnet den Hrn. Director als einen Mann, der die Leistungsfähigkeit und die Charaktere seines Personals richtig versteht. ... Zur besonderen Ehre aber gereicht es der jungen Gesellschaft – ausschließlich israelitischer Confession – daß sie nicht blos Fleiß und Zeit verwendete, um uns einen vergnügten Abend zu verschaffen, sondern auch alle Auslagen, die nicht unbedeutend waren, aus Eigenem bestritten, um die reine Einnahme unter die Ortsarmen beider Confessionen vertheilen zu können, gewiß ein lautes Zeugniß unseres besten Hausfriedens. Indem ich hiermit der charmanten Theatergesellschaft im Namen der Armen Seitens der Christengemeinde öffentlich den besten Dank ausspreche, erfül-

le ich nur eine angenehme Pflicht; im Namen aller kunstliebenden Hohenemser aber – ich glaube die Verantwortung für das Wort ‚aller‘ übernehmen zu dürfen, – erlaube ich mir den Wunsch beizufügen: Möge die gelungene Production und die allgemeine Anerkennung unsere verehrliche Theatergesellschaft zu neuem Streben und neuer That anspornen, damit wir bald wieder einen frohen Abend und die Armen eine Wohltat erwarten dürfen.“

✿  
30 January 1867, Hohenems.  
► *The Hohenems Israelite community's charitable sense and educational efforts are acknowledged today from Conservative side as well.*

*The Vorarlberger Volks-Blatt reports today that the cultural association Concordia has staged a successful theater production at the Kitzinger coffeehouse in support of the town's poor: "The choice of play, a truly jocular farce, can be considered to be quite felicitous; however, the allocation of roles distinguishes the director as a man who correctly grasps the abilities and characteristics of his personnel. ... It does the young company—all of them of Israelite faith—special honor that they have invested not only diligence and time to provide us with*

*a cheerful evening, but have also financed all expenses, which were not insignificant, from their own funds so as to be able to distribute the net revenue among the town's poor of both faith communities—certainly a loud testimony to our best domestic peace. I fulfill nothing but a pleasant duty by expressing, on behalf of the Christian community, my deepest gratitude to the*

*charming theater company in the name of the poor; yet, in the name of all Hohenems lovers of the arts, I indulge myself by adding a wish: may the successful production and general recognition encourage the honorable theater company to new endeavors and deeds so that we might soon expect another merry evening and the poor, further acts of charity."*



Jean Améry und Leo Haffner, ORF Studio Vorarlberg (Photo: Feb. 1977)

### Jean Améry Guest of ORF Vorarlberg Jean Améry zu Gast bei ORF Vorarlberg

Februar 1977, Dornbirn. ►  
Autor Jean Améry zu Gast im ORF-Landesstudio Dornbirn. Der bekannte Schriftsteller tritt zum ersten Mal in der Heimat seines Großvaters öffentlich auf, der aus Hohenems stammte und wie so viele andere in den Jahren nach der Gleichstellung 1867 nach Wien übersiedelt war. Jean Améry, geboren 1912 als Kind eines jüdischen Vaters und einer katholischen Mutter hat „sein Judentum“ immer als ein Schicksal empfunden, das ihm zugleich nah und fremd erschien. Als Auschwitz-Überlebender hat er seit der Befreiung immer mit dem Tod als Begleiter gelebt. Erst im letzten Jahr erschien sein Buch über den Freitod: „Hand an sich legen“. Darüber spricht er nun auch in Dornbirn.

✿  
February 1977, Dornbirn. ►  
Author Jean Améry is guest at the ORF regional studio Dornbirn. For the first time, the noted writer will make a public appearance in the homeland of his grandfather who had been a native of Hohenems and moved in 1867, like so many others in the years following equality, to Vienna. Jean Améry, born in 1912 as the son of a Jewish father and a Catholic mother, has always perceived his Jewishness as a fate that seemed to him simultaneously familiar and foreign. As an Auschwitz survivor, he has been living with death as his companion ever since his liberation from Auschwitz. Just last year, his book *On Suicide* was published. He will now talk about it also in Dornbirn.

### Tag des Denkmals im „Salon Brettauer“

Besuchen Sie am Tag des Denkmals am 24. September das ehemalige Brettauer-Haus am Salomon Sulzer Platz. Von 10.00 bis 19.00 widmen wir uns im 2. Stock der Familie Brettauer und der Nutzung des Hauses im Wandel der Zeit. Erhalten Sie Einblick in eine fachgerechte Restaurierung in den Jahren ab 2004 und Eindrücke einer früheren Lebenswelt: es gibt antike Möbel, Accessoires und eine Deckenmalerei zu bestaunen. Eine digitale Präsentation lädt zum Rundgang im Viertel, Gedichte eines Mitbewohners laden zum Schmökern, und Theresa Moser, eine in Wien lebende Sängerin und Malerin, ist mit vier Gemälden zu Gast.

Florian Dietrich, Schweizer Str. 17, Hohenems


vorarlberg  
museum

# Romane Thana

## Orte der Roma und Sinti

### 25. Mai bis 8. Oktober 2017

Eine Ausstellung des vorarlberg museums in Kooperation mit Initiative Minderheiten, dem Landesmuseum Burgenland, dem Romano Centro und dem Wien Museum.

Mit freundlicher Unterstützung

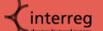
Kornmarktplatz 1  
6900 Bregenz  
Österreich  
T +43 (0)5574 46050  
vorarlbergmuseum.at

Hauptsponsor







# Schubertiade- Quartier Hohenems










Museen  
Konzerte  
Baudenkmale

Franz-Schubert-Museum  
Schubertiade-Museum  
Legge-Museum  
mit Stefan-Zweig-Raum

Elisabeth-Schwarzkopf-Museum  
Nibelungen-Museum  
Markus-Sittikus-Saal  
Schuhmacher-Museum

Öffnungszeiten und Konzertprogramme:  
*Opening hours and concert programs:*  
Schubertiade GmbH, Schweizer Str. 1, A-6845 Hohenems  
Tel. +43/(0)5576/72091, info@schubertiade.at  
www.schubertiade.at

# History of Hohenems Jews Published Geschichte der Juden von Hohenems erschienen

1905, Hohenems. ▶ *Rabbiner Aron Tänzer veröffentlicht in Meran den ersten großen Band seiner geplanten Geschichte der Juden von Tirol und Vorarlberg.* Auf dieses Buch haben viele gewartet. Der 1896 als Rabbiner nach Hohenems berufene Wissenschaftler, hat nun die Frucht seiner jahrelangen Studien im gräflichen Archiv und im Archiv der Gemeinde der Öffentlichkeit präsentiert. Sein kritisches Werk setzt nicht nur der Geschichte der bedeutenden Jüdischen Gemeinde ein Denkmal sondern bietet auch der jüdischen Familienforschung reiche Anregung, ist er doch der Genealogie Hohenemser Familien durch viele Generationen und ihrer Migration in alle Welt nachgegangen. 1871

in Pressburg geboren, hat er in Bern und Berlin studiert, nicht zuletzt bei dem von ihm verehrten Moritz Lazarus, dem großen jüdischen Reformler und Pionier der „Völkerpsychologie“. Rabbiner Tänzer trägt sich mit dem Gedanken Rabbiner in Meran zu werden, wo auch Lazarus heute lebt.

✿ *Hohenems. 1905, Hohenems. ▶ Rabbi Aron Tänzer publishes in Meran the first large volume of his projected history of the Jews of Tyrol and Vorarlberg. This is a book long awaited by many. The scholar, who was appointed rabbi of Hohenems in 1896, has now presented to the public the fruit of his years of research in the comital archives as*

*well as in the community archives. His critical work is not just a monument to this important Jewish community, but provides Jewish family research with a considerable impulse as well; after all, he has tracked the genealogy of Hohenems families and their migratory paths throughout the world over many generations. Born in 1871 in Pressburg, he studied in Bern and Berlin, not least, with Moritz Lazarus, the eminent Jewish reformer and pioneer of the “Völkerpsychologie” (psychology of nations) whom he greatly admires. Rabbi Tänzer considers becoming rabbi in Meran, today also the domicile of Lazarus.*



Aron Tänzer als württembergischer Feldrabbiner in Brest-Litowsk. Statt in Meran war Tänzer 1907 Rabbiner in Göppingen geworden. | Aron Tänzer serving as Army Chaplain in Brest Litwosk. Instead of Merano it was Göppingen where he became rabbi in 1907 (Photo 1916, Archiv JMH)

# Steinach-Movie Premiers in Berlin Premiere des Steinach-Films in Berlin

8. Januar 1923, Berlin. ▶ *Heute Abend findet in Berlin im UFA-Palast am Zoo die lang erwartete Uraufführung des Steinach-Films statt.* Der bekannte, aus einer Hohenemser Ärztfamilie stammende, Hormonforscher Eugen Steinach hat erst unlängst durch seine Untersuchungen zum Zusammenhang von Alterungsprozessen und Drüsenfunktionen Aufsehen erregt. Seine Behauptung, Alterungsprozesse beim Menschen durch einen operativen Drüsen-Eingriff verlangsamen zu können, hat die öffentlichen Phantasien beflügelt und seine vielfältigen Forschungen über die Wirkung verschiedener Hormone ein wenig in den Schatten gestellt. Der Film, der nun in die Kinos kommt, wird seine Popularität vermutlich noch befördern. Der bekannte Autor Kurt Pinthus hat in der Zeitschrift „Das Tagebuch“ den Steinach-Film schon vorab gepriesen: „Dieser Film eröffnet eine neue Epoche des wissenschaftlichen



Albert Einstein, Sigmund Freud, Eugen Steinach (Caricature 1931, Archiv JMH)

Kulturfilms. ... Dieser Film wird über alle Länder der Welt Licht in das jahrtausendealte, peinigende Dunkel geschlechtlicher und vitaler Probleme bringen.“

✿ *8 January 1923, Berlin. ▶ Tonight, the long-awaited Steinach-movie will premier at the UFA-Palast am Zoo in Berlin.*

*Just recently, the well-known hormone researcher Eugen Steinach, who comes from a Hohenems family of physicians, caused a stir with his investigations into the connection between aging processes and glandular functioning. His assertion that he is capable of slowing down aging processes in humans through surgical intervention into the glands has spurred the public's imagination and somewhat overshadowed his broad research into the effects of various hormones. The film, which will now be shown in cinemas, will likely enhance his popularity even further. In the magazine Das Tagebuch, the known author Kurt Pinthus has praised the Steinach-movie already in advance: “This movie introduces a new period in scientific documentary filmmaking. ... This movie will shed light throughout the world's countries into the thousands-of-years old tormenting darkness of sexual and vital problems.”*



**Raiffeisenbank Hohenems**

**Wenn's um Kulturförderung geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

Damit Visionen Wirklichkeit werden, ermöglicht die Raiffeisenbank Hohenems viele Kulturveranstaltungen durch ihre regionalen und lokalen Förderungen. Denn der Erfolg von Kulturinitiativen hängt nicht nur von Ideen, sondern auch von finanziellen Mitteln ab. Gemeinsam ist man einfach stärker. [www.raibahohenems.at](http://www.raibahohenems.at)

### Jewish Museum Opens Library

## Jüdisches Museum eröffnet Bibliothek

6. März 2016, Hohenems. ▶ Mit einer „Langen Nacht des jüdischen Buches“ eröffnet das Jüdische Museum seine Dependence im Engsburg-Areal gegenüber der Villa Heimann-Rosenthal. Damit ist auch die seit 1991 kontinuierlich gewachsene Bibliothek endlich in Gänze öffentlich zugänglich und das Sammlungs- und Besucherzentrum des Museums besucherfreundlich eingerichtet.

6 March 2016, Hohenems. ▶ With a “Long Night of the Jewish Book,” the Jewish Museum opens its annex in the Engsburg area opposite the Heimann-Rosenthal Villa. Thus, the library, which has been growing continually since 1991, will finally be open to the public in its entirety; the Museum’s collection center is organized in a visitor-friendly manner.

### Conversation in the Mountains

## Gespräch im Gebirg

12. Juli 2009, Hohenems. ▶ Heute beginnt die Erste Sommeruniversität für Jüdische Studien in Hohenems – die sich diesmal mit jüdischen Begegnungen mit und in den Alpen auseinandersetzen wird. 50 Studierende aus Österreich, Deutschland und der Schweiz werden erwartet. Das gemeinsame Projekt des Jüdischen Museums und der Universitäten München, Salzburg und Basel soll in Zukunft jedes Jahr Gelegenheit bieten, aktuelle Forschung in ihrer ganzen internationalen Bandbreite kennenzulernen und sich mit thematischen Schwerpunkten der Jüdischen Studien auseinanderzusetzen.

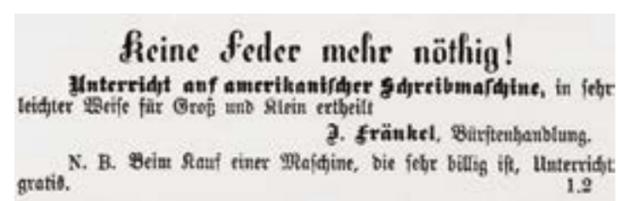
12 July 2009, Hohenems. ▶ Today starts the First Summer University for Jewish Studies in Hohenems—this time, it will discuss Jewish encounters with and in the Alps. Fifty students from Austria, Germany, and Switzerland are expected to attend. In the future, this joint project of the Jewish Museum and the Universities of Munich, Salzburg, and Basle shall provide each year the opportunity to get acquainted with the full range of current international research and to deal with thematic priorities in Jewish studies.

### Ophthalmologist Josef Brettauer Deceased

## Augenarzt Josef Brettauer verstorben

12. Juli 1905, Triest. ▶ Aus der Hohenemser Bankiersfamilie Brettauer stammend und 1835 in Ancona geboren hat Josef Brettauer das Gymnasium in Feldkirch besucht, bevor er sein Medizinstudium in Prag und Wien aufnahm. 1861 ging er mit seinen Eltern nach Triest, wo er schließlich Primarius der Augenklinik wurde. Noch bis zum letzten Jahr hat er in dieser Funktion segensreich gewirkt. Neben der Augenheilkunde galt seine zweite Liebe der Numismatik. Seine legendäre Münzsammlung mit mehr als 7000 ins 5. Jahrhundert vor der Zeitrechnung zurückreichenden Objekten hat er der Universität Wien und dem städtischen Museum in Triest vermacht.

12 July 1905, Trieste. ▶ Originating from the Hohenems banking family Brettauer and born in Ancona in 1835, Josef Brettauer attended high school in Feldkirch before starting his medical studies in Prague and Vienna. In 1861, he went to Trieste together with his parents where he eventually became chief physician at the eye clinic. Even in his last year, he was still active in this function, hereby benefitting his patients. Besides ophthalmology, his second love belonged to numismatics. He bequeathed his legendary coin collection of more than 7000 objects, several dating back to the 5th century before the Common Era, to the University of Vienna and the city museum in Trieste.



### Stefan Zweig Commits Suicides

## Stefan Zweig nimmt sich das Leben

25. Februar 1942, Petropolis. ▶ Aus Brasilien erreicht uns die Nachricht vom Freitod des Schriftstellers Stefan Zweig. Stefan Zweig lebte seit 1934 im Exil. Der engagierte Europäer gehörte zu den ersten bürgerlichen Autoren in Österreich, die ihre Stimme gegen den Nationalsozialismus erhoben – obwohl er sich nie als politischer Autor verstehen wollte. Auch die Austrofaschisten nahmen ihn ins Visier und 1934 wurde sein Haus in Salzburg von der Polizei durchsucht, ein Übergriff, der ihn dazu veranlasste, nach London zu emigrieren.

Stefan Zweigs Bücher erschienen allerdings nach wie vor in Wien und er hielt weiter Kontakt zu Österreich, während in Deutschland seine Bücher verbrannt wurden. Stefan Zweig, dessen Mutter aus der Hohenemser Bankiersfamilie Brettauer stammte, hat sich Zeit seines Lebens weniger als Jude, denn als Europäer und Weltbürger gefühlt. Stefan Zweig hinterlässt das Manuskript seiner Autobiographie, von der wir ein schonungsloses Zeitporträt erwarten dürfen.

25 February 1942, Petropolis. ▶ News reached us from Brazil of the suicide of the writer Stefan Zweig. Stefan Zweig has lived in exile since 1934. The committed European was among the first bourgeois authors in Austria who had raised their voice against National Socialism—although he never wished to identify himself as a political author. The Austrofascists had put him in the crosshairs and in 1934, his house in Salzburg was searched by the police, an infringement that caused him to emigrate to London. Still, Stefan Zweig’s books continued to be published in Vienna, and he maintained contact to Austria, while in Germany his books were burned. Stefan Zweig, whose mother originated from the Hohenems banking family Brettauer, has all his life felt less like a Jew than a European and citizen of the world. Stefan Zweig leaves behind the manuscript of his autobiography, from which we can expect an unsparing portrait of our times.

### Regina Ullmann Receives St. Gallen Cultural Award

## Regina Ullmann erhält St. Galler Kulturpreis

14. Dezember 1954, St. Gallen. ▶ Zu ihrem 70. Geburtstag wird eine große Dichterin endlich geehrt. 1884 in St. Gallen geboren, stammt Regina Ullmann aus einer alten Hohenemser Familie von Rabbinern und Ärzten. 1902 war sie mit ihrer Mutter nach München gezogen, wo sie im Kreise von Hans Carossa, Ludwig Derleth und Rainer Maria Rilke den Weg zur Literatur fand. 1907 erschien ihre erste dramatische Dichtung „Die Feldpredigt“, 1910 folgte „Von der Erde des Lebens. Dichtungen in Prosa“. Doch ihr Leben ver-

lief nicht so, wie sie es sich ersehnt hatte. Depressionen hinderten sie am Schreiben. Zwei uneheliche Kinder mit dem Ökonomen Hanns Dorn und dem Psychoanalytiker Otto Gross, musste sie in Pflege geben. Auch ihre Konversion zum Katholizismus 1911 brachte keine Ruhe in ihr Leben. Die eigenwillige christliche Erzählerin war von Frömmigkeit und Hinwendung zu einfachen Menschen und kleinen Dingen geprägt – und wurde von den Nazis als Jüdin verfolgt. 1938 kehrte sie, nach Exilstationen in Öster-

reich und Italien schließlich nach St. Gallen zurück. Nun erhält sie mit dem Kulturpreis der Stadt endlich die öffentliche Anerkennung, die ihr gebührt. Hermann Hesse schrieb zu diesem Anlass in der *Neuen Zürcher Zeitung*: „In diesen kleinen Erzählungen ist alles das erreicht, wonach die falschen Volks- und Heimatdichter so sehr streben. Es duftet nach Brot und Honig, nach Kerzen und Weihrauch, nach Stall und nach Volk, es wird von kleinen Leuten und Kindern erzählt, und alles ist voll Geheimnis.“

14 December 1954, St. Gall. ▶ On the occasion of her 70th birthday, a great poet is finally honored. Born in St. Gall in 1884, Regina Ullmann originates from an old Hohenems family of rabbis and physicians. In 1902, she moved with her mother to Munich where, in the circle of Hans Carossa, Ludwig Derleth, and Rainer Maria Rilke, she carved out her way to literature. In 1907, her first verse drama “Die Feldpredigt” appeared followed, in 1910, by “Von der Erde des Lebens.

Dichtungen in Prosa.” Yet, her life failed to proceed the way she had expected. Depression prevented her from writing. She had to place her two illegitimate children with the economist Hanns Dorn and the psychoanalyst Otto Gross in foster care. Neither did conversion to Catholicism in 1911 bring peace to her life. This maverick Christian storyteller was characterized by piety and interest in simple people and small things—and persecuted by the Nazis as a Jew. In 1938, she finally returned to St. Gall

after stops in the Austrian and Italian exile. Now, with the city’s cultural award, she finally receives the public recognition she deserves. On this occasion, Hermann Hesse wrote in the *Neue Zürcher Zeitung*: “In these little stories everything has been achieved that those false national and regional poets so badly aspire to. There is the scent of bread and honey, of candles and incense, of the stable and of the people, these are the stories of ordinary people and children, and everything is filled with mystery.”

### Sulzer Exhibition at the Burtscher House

## Sulzer Ausstellung im Burtscherhaus

13. Juni 1977, Hohenems. ▶ Erinnerungen an Joseph Sulzer: Das Kammermusikfestival Schubertiade in Hohenems hat gestern in der ehemaligen Rosenthal-Villa, dem Burtscherhaus in Hohenems, eine Ausstellung über den langjährigen Cellisten der Wiener Philharmoniker und Komponisten eröffnet. Der Sohn des Kantors und Synagogenmusikers Salomon Sulzer wird in dieser Schau, die in Zusammenarbeit mit den Wiener Philharmonikern entstand, erstmals öffentlich geehrt. Viele Hohenemser Bürger nahmen bei der Eröffnung gestern Abend zum ersten mal auch von der Per-

sönlichkeit Salomon Sulzers Kenntnis, dem bedeutendsten Hohenemser des 19. Jahrhunderts, der den jüdischen Kultus und seine musikalische Gestalt revolutionierte. Und sie betrachteten auch die Rosenthalsche Villa erstmals mit anderen Augen: als Ausstellungshaus. Eine gelungene Anregung, die vielleicht noch weitere Ideen in Hohenems nach sich ziehen wird.

13 June 1977, Hohenems. ▶ Memories of Joseph Sulzer: The Schubertiade chamber music festival in Hohenems yesterday opened an exhibition at the former Rosenthal Villa, the

Burtscher House in Hohenems, about the longstanding Vienna Philharmonics cellist and composer.

With this exhibition, which was created in collaboration with the Vienna Philharmonics, the son of cantor and synagogue musician Salomon Sulzer receives his first public recognition. In the course of yesterday’s opening, many Hohenems inhabitants also learned for the first time about Salomon Sulzer himself, the eminent 19th-century native of Hohenems who revolutionized the Jewish rite and its musical form. They saw, again for the first time, the Rosenthal Villa with different eyes: as an exhibition site—a successful impulse that might provide further inspiration to Hohenems.

## VORARLBERGER LANDESMUSEUMSVEREIN

- > Sie interessieren sich für Geschichte, Archäologie, Numismatik, Burgen, Höhlen, Flurnamen und Landeskunde?
- > Sie mögen Museen, Exkursionen, Vorträge, Veranstaltungen?
- > Sie wollen die Arbeit der Museen im Land unterstützen und zum Erhalt der Kulturlandschaft Vorarlberg einen Beitrag leisten?

WERDEN SIE MITGLIED und genießen Sie viele Vorteile (Freier Eintritt in viele Museen im Lande, Vereinspublikationen, Veranstaltungen)

Kontakt / Anschrift:  
Vorarlberger Landesmuseumsverein  
Geschäftsstelle, Kornmarktplatz 1, A-6900 Bregenz  
E: geschaeftsstelle@vlmv.at, T: +43-5574-46050545



*We Are Museum. The Association of the Jewish Museum Hohenems*

# Wir sind Museum. Der Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems



Feier zum 25. Geburtstag des Vereins | Celebrating the 25th birthday of the Association (Photo 2010, Dietmar Walsler)

von Jutta Berger ▶ Es sind engagierte Menschen aus Vorarlberg, der Region, ja aus ganz Europa, die den Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems ausmachen. Der Förderverein besteht seit 1986 und war die Basis für die Museumsgründung. Er hält die Erinnerung an die frühere landjüdische Gemeinde Hohenems hoch, erinnert an die Beiträge der jüdischen Bevölkerung zur Entwicklung Vorarlbergs, aber auch an die dunklen Zeiten

von Vertreibung und Massentötung durch das NS-Regime. Der Förderverein sieht sich als Lobby des Jüdischen Museums. Mitglieder setzen sich für die Anliegen des Museums ein, machen in ihrem Bekanntenkreis das Museum und seine wichtige Arbeit bekannt, bringen ihre Familien, Freundinnen und Freunde, ArbeitskollegInnen zu Veranstaltungen ins Museum. Sie packen bei Festen an, sind Partnerinnen und Partner des Museumsteams. Durch die

finanzielle Unterstützung, die Mitglieder mit ihren Beiträgen und Spenden ermöglichen, trägt der Verein zur Existenzsicherung des Museums bei. Wie das Museum wirkt auch der Förderverein weit über die regionalen Grenzen hinaus. Der Verein kooperiert mit dem internationalen Freundeskreis des Museums, den „Friends“ und knüpft durch jährliche Bildungsreisen seiner Mitglieder neue Kontakte zu kulturellen Institutionen oder festigt bestehende Koopera-

tionen. Beispiele dafür sind Exkursionen ins Jüdische Museum München, Girona, Casablanca, Amsterdam. Ein wichtiges Anliegen des Fördervereins ist der Dialog mit den Nachkommen Hohenemser jüdischer Familien. Das diesjährige Nachkommentreffen ist der Höhepunkt des Vereinsgeschehens 2017. Wir freuen uns auf regen Austausch zwischen den Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt und den hiesigen Vereinsmitgliedern. Eine schöne Gelegenheit, alte Freundschaften zu festigen und neue zu schließen. Ein wichtiger Beitrag in Zeiten nationalistischer und ausgrenzender Politik, die sich auf allen Kontinenten breitmacht. Der Verein zur Förderung des Jüdischen Museums ist kein exklusiver Klub. Wir freuen uns sehr über neue Mitglieder. Beitreten ist ganz einfach: Formular auf der Website ausfüllen oder im Museum vorbeikommen. Unsere Mitgliedsbeiträge: 30 Euro, 10 Euro (ermäßigt), 50 Euro (Paare), 250 Euro (Fördermitglied).

Wenn Sie uns über Internet erreichen möchten: [www.jm-hohenems.at/ueberuns/freunde/foerdereverein](http://www.jm-hohenems.at/ueberuns/freunde/foerdereverein) E-Mail: [verein@jm-hohenems.at](mailto:verein@jm-hohenems.at)

by Jutta Berger ▶ The Association for the Promotion of the Jewish Museum Hohenems is formed by committed individuals from Vorarlberg, the region, indeed, from all over Europe. In existence since 1986, it has formed the basis for the museum's foundation. The Association upholds the memory of the former community of Landjuden (country Jews) in Hohenems, reminds of the Jewish population's contributions to the development of Vorarlberg, but also of the dark times of expulsion and mass murder under Nazi rule. The Association sees itself as the Jewish Museum's lobby. Its members promote the Museum's concerns, inform their surroundings about the Museum and its important work, and take their families, friends, and colleagues to Museum events. They help arrange celebrations, are partners of the Museum team. The financial support its members provide through their contributions and donations help secure the Museum's existence. The Association, like the Museum, is effective far beyond regional borders. It cooperates with the international circle of friends, the "Friends," and forges new contacts through annual educational tours of its mem-

bers to cultural institutions or tightens already existing cooperations. Examples here would be excursions to Jewish museums in Munich, Girona, Casablanca, and Amsterdam. An important concern of the Association is the dialogue with the descendants of Jewish families from Hohenems. This year's meeting of descendants constitutes the highlight of the Association's 2017 activities. We are looking forward to an animated exchange between the visitors from around the world and the Association's members. A wonderful opportunity to strengthen old and form new friendships—and an important contribution in times when politics of nationalism and exclusion is taking hold on all continents. The Association for the Promotion of the Jewish Museum Hohenems is by no means an exclusive club. We are always glad to add new members. Joining is very easy: either by completing the form on our website or else by personally dropping in at the Museum. Our annual membership fees: € 30.-, € 10.- (reduced), € 50.- (couples), € 250.- (supporting member). You can contact us also at: [www.jm-hohenems.at/ueberuns/freunde/foerdereverein](http://www.jm-hohenems.at/ueberuns/freunde/foerdereverein) Email: [verein@jm-hohenems.at](mailto:verein@jm-hohenems.at)

WERKSTATTBÜHNE

## TO THE LIGHTHOUSE

ZESSES SEGLIAS

19. JULI – 20. AUGUST 2017



CASINOS AUSTRIA  
Das Erlebnis.



illwerke vkw



BREGENZER  
FEST  
SPIELE

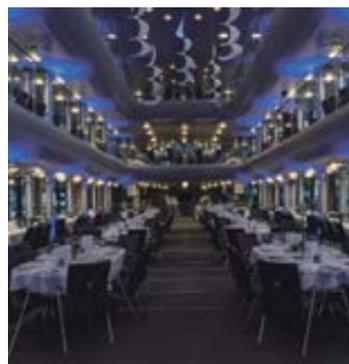


# MO

## CATERING

» ... nicht ganz kosher aber köstlich. «

*Lassen Sie sich in einer unseren exklusiven Locations verwöhnen!*



# Habsburg Patriots and an Italian National Hero Habsburger Patrioten und ein italienischer Nationalheld

Triest, 2017. ▶ Wer in Triest nach Spuren der Familie Brunner im Stadtbild sucht, wird schnell fündig, ist doch nach einem Mitglied der Familie nicht nur eine Straße, sondern auch eine Kaserne und eine Schule benannt. Doch ein typischer Vertreter seiner Familie war Guido Brunner, der italienische Nationalheld, keineswegs. Er entstammte einer Hohenemser Familie, deren Mitglieder sich schon in den 1830er Jahren in Triest niederließen – und bald an der Gründung bedeutender Versicherungsunternehmen und Banken beteiligt waren, der Riunione Adriatica di Sicurtà, der Generali und auch der Banca Commerciale Triestina. Sein Vater Rudolf Brunner stand, so wie die Mehrheit der Triestiner Elite loyal zur Habsburger Monarchie. Seine Mutter Gina Segre neigte hingegen den italienischen Nationalisten zu, die den Anschluss Triests an das

Königreich Italien erkämpfen wollten. Im März 1915 erreichte Guido Brunner der österreichische Gestellungsbefehl zur Karpatenfront. Doch der inzwischen glühende italienische Patriot desertierte und floh nach Venedig, wo er bald von österreichischen Truppen gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde. Auf Intervention seines Vaters und auf Geheiß Kaiser Franz Josefs begnadigt und in die Obhut seiner Familie übergeben, gelang ihm zum zweiten mal die Flucht, um sich erneut den italienischen Truppen anzuschließen. Am 8. Juni 1916 fiel Guido Brunner in der Schlacht von Monte Fior in den Alpen, als Soldat der Kavallerie. Nur sein Pferd wurde gefunden und im Garten der Villa der Familie in der Toskana bestattet. Wenig später fiel Triest an Italien.

Trieste, 2017. ▶ Anyone looking for traces of the Brunner family in Trieste's cityscape

will soon make a find; after all, not just a street, but also a barracks and a school are named after a family member. Yet, Guido Brunner, the Italian national hero, was in no way a typical representative of his family. He originated from a Hohenems family whose members had settled in Trieste already in the 1830s—and had soon participated in the establishment of important insurance companies and banks, the Riunione Adriatica di Sicurtà, the Generali, and also the Banca Commerciale Triestina. Like the majority of Trieste's elite, his father, Rudolf Brunner, had been loyal to the Habsburg Monarchy. By contrast, his mother, Gina Segre, was inclined toward the Italian nationalists who wanted to fight for Trieste's annexation into the Kingdom of Italy. In March 1915, Guido Brunner received the Austrian induction order to the Carpathian front. However,

the by now ardent Italian patriot deserted and escaped to Venice; here, he was soon captured by Austrian troops and sentenced to death. Upon his father's intercession and at the behest of Emperor Franz Josef pardoned and committed to the care of his family, he managed to escape a second time to join again the Italian troops. On 8 June 1916, Guido Brunner fell in battle as cavalryman on Monte Fior in the Alps. Only his horse was found and interred in the garden of the family's villa in Tuscany. A short while later, Trieste passed to Italy.



Philip Brunner und seine Familie in Triest | Filippo Brunner and his family in Triest (Photo 1917, Studio fotografico Penco, Trieste)

## Synagogue Beadle Samuel Schlesinger Synagogendiener Samuel Schlesinger

19. April 1843, Hohenems. ▶ Gestern starb in Hohenems Synagogendiener Samuel Schlesinger. Samuel Schlesinger arbeitete seit vielen Jahren als Gemeindegliedener und verdiente sich zeitweise als Schankwirt im Gasthaus „Zum Hecht“ ein Zubrot. Wie so vielen anderen erging es auch ihm, er musste sechs seiner zehn Kinder

selbst begraben, die kurz nach der Geburt starben. Seine Tochter Luise verdingt sich als Hebamme, sein Sohn Oswald und seine Tochter Helene als Papierblumenmacher. Sein Sohn Josef will das Handwerk eines Galvaniseurs erlernen.

19 April 1843, Hohenems. ▶ Yesterday, synagogue beadle

Samuel Schlesinger has passed away in Hohenems. For many years, Samuel Schlesinger had worked as beadle and, at times, earned an extra income as innkeeper at the "Zum Hecht" inn. As has happened to numerous others, he, too, had to bury six of his ten children who had died shortly after birth. His daughter Luise hires herself out as midwife, his son Oswald and his daughter Helene as paper flower makers. His son Josef wants to train to become an electroplater.

## Rabbi Guttman in Syracuse, New York Rabbiner Guttman in Syracuse, New York



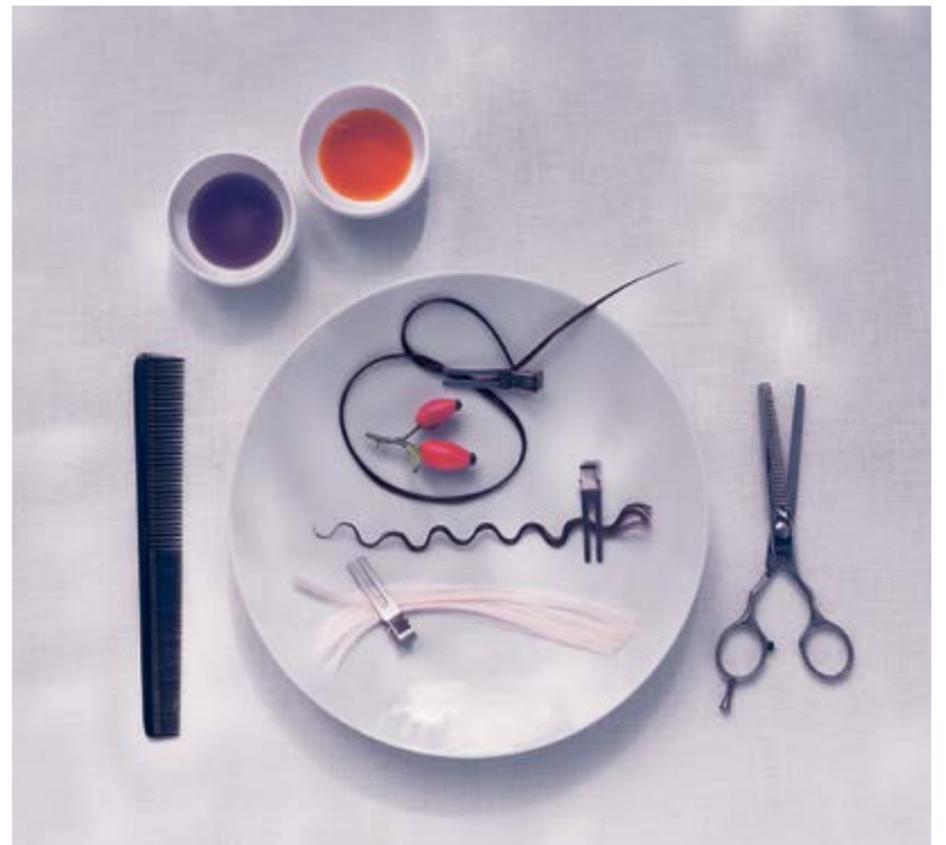
Synagoge der Temple Concord Congregation, Syracuse

23. September 1911, Syracuse, New York. ▶ Rabbiner Adolf Guttman, der 1883 von Hohenems nach Syracuse im Staat New York gewechselt ist, hat vor drei Tagen die neue Synagoge seiner Temple Concord Congregation in Syracuse eingeweiht. Das würdevolle neoklassizistische Bauwerk wurde von Arnold Brunner entworfen, einem Nachkommen der Hohenemser Familie Brunner. Zahlreiche bedeutende öffentliche Bauten, darunter auch einige Synagogen, wurden von ihm ebenso geplant, wie die Stadtentwicklung Clevelands. Man ist versucht zu sagen, so klein ist die Welt. Zur ökumenischen Feier in Syracuse sind auch zahlreiche christliche Würdenträger erschienen. Rabbiner Guttman beschloss seine Rede mit den Worten: "In this country no Jew needs to be ashamed of his religion. Under the protection of the Stars and the Stripes we are permitted to worship God according to the dictates of our heart. All that is required

of us is to be upright and honest in our dealings with fellow men and be good American citizens. The better Jews we are the better Americans we will be." Mr. Ferris äußerte die humorige Bemerkung: "As I looked through the long list of speakers, it occurred to me that were I engaged in the newspaper business I should flash some headlines like this: 'Persecution of the Jews by the Christians resumed.'" Seine Äußerung rief Gelächter und Applaus hervor. Guttmans Gemeinde in Syracuse ist seit vielen Jahren dem Reformjudentum eng verbunden. In den Anfangsjahren, als Guttman die Gemeinde übernahm, ging man soweit, in der Synagoge das Tragen von Kopfbedeckungen zu verbieten, um sich von der Orthodoxie abzugrenzen.

23 September 1911, Syracuse, New York. ▶ Three days ago, Rabbi Adolf Guttman, who has moved from Hohenems to Syracuse, New York, in 1883, inaugurated the new synagogue

of his Temple Concord Congregation in Syracuse. The stately neoclassicist building was designed by Arnold Brunner, a descendant of the Hohenems Brunner family. He has planned numerous public buildings, including several synagogues, and also participated in the urban development of Cleveland. One is tempted to state how small the world is. Also numerous Christian dignitaries turned up at the ecumenical celebration in Syracuse. Rabbi Guttman concluded his speech with the words: "In this country no Jew needs to be ashamed of his religion. Under the protection of the Stars and the Stripes we are permitted to worship God according to the dictates of our heart. All that is required of us is to be upright and honest in our dealings with fellow men and be good American citizens. The better Jews we are the better Americans we will be." Mr. Ferris made this joking comment: "As I looked through the long list of speakers, it occurred to me that were I engaged in the newspaper business I should flash some headlines like this: 'Persecution of the Jews by the Christians resumed.'" His remark elicited laughter and applause. Already for many years, Guttman's congregation in Syracuse is maintaining close connections to Reform Judaism. In the beginning when Guttman took over, the congregation went so far as to prohibit head covering at the synagogue to distance itself from Orthodoxy.



Bis ins kleinste Detail.  
Wir sorgen dafür, dass  
alles sitzt und passt.

INGRID WINDHAGER HAUS DES HAARES  
SPIELERSTRASSE 16, A 6845 HOHENEMS  
TEL 05576 74052, FAX 05576 74052-4  
INGRID.HAAR @ AON.AT



INGRID  
HAUS DES HAARES

## Elisabeth Hohenemser: Resistance Fighter Widerstandskämpferin Elisabeth Hohenemser



Gedenktafel für Elisabeth Hohenemser im Frankfurter Westend | Memorial Plaque for Elisabeth Hohenemser in the Frankfurt Westend (Photo Frank Behnen)

22. Dezember 1942, Berlin-Plötzensee. ► Elisabeth Schumacher, geborene Hohenemser, starb heute in Berlin-Plötzensee unter dem Fallbeil. Die Widerstandskämpferin gehörte gemeinsam mit ihrem Mann Kurt Schumacher dem engsten Kreis der sogenannten „Roten Kapelle“ an, die in Flugblättern die NS-Verbrechen dokumentierte und öffentlich machte. Elisabeth Schumacher hat selbst Widerstandsschriften verbreitet und versucht, jüdische Angehörige vor der Deportation zu schützen. Im Frühjahr 1941 waren sie beide an dem Versuch beteiligt, die Sowjetunion vor dem deutschen Angriff zu warnen. Ostern 1942 versuchte Elisabeth Schumacher gemein-

sam mit Philipp Schaeffer, ihren Onkel, den jüdischen Musikwissenschaftler Richard Hohenemser und dessen Frau Alice zu retten, die sich aus Verzweiflung über die Judenverfolgung mit Gas in ihrer Wohnung das Leben nahmen. Der Rettungsversuch misslang auf dramatische Weise. Der Hausmeister ließ sie nicht in die Wohnung der Hohenemser und Philipp Schaeffer stürzte bei dem Versuch ab, sich von oben zur Wohnung abzuseilen. Das Ehepaar Schumacher nahm im August 1942 den Kommunisten Albert Hößler auf, der seit den 1930er Jahren in der Sowjetunion lebte und mit dem Fallschirm über Deutschland abgesprungen war, um die Widerstandsgruppe bei

der Übermittlung von Informationen in die Sowjetunion zu unterstützen. 1942 wurden nach Entschlüsselung eines Funkspruchs zahlreiche Menschen aus diesen Widerstandskreisen verhaftet. Am 12. September 1942 erfolgte auch die Festnahme von Elisabeth Schumacher in ihrer Wohnung. Wie ihr Mann wurde sie vom Reichskriegsgericht am 19. Dezember 1942 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“, „Landesverrat“ und weiterer politischer Vergehen zum Tode verurteilt. Ihr Mann starb eine Dreiviertel Stunde vor ihr am Strang.

22 December 1942, Berlin-Plötzensee. ► Elisabeth Schumacher, née Hohenemser, today died under the guillotine at Berlin-Plötzensee. The resistance fighter belonged together with her husband, Kurt Schumacher, to the innermost circle of the so-called „Red Orchestra,” which documented and published Nazi crimes by distributing flyers. Elisabeth Schumacher personally spread resistance writings and tried to protect Jewish relatives from deportation. In spring 1941, the couple participated in the attempt to give the Soviet Union warning of the impending German attack. At Easter of

1942, Elisabeth tried together with Philipp Schaeffer to save her uncle, the musicologist Richard Hohenemser and his wife Alice; in their despair about the persecution of the Jews, they committed suicide in their apartment by gassing. The rescue attempt failed dramatically. The janitor prevented them from entering the Hohenemser's apartment, and Philipp Schaeffer crashed during his attempt at rappelling from above into the apartment. In August 1942, the Schumachers took in the Communist Albert Hößler who had been living in the Soviet Union since the 1930s and had parachuted into Germany to assist the resistance group with the transmission of information to the Soviet Union. In 1942, following the decoding of a radio message, numerous individuals from these resistance circles were detained. On 12 September 1942, also Elisabeth Schumacher was arrested in her apartment. Like her husband, she was sentenced to death by the Reich Court Martial on 19 December 1942 for „preparation of high treason,” „treason,” and further political crimes. Her husband died on the gallows three quarters of an hour before her.



## Glamorous wedding in Lindau Glanzvolle Hochzeit in Lindau

11. März 1891, Lindau. ► Clara Rosenthal heiratete gestern Kaufmann Josef Heymann aus Antwerpen – und feierte standesgemäß im Hotel Bayerischer Hof in Lindau. Anton und Charlotte Rosenthal begehnen einen Freudentag. Drei ihrer fünf Kinder sind ihnen nach der Geburt gestorben. Nun ist die einzige Tochter unter der Haube. Und für die beiden Telegrafisten im Lindauer Postamt bedeutete dies viel Arbeit. Unzählige Glückwunschtelegramme trafen aus Antwerpen und Dortmund, Paris, London und New York, St. Gallen und Triest, Wien und Frankfurt, und natürlich aus Voralberg ein – und mussten getreulich abgeschrieben werden. Mit der Vermählung von Clara werden auch die Beziehungen der Familie nach Antwerpen gestärkt. Die verzweigte Familie Rosenthal hat ihre zahlreichen Kinder traditionell mit erfolgreichen Industriellen und Kaufleuten verbunden, so zum Beispiel mit den Seidenhändlern Trebitsch in Wien, oder der Fabrikantenfamilie Bles in Manchester. Auch Claras Bruder Rudolf soll bald nach Manchester in die Lehre geschickt werden.

11 March 1891, Lindau. ► Yesterday Clara Rosenthal married the merchant Josef Heymann from Antwerp – and celebrated the event appropriately in the „Bayerischer Hof“ Hotel in Lindau.

Anton and Charlotte Rosenthal enjoy a happy day. Three of their five children died shortly after their birth. Now their only daughter is safely married off. For the telegraphists in the Lindau post office had a lot of work. Countless telegrams arrived from all over the world, like from Antwerp and Dortmund, Paris, London and New York, St. Gall and Triest, Vienna and Frankfurt, and naturally from Voralberg – and had to be transcribed. With Clara's wedding the relationship of the family to Antwerp is strengthened, as various branches of the family already have connected their children with successful industrialists and merchants, such as the silk traders Trebitsch in Vienna, or the Bles family in Manchester. Clara's brother Rudolf is ready to be sent to an apprenticeship in Manchester too.



## Mina Weil: A Peddler's life Mina Weil: ein Hausiererleben

16. Oktober 1914, Hohenems ► Vor hundert Jahren wurde sie geboren. Schon als Kind lernte Mina Weil die Armut kennen. Ihr Vater Leopold Weil handelte als Hausierer mit Kupfertüchern, Seidenzeug und Schnupftüchern und konnte damit die Familie kaum ernähren. 1842 wurde Mina Weil schwanger. Doch eine Heirat war für arme Leute nicht möglich. Ihre ledige Tochter starb schon als kleines Kind. Im September 1853 kam ihr lediger Sohn Jakob zur Welt. Bald darauf starben Minas Eltern und sie versuchte sich selbst und ihr Kind mit Hausierhandel am Leben zu halten. Die Behörden verweigerten ihr die Genehmigung und so wurde sie im Juli 1855

wegen unbefugten Handelns zu einer Geldstrafe verurteilt. Erst 1857 erhielt sie schließlich eine Hausiererlaubnis, und ab dann jeweils für ein Jahr: für den Handel mit Leinen, Woll-, Baumwoll- und Seidenwaren. Doch bald musste sie einige Jahre lang wegen Krankheit pausieren, bevor sie den Handel wieder aufnahm. 1867 erinnerte sich das Bezirksamt wieder der Geldstrafe von 1855, erklärte Mina Weil nun für „vorbestraft“ und verweigerte ihr aus diesem Grunde die Hausierbewilligung. Es half ihr nichts, dass Samuel Menz, der Bürgermeister der Israelitengemeinde, ihren einwandfreien Leumund bestätigte und darauf hinwies, dass Mina sich rührend um ihren

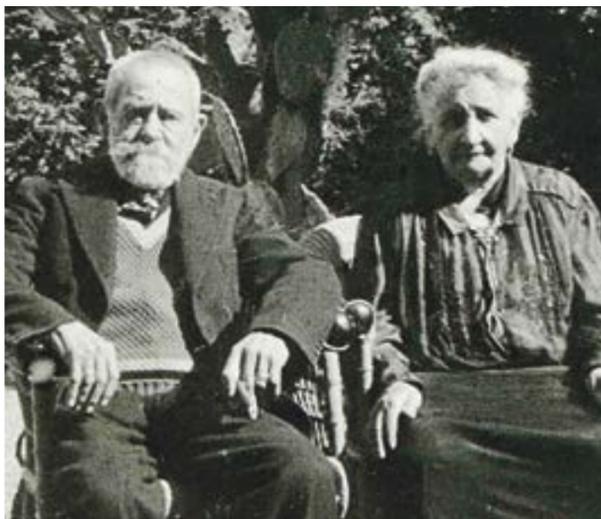
Sohn Jakob gekümmert habe, der als Schusterlehrling aber nicht zu ihrem Unterhalt beitragen könne. Später konnte Jakob sich immerhin als Schneider und Metzger verdienen. Schließlich stellte ihn die Gemeinde als Synagogendiener und als Schächter für die rituelle Schlachtung an, und seit einem Jahr versieht der Vater von vier Kindern auch den Dienst als Kantor und Vorbeter. Musik liegt offenbar in der Familie. Der Sohn von Jakobs Cousine Klara, Sigmund Romberg, ist in die USA ausgewandert und schreibt wie man hört „Musicals“, die neue amerikanische Form der Operette. Auch Minas Enkel Harry hat offenbar musikalisches Talent. Doch das hat sie nicht mehr erleben dürfen. Am 8. Februar 1900 starb Mina Weil im Alter von 85 Jahren. Wie so viele andere, lebte sie in ihren letzten Jahren von der Armenfürsorge der Gemeinde und der Unterstützung durch ihre Familie.

16 October 1914, Hohenems ► She was born hundred years ago. Already as a child, she had experienced poverty. Her father Leopold Weil had dealt in cookware, silk cloth, and handkerchiefs, but had hardly been able to nourish his family. In 1842 Mina became pregnant. But a marriage was out of reach for many in poor families, so for her. Her daughter, born out of wedlock, died as a little child. And in September

1853, her son, Jakob, was born. Mina still had no husband. Her own parents died soon after. And Mina now attempted to sustain herself and her child through peddling. However, the authorities denied her a license and, as a result, she was fined for unauthorized trading in July 1855. Only in 1857, she finally obtained a peddling license—from then on, each time valid for one year—for trading with linen, woolens, cotton- and silk wares. Yet, because of an illness, she was soon forced to take a break of several years; her situation became increasingly precarious.

In 1867, the district authority again remembered the fine of 1855, declared her to be „previously convicted,” and, on this account, denied her a peddling license. It did not even help when the mayor of the Israelite community confirmed her good reputation and pointed out that Mina had touchingly cared for her son who, however, as a shoemaker's apprentice could not contribute to her livelihood. Later on, though, Jakob was able to get hired as tailor and butcher. Eventually, the community employed him as beadle in the synagogue and butcher for ritual slaughter;

since last year, this father of four is serving as cantor and prayer leader as well. Music is part of the families heritage. The son of Jakob's Cousin Klara, Sigmund Romberg, emigrated to the US and writes, „Musicals”, the new American Form of the operetta. And Mina's grandson Harry has a talent for musical too. But Mina had no chance to see that in her life. On 8 February 1900 Mina Weil passed away at age 85. Like so many, she had been living from the community's poor relief and her family's support.



Jakob und Rachel Weil im Garten der Synagoge | Jakob and Rachel Weil in the garden of the synagogue (Photo 1933, Archiv JMH, Horst Jäger)

myRobot CENTER

**Besuchen Sie uns im Showroom in Götzis!**

- ✓ Bei uns finden Sie: Staubsauger-, Wisch-, Pool-, Rasenroboter und mehr
- ✓ Testen und Ausprobieren: Erleben Sie unsere Roboter in Aktion
- ✓ Gratis 5-Jahresgarantie auf viele Modelle

Unser Fachpersonal berät Sie gern.

myRobotcenter GmbH  
Am Garnmarkt/Dorner Areal  
Hauptstraße 25  
6840 Götzis  
T: +43 (0)5523 556 55

Öffnungszeiten  
Mo - Fr: 09:00 - 18:00  
Sa: 09:00 - 13:00  
office@myRobotcenter.com  
www.myRobotcenter.com

## Hohenems Alpine Club Founded Hohenemser Alpenverein gegründet

30. Dezember 1875, Hohenems. ► Ein erfolgreiches Jahr für die Vorarlberger Section des deutschen & österreichischen Alpenvereines ist zu Ende gegangen. In Hohenems konnte in diesem Jahr ein neuer Bezirk gegründet werden, nicht zuletzt durch das Engagement von Moritz Federmann, dem rührigen Lehrer der jüdischen Schule. Neben ihm gehören dem Hohenemser Alpenverein an: Ernestine Lindenheim aus Berlin, und damit eine der wenigen Damen im gesamten Alpenverein, die Banquiers Josuah und Ludwig Leopold Brettauer, die Kaufmänner Anton Heinzle und Samuel Reichenbach, der Fabrikbesitzer Arnold Rosenthal, die Banquiers Arnold und Jakob A. Schwarz, der Gasthof-

besitzer Josef Spieler und der Bürgermeister der Israelitischen Gemeinde Hohenems Dr. Simon Steinach. Banquier Schwarz, dessen Familie in Südtirol und Vorarlberg erfolgreich Bankhäuser, Eisenbahnen und Bergbahnen, sowie eine große Brauerei in Vilpian betreibt, hat den Vorsitz übernommen.

✿  
30 December 1875, Hohenems. ► A successful year for the Vorarlberg section of the German & Austrian Alpine Club has drawn to an end. This year, it became possible to establish a new district in Hohenems, not least, thanks to the efforts of Moritz Federmann, the energetic teacher at the Jewish school. Besides him, the following

individuals are members of the Hohenems Alpine Club: Ernestine Lindenheim of Berlin, hence, one of the few ladies in the entire Alpine Club, the bankers Josuah and Ludwig Leopold Brettauer, the merchants Anton Heinzle and Samuel Reichenbach, the factory owner Arnold Rosenthal, the bankers Arnold and Jakob A. Schwarz, the innkeeper Josef Spieler, and the mayor of the Israelite Community Hohenems Dr. Simon Steinach. Banker Schwarz, whose family successfully operates banks, railways, and mountain railways in South Tyrol and Vorarlberg as well as a large brewery in Vilpian, has assumed chairmanship.

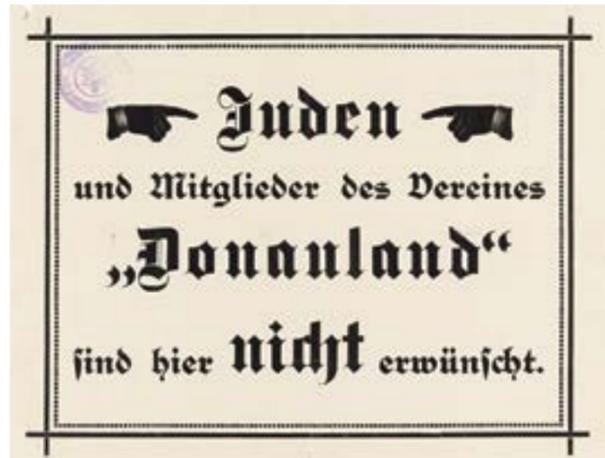


Flitzend oder gemütlich sitzend – Landschaften erfahren

Mario's Bike  
Marktstraße 8  
6845 Hohenems

Mario Wauch  
T +43 (0) 5576 77187  
mario.wauch@aon.at

## Jews Excluded from Austrian Alpine Club Juden aus dem Österreichischen Alpenverein ausgeschlossen



14. Dezember 1924, München. ► Der Ausschluss der Alpenvereinssektion Donauland aus dem Deutschen & Österreichischen Alpenverein setzt vorläufigen Endpunkt unter jahrelange Auseinandersetzungen. 96 von 100 österreichischen Alpenvereinssektionen haben inzwischen einen Arierparagraphen. Tausende von jüdischen Alpinisten, darunter auch talentierte Vorarlberger Bergsteiger wie Max Perlehter, sind damit aus dem Alpenverein in Österreich verbannt. Nach dem Aus-

schluss der jüdischen Mitglieder aus der größten Alpenvereinssektion „Austria“ durch die deutsch-völkischen Kräfte vor drei Jahren, hatte die „Donauland“ jüdischen Bergsteigern noch ein Vereinsleben innerhalb des Alpenvereins ermöglicht. Auch damit ist nun Schluss.

✿  
14 December 1924, Munich. ► The exclusion of Section Donauland from the German & Austrian Alpine Club forms the preliminary endpoint of years of controversies.

Of the 100 Alpine Club sections, 96 have by now introduced an Aryan Paragraph. As a result, thousands of Jewish alpinists, among them also talented Vorarlberg mountaineers such as Max Perlehter, are banned from the Alpine Club in Austria.

Following exclusion of the Jewish members from the Alpine Club's largest section "Austria" by German-völkisch forces three years ago, "Donauland" had still enabled Jewish mountaineers to have a club within the Alpine Club. This, too, is now over.



Poster an Hütten des Österreichischen Alpenvereins um 1924 | "Jews and members of the Donauland association are not welcome here", poster at cabins of the Austrian Alpine Club around 1924 (Österreichischer Alpenverein, Innsbruck)

## New Talent at the Vorarlberg Alpine Club Neues Talent im Vorarlberger Alpenverein

31. Dezember 1906, Hohenems. ► Bernhard Trier macht mit spektakulären Bergtouren auf sich aufmerksam. Der aus der Hohenemser Familie Brunner stammende Darmstädter Möbelfabrikant gehört zu den vielen ausländischen Mitgliedern des Hohenemser Alpenvereins. Bergfreunde aus Zürich, Manchester, Prag, Antwerpen, Karlsruhe und Barcelona geben dem Hohenemser Verein ein eigenes Kolorit, die meisten von ihnen haben jüdische Verwandte hier im Ort. Triers soeben veröffentlichte Tourenliste aus diesem Jahr liest sich wie ein Kompendium der schwierigsten bergsteigerischen Prüfungen in den Dolomiten. So gelang ihm unter anderem zum Beispiel die erste Überschreitung des Campanile di Val Montaiana von Süden nach Norden und die Erstbesteigung des Cima Toro von Südwesten. Auch in Vorarlberg sind ihm zahlreiche originelle Überschreitungen gelungen. Ein Gipfel in den Dolomiten ist nach ihm benannt worden, der Campanile Trier. Er plant, sich nun dauerhaft in St. Anton niederzulassen, wo seine Freunde

Rudolf Gomperz und Hannes Schneider den Skitourismus ankurbeln wollen.

✿  
31 December 1906, Hohenems. ► Bernhard Trier is calling attention to himself with spectacular mountain tours. The Darmstadt furniture manufacturer, who descends from the Hohenems Brunner family, is among the numerous foreign members of the Hohenems Alpine Club. Alpinists from Zurich, Manchester, Prague, Antwerp, Karlsruhe, and Barcelona endow the Club

with a character of its own; most of them have relatives here in town. Trier's recently published mountaineering log of this year reads like a compendium of the hardest mountaineering challenges in the Dolomites. Thus, he successfully managed, among other things, the first traverse of the Campanile Trier, is named after him. He now plans to permanently settle in St. Anton; here, his friends Rudolf Gomperz and Hannes Schneider want to boost ski tourism.



Bernhard Trier hat in St. Anton für Skipionier Rudolf Gomperz (3.v.r.) die erste Sprungschanze gespendet | Bernhard Trier sponsored the first ski-jump in St. Anton for ski pioneer Rudolf Gomperz (3rd from right) (Photo 1910)

Tischlerei  
Engel und Brotzge  
einfach Möbel










Achstrasse 39  
A-6971 Hard  
T 05574/84466  
E eb@einfachmoebel.at  
www.einfachmoebel.at

## Rudolf Gomperz Honored in St. Anton

# Rudolf Gomperz in St. Anton geehrt

7. November 1995, St. Anton.  
 ▶ Vor dem Heimat- und Skimuseum in der Villa Trier wurde heute ein Denkmal für Rudolf Gomperz eingeweiht.

„Blauer Himmel, strahlende Sonne, klirrende Kälte. Nach dem Gottesdienst in der Dorfkirche ruft der Pfarrer die Gemeinde auf, sich dem Zug anzuschließen, der sich vor der Kirche formiert hat. An der Spitze die Honoratioren, Prominente darunter wie CA-Generaldirektor Schmidt-Chiari und die olympische Ski-„Legende“ Karl Schranz. Eine Trachtenkapelle, eine Abteilung Standschützen. Viel Volk. Eine Szene, wie sie in hunderten Dörfern nicht anders sein könnte. Aber gerade das Andere prägt diese Feier. Sie gilt der Ehrung eines jüdischen Mitbürgers.“ So berichtet Harry Sichrovsky von der Feier in St. Anton. Geehrt wird Rudolf Gomperz, Sohn einer bedeutenden Wiener jüdischen Familie. Als Ingenieur arbeitete er zunächst bei der Bagdad-Bahn, aber die Malaria zwang ihn, sich in den Bergen zu erholen. Er blieb in St. Anton. Gemeinsam mit Hannes Schneider, Gastwirt

Schuler und dem Bergsteiger Bernhard Trier, einem Fabrikantensohn aus Hohenems, der 1915 als Soldat in Russland fiel, erfand Gomperz in St. Anton den Pauschalurlaub. Es entstanden Rodelbahnen und eine Sprungschanze, Eislaufplätze und schließlich die Galzighahn. Schneider und Gomperz gaben einen der ersten Skiführer heraus, Schneider und der Filmemacher Arnold Franck publizierten das modernste Skilehrbuch ihrer Zeit und legendäre Skifilme. Gomperz wurde Fremdenverkehrschef. Er holte das berühmte Kandaharrennen nach St. Anton, eröffnete die erste Verkehrsverbindung für Skifahrer auf den Arlbergpass, beriet die Sportartikelindustrie und machte unermüdlich Werbung für den neuen Sport am Arlberg. Als Vorsitzender und später als Geschäftsführer stand er lange Zeit an der Spitze des österreichischen und des Mitteleuropäischen Skiverbandes. 1938 war dies alles vorbei. 1939 musste Hannes Schneider in die USA flüchten. Und Rudolf Gomperz wurde 1941 als Jude von Konkurrenten

und fanatischen Nationalsozialisten in St. Anton denunziert. Es half ihm auch nichts, in einer „geschützten Mischehe“ mit einer Nichtjüdin zu leben. 1942 wurde er deportiert und in Minsk von den Nazis ermordet. Hätte nicht Hans Thöni die Geschichte von Rudolf Gomperz gegen massive Widerstände im Ort erforscht und publiziert, er wäre wohl bis heute vergessen.

7 November 1995, St. Anton.

▶ In front of the Local and Ski Museum at Villa Trier, a monument for Rudolf Gomperz was inaugurated today.

“Blue sky, bright sun, freezing cold. After the prayer service in the village church, the priest calls on his congregation to join the procession that has formed in front of the church. At its head are the dignitaries as well as prominent figures such as Creditanstalt-CEO Schmidt-Chiari and Olympic ski ‘legend’ Karl Schranz. A band in traditional costume, a division of folk. A scene that could not be any different in hundreds of other villages. Yet, it is precisely the difference that characterizes this celebration. It is dedicated to a Jewish fellow citizen.” This is how Harry Sichrovsky reports from the celebration in St. Anton.

The honoree is Rudolf Gomperz, son of a notable Jewish family in Vienna. As

an engineer, he had initially worked on the Baghdad Railway project; however, malaria forced him to recuperate in the mountains. He would remain in St. Anton. Together with Hannes Schneider, innkeeper Schuler, and the mountaineer Bernhard Trier—an industrialist’s son from a Hohenems family who fell as a soldier in Russia in 1915—Gomperz invented in St. Anton the package-tour concept. Sled runs, a ski jump, ice rinks, and eventually the Galzighahn came into existence. Schneider and Gomperz published one of the first ski guides; Schneider and the filmmaker Arnold Franck published the most modern ski textbook at the time and produced legendary ski films. Gomperz became head of tourism. He brought the famous Kandahar race to St. Anton, opened the first traffic connection for skiers to the Arlberg Pass, advised manufacturers of sports equipment, and tirelessly promoted the new sports options on the Arlberg. As chairman and then managing director, he headed for a long time the Austrian and Central European Ski Association. By 1938, all this was over.

In 1939, Hannes Schneider had to escape to the USA. As Jew, Rudolf Gomperz was denounced in 1941 by competitors and rabid National Socialists in St. Anton. Neither was it of any help to him



Hannes Schneider und Rudolf Gomperz bei einem Skirennen in St. Anton | Hannes Schneider and Rudolf Gomperz at a ski race in St. Anton

that he had been living in a “protected mixed marriage” with a non-Jewish woman. In 1942, he was deported and murdered by the Nazis in Minsk. Were it not for Hans Thöni who researched and published the story of Rudolf Gomperz against massive local resistance, the latter might have remained forgotten to this day.

### Concurs.

In der Cultusgemeinde Hohenems (Sondberg) ist die Stelle eines Predigers und Religionslehrers, womit die Führung des Rabbinats und der Arbeiten der Cultusgemeinden von Tirol und Sonenberg verknüpft ist, neu zu besetzen. Der Gehalt beträgt fl. 1000 ö. W. nebst freier schöner Wohnung und den üblichen Emolumenten.

Reflexanten wollen bis 15. August d. J. unter Beizeugung ihrer Befähigungsgewinne bei gefertigter Cultusgemeinde-Vorprüfung stehen, welche gerne bereit ist, näheres Näheres zu ertheilen. [1125] Cultusgemeinde-Vorprüfung Sonbergs. Anton Rosenthal, Cultusvorstand.



TRAUEN SIE IHREN AUGEN.

Sagmeister  
DIE FRAU & DER MANN

BRUNELLO CUCINELLI • PRADA • GUCCI • BURBERRY • MONCLER  
IN REGENZ, DORNBERN, FELDKIRCH, LECH UND LINDAU

VERA  
PURE

400 Jahre Masetov!  
There is happiness in every bubble

GARTENSTRASSE 13 9435 HEERBRUGG SWITZERLAND WWW.VERAPU.RE

## The Reunions and the Families

# Die Reunions und die Familien

von Luisa Jaffé-Brunner ▶ Eins, zwei und drei! Schon während des Nachkommertreffens von 1998 war davon die Rede: 2017, ein mögliches Jahr für eine weitere Reunion. Nun ist es schon die dritte, die in Hohenems stattfindet: 1998, 2008, und nun im Juli 2017. Jedes mal sind es ungefähr 150 Menschen, ja diesmal fast 200 aus aller Welt, die hier zusammenkommen. Und dabei haben sie auf den ersten Blick soviel nicht miteinander gemeinsam, außer einer fernen Vergangenheit und die Erwähnung eines Ortes in ihrem Stammbaum. Hohenems ist weit entfernt für die meisten von uns, geographisch aber auch in der Generationenfolge. Es ist nicht unbedingt leicht erreichbar. Von Brüssel, wo ich im Moment lebe, wird es einen Tag in Anspruch nehmen, mit dem Auto hinzufahren, zusammen mit meinen Italienisch-israelischen Brunner-Verwandten, die ebenfalls in Brüssel sind. In meinem Fall ist es mein Ur-Urgroßvater Hirsch Carl Brunner, der 1822 in Hohenems geboren wurde, also vor fast 200 Jahren. Er hat sich in Triest niedergelassen, und 8 Kinder mit seiner Frau Caroline Rosenthal gezeugt, die ebenfalls in Hohenems gebo-

ren wurde. Wer hätte gedacht, dass diese Treffen immer wieder die Nachkommen anziehen würden, manche zum ersten, und viele zum wiederholten Male? Eva Grabherr, die erste Direktorin des Museum, hat die Essenz dieser so besonderen Ereignisse genau erfasst, als sie schrieb, Hohenems sei ein „Generationenort“ geworden: Familien verbringen hier ihre Zeit zusammen, um etwas über ihre Ursprünge zu erfahren und besuchen dabei eine Region, die sie sonst vermutlich kaum bereist hätten. Und dabei haben sie die Möglichkeit der Begegnung mit Menschen, anderen Teilnehmern, die aus allen möglichen Kulturen, Herkünften, Traditionen stammen. Jedesmal wenn ich dort hingehe, bin ich fasziniert davon, mit Menschen in einen Dialog einzutreten, die über meine Familie mehr wissen, als ich selbst. Die Mitarbeiter des Museums und ihr gegenwärtiger Direktor sprechen von unseren Vorfahren, als hätten sie sie persönlich gekannt. Mein Vater Felix und Kurt Bollag, die Hohenems lange schon vor der Gründung des Museums kannten, haben sich vor 20 Jahren mit Stefan Rollin zusammengetan – und haben die Idee der ers-

ten Reunion entwickelt. Sie waren die Pioniere der Vorstellung von „Hohenemser Nachkommen“, sie opfereten ihre Zeit, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und sie zu ermutigen, 1998 nach Hohenems zu kommen. Für sie war es eine Herzensangelegenheit, am Leben der Stadt Anteil zu nehmen und jüngeren Generation die Möglichkeit zu bieten, kennenzulernen, von wo sie herkamen. Heute sind die Nachkommen ein Teil des Lebens des Museums, seiner Kataloge und Ausstellungen, seiner Website – und sie tragen kontinuierlich zur Entwicklung der genealogischen Datenbank bei. Für Felix wurde es zu einer Leidenschaft auf den 2000 Eintrag eines Nachkommen in der Datenbank zu warten. Leider starb er im Jahr 2012, kurz bevor dieses Ziel erreicht war. Zur nächsten Reunion, 2008, war schon eine neue Generation herangewachsen, und zusammen mit anderen übernahm ich Verantwortung dafür, zusammen mit dem Museum uns allen eine Chance zu geben, die Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, aber auch das reiche kulturelle Leben Österreichs zu erfahren und neue Gemeinschaften und Netzwerke zu bilden. Werden wir

uns auch 2027 wiedersehen? Lasst uns in Kontakt bleiben, weiter voneinander lernen und dem Museum mit Rat und Tat helfen, seine Sammlung zu entwickeln. Sie tun es für uns.

✿  
by Luisa Jaffé-Brunner ▶ One, two and three! During the 1998 first descendants' reunion, 2017 was already mentioned as a potential year for another reunion. In fact, it is already the third one taking place in Hohenems: 1998, 2008 and now July 2017. Each time, over 150 people and this time close to 200, from all over the world convene there, yet at first glance, they do not have much in common apart from a remote past and the mention of a place in their family tree. Hohenems remains far away for most of us both geographically and generationally. It is not an easy place to get to, from Brussels (Belgium) where I currently live, it will pretty much take me a day to drive there with Italian-Israeli Brunner relatives who also live in Brussels. In my case, it is my great-great grandfather, Hirsch Carl Brunner, who was born there in 1822, almost 200 years ago. He then established himself in Trieste where he

had 8 children with his wife Caroline Rosenthal also born in Hohenems. Who would have thought that these reunions would keep attracting new and returning descendants? Eva Grabherr, the first director of the museum, fully captured the essence of these special events when she wrote that Hohenems has become a "place for generations": Families spend time together, learn about their origins and explore a region they would have probably never travelled to. They also have a chance to interact with other participants from all cultures, origins and creeds. Every time I go there, I am amazed to dialogue with people who know more about my family than myself. The museum staff and its current director are able to speak about our ancestors as if they had met them personally. My father Felix and Kurt Bollag who knew Hohenems before the existence of the museum were joined by Stefan Rollin 20 years ago in the crafting of the first reunion. They played a crucial role as pioneers of the concept of "Hohenems descendants". They dedicated their time to contacting them and encouraging them to

travel to Hohenems in 1998. For them, it was essential to participate in the life of the city and the museum and to give an opportunity to younger generations to learn where they came from. Descendants are now part of the museum's life, catalogue, exhibition, website, etc. and they continuously contribute to the development of the genealogical database. It had become an obsession for Felix to see a database with 2000 names of descendants, sadly enough he passed away in 2012 shortly before the result was achieved. For the following reunions, another generation emerged, and together with others, I took personal interest in working with the museum to give us all a chance to revive the past, but also to experience a rich cultural region of Austria and create new communities and networks. So, will we meet again in 2027? Let us remain in touch, continue to learn from each other, and provide more information to develop the museum's collection. They do it for us.



Die Teilnehmer der Nachkommen Reunion 1998 im Hohenemser Palast | The participants of the Hohenems Reunion 1998 in the Palace (Photo: Arno Gisinger)

## From Colorado to Hohenems—and Back Von Colorado nach Hohenems – und zurück

4. August 2016, Hohenems. ▶ Jessica Piper-Rosenthal, die vergangenen zwei Monate als Praktikantin im Jüdischen Museum gearbeitet hat, ist heute nach Colorado zurückgekehrt. Die Zeit in Hohenems ist ihr wie im Fluge vergangen. Zwei Monate hat die junge Studentin in Vorarlberg verbracht und die Heimat ihrer Familie kennengelernt. Ihre Großmutter Gertrud Rosenthal musste 1940 als kleines Kind mit ihrer Familie aus Wien fliehen und sich in den USA eine Existenz aufbauen. Jessica hat das Museum nun, mit einem Stipendium der American Friends of the Jewish Museum Hohenems versehen, von innen kennengelernt und

unterstützt – und den Blog „Letters from the Hohenems Diaspora“ eingerichtet, der seither über Menschen, Schauplätze und Ereignisse berichtet, die Hohenems mit der großen Welt und dem Leben der Nachkommen verbindet: <http://reunion.jm-hohenems.at/>

✿  
4 August 2016, Hohenems. ▶ Today, Jessica Piper-Rosenthal has returned to Colorado following a two-month internship at the Jewish Museum Hohenems. Her time in Hohenems has flown by quickly. The young student spent two months in Vorarlberg and became acquainted with her family's hometown. In 1940, as a small

child, her grandmother Gertrud Rosenthal had to escape with her family from Vienna and build a new existence in the USA. Now, Jessica, equipped with a grant from the American Friends of the Jewish Museum Hohenems, had the opportunity to get to know the museum from the inside and support it—and she has introduced the “Letters from the Hohenems Diaspora”-blog, which now reports about people, sites, and events that link Hohenems to the world at large and the life of its descendants: <http://reunion.jm-hohenems.at/>

400 Jahre  
jüdische Geschichte in Hohenems  
sind einen Besuch wert!



Die gastfreundliche Adresse in Hohenems  
Familie Bechter

0043 5576 72432 | [office@hotel-schiffle.at](mailto:office@hotel-schiffle.at) | [www.hotel-schiffle.at](http://www.hotel-schiffle.at)

## Nanette Landauer's Journeys

# Die Reisen der Nanette Landauer



Nanette Guggenheim-Landauer  
(Photo ca. 1896, Alb. Winsauer, Dornbirn)

1933, Hohenems. ▶ *Nanette Landauer, Wirtin der „Frohen Aussicht“, hat sich entschlossen, Ihre Lebenserinnerungen niederzuschreiben. Wir wollen daraus Auszüge veröffentlichen und beginnen im Jahr 1889:*

„Es waren schwere Jahre. ... Wer beschreibt den Schmerz, als ich nun daheim Abschied nahm, als meine Mutter betend die Hände auf ihres Kindes Haupt legte. Vom Dachfenster aus sah sie dem Zug nach, der ihr Kind in die weite Welt führte. Es war am 17. April 1889, als ich zur Agentur nach Basel reiste. Es waren dort schon viele Auswanderer, sehr viele 3. Klasse Passagiere, die in der neuen Welt ihr Glück versuchen wollten.

Als ich dann später das große Schiff betrat, überkam mich ein komisches Gefühl und ich fühlte mich sehr groß. Da ging's über die wilde Nordsee. Das Schiff schaukelte ziemlich stark und schon am ersten Tag war ich seekrank. Es ist was Hässliches, man fühlt sich zum Sterben elend und jeder Speisegeruch reizt zum Brechen. Wenn man jung ist, findet man leicht Bekannte, und so fand ich bald nette Gesellschaft und nachdem ich die Seekrankheit überstand, war das Reisen ein Vergnügen. Auch die Stewards steckten mich immer etwas Gutes zu! ... Einmal war Sturm auf See. Unser Schiff schwankte auf den Wellen wie eine Nuss-

schale. Ich fand es schrecklich, als wir im Speisesaal spielten, glaubte man, das Schiff müsse untergehen. Am 11. Tag sahen wir Land. Wie ein grüner Teppich lag das Ufer vor uns und bald sahen wir die Weltstadt New York und die riesige Freiheitsstatue. Das stimmte mich sehr ernst und rührte mich zu Tränen. Werde ich Menschen finden, die gut zu mir sind? Ich konnte nur noch weinen. Ich sehe noch, wie man meinen großen Koffer vom Schiff ausladet. ... Ich nahm mir vor, bis zum Herbst heimzugehen und im Herbst wieder nach Amerika zu reisen, so reiste ich mit dem belgischen Dampfer Rheinland ab. Meine Freunde waren ganz sicher, dass ich in einigen Monaten wieder komme.

... Am liebsten wäre ich nach den ersten Wochen schon wieder zurückgefahren nach Amerika. Meinen großen Koffer wollte ich einfach nicht auf den oberen Boden bringen lassen. Ich dachte, ich hol ihn doch bald wieder. Eine große Freude hatte ich, als ich der Bank meine Ersparnisse in Empfang nahm, und dann ist dieses Geld meine selbst ersparte Mitgift geworden – aber es wird selten ein Mädchen geben, das so gespart hat, wie ich es in Amerika getan habe. ... Aber es sollte anders, ganz anders werden. Ich sollte Amerika nicht mehr sehen! Durch Zufall lernte ich im Frühling '96 Josef Landauer von Hohenems kennen. Er hatte eine alte Mutter zu Hause und er fragte mich, ihn zu heiraten. Ich wollte nichts wissen, wollte wieder nach Amerika – aber meine Mutter meinte, wenn sie nicht nah ist und meine Brüder heiraten, bin ich ganz verlassen und

einsam, und reisen wollten sie mich auch nicht mehr lassen, und so folgte ich meiner Mutter, wie es so viele jüdische Töchter machen, und im Frühling 1896 war ich Braut. Es war am 26. August 1896, als meine Hochzeit in St. Gallen im Familienkreise im Restaurant Günther gefeiert wurde. Es war eine schöne Hochzeit. Ich war in Weiß gekleidet mit Kranz und Schleier und getraut wurde ich vom Rabbiner Lissman Zürich. Meine Schwester und mein Bruder Josef hatten noch viele Opfer gebracht und ließen es an nichts fehlen. Von Hohenems war nur meine Schwiegermutter und Herr Leonhard Landauer und Frau anwesend. Alle weiteren Hochzeitsgäste waren Schweizer. Dann machten Josef und ich eine Reise um den Bodensee, dann ging's nach Hohenems zu. Mir war schrecklich. Wie wenn ich eine Ahnung gehabt hätte, was mich dort erwartet. Als wir bei strömendem Regen in Hohenems ankamen, waren die Straßen und der alte Bahnhof wie eine Kotpfütze. Das berührte mich komisch vom schönen Zürich weg. – Dann ging's in mein zukünftiges Heim, wo mich meine Schwiegermutter erwartete und für uns ein Nachtessen reserviert hielt.

1933, Hohenems. ▶ *Nanette Landauer, innkeeper of the „Frohe Aussicht“, has decided to write down the memories of her life. We have decided to publish some excerpts beginning with the year 1889:*  
“Those were difficult years. ... Who can describe the pain when I said farewell at home, when my mother placed her hands on her child's head in prayer. From the attic

window, she followed with her eyes the train that took her child into faraway lands. It was 17 April 1889 when I traveled to the agency in Basle. Already numerous emigrants had gathered here, many 3rd-class passengers, who wished to seek their good fortune in the New World. Upon later entering the large ship, I was overcome with a strange sense and felt very big –. The journey went through the wild North Sea. The ship swayed rather forcefully, and already on the first day I became seasick. It is an unsightly scene, one feels wretched and any smell of food causes nausea. When one is young, one easily makes acquaintances and, thus, I soon found some nice company, and after having overcome the seasickness, traveling became enjoyable. The stewards, too, kept slipping me treats! ... Once there was a sea storm. Our ship was tossing on the waves like a nutshell. I felt awful; as we were playing in the dining room, we believed the ship was about to sink. On the 11th day we sighted land. Like a green carpet the shore stretched in front of us, and soon we perceived the cosmopolitan city of New York and the huge Statue of Liberty. This put me in an earnest mood and moved me to tears. Will I find people who will treat me well? All I could do was cry. I still see my large suitcase being unloaded from the ship. ... I decided to go home until the fall, and in fall to travel back to America; thus I departed on the Belgian steamer “Rheinland.” My friends were completely sure that I ... I would have preferred to return to America already after the first weeks. I simply did not want to have my large suitcase put upstairs in the attic. I thought, anyway, soon I will need it again. It filled me

with great joy when I received my savings at the bank, and then this money ended up becoming my self-saved dowry—still, rarely has there been a girl who saved the way I did in America. ... But things turned out different, very different. I would never see America again! By chance, I made the acquaintance of Josef Landauer of Hohenems in spring of '96. He had an old mother at home, and he asked me to marry him. I did not want to hear any of it, I wanted to return to America—but my mother thought that if she is not near me and my brothers get married, I will be completely alone and lonely; neither did she want to let me travel anymore. Thus, I obeyed my mother, as so many Jewish daughters do, and in spring of '96 I became a bride.

It was on 26 August 1896 when my wedding was celebrated in St. Gall within the family circle at Restaurant Günther. It was a beautiful wedding. I was clad in white with wreath and veil, and I was married by Rabbi Lissman of Zurich. My sister and my brother Josef had made many sacrifices and made sure that nothing was lacking. From Hohenems, only my mother-in-law and Mr. Leonhard Landauer and his wife were present. All other wedding guests were Swiss. Then Josef and I made a little trip around Lake Constance, then we were off to Hohenems. I felt terrible. As if I had a foreboding of what was expecting me there. When we arrived in Hohenems in pouring rain, the streets and the old railway station were like a puddle of muck. This strangely touched me—having just left beautiful Zurich. – Then we were on our way to my future home. Here, my mother-in-law awaited me; she had prepared dinner for us.

## A Peddler's Itinerary

# Hausiererwege

1815, Hohenems. ▶ Samuel Josef ist von einer seiner ausgedehnten Hausiererreisen zurückgekehrt und kann nun wieder ein paar Tage in seiner Gemeinde in Hohenems

verbringen. Nach Besuchen auf dem Markt in Zurzach, in Konstanz, Endingen und Lengnau, ist der aus Buchau stammende Kleinhändler in den letzten Monaten unter

anderem in Schaffhausen und Wangen, Donaueschingen und Mühlhausen, Hechingen und Mühringen, Ravensburg, Biberach, Illereichen, Pflaumloch und Nördlingen gewesen und kam bis Mosbach am Neckar, Pforzheim und sogar nach Fürth bei Nürnberg. Wie lange der 50-Jährige dieses beschwerliche Leben aushalten wird, ist unklar. Aber die Hausierverbote hierzulande und erlauben ihm nichts anderes. Auch an eine Heirat ist für ihn nicht zu denken.

1815, Hohenems. ▶ *Samuel Josef has returned from his extended peddling journey and is now able to spend again a few days in his community in Hohenems. After visiting the market in Zurzach, in Konstanz, Endingen and Lengnau, this traveling vendor of goods, who originates from Buchau, has in the past months been, among other, to Schaffhausen and Wangen, Donaueschingen and Mühlhausen, Hechingen and Mühringen, Ravensburg, Biberach, Illereichen, Pflaumloch, and Nördlingen and has traveled as far as Mosbach at the Neckar, Pforzheim, and even Fürth near Nuremberg. It is unclear how much longer this fifty-year-old will be able to carry on with this onerous life. Yet, the peddling prohibitions in these parts allow no other choice. Marriage, too, is out of the question.*

## Schoolmaster visits World Fair in Vienna

# Oberlehrer reist zur Weltausstellung in Wien

20. August 1873. ▶ Die israelitische Gemeindevorstellung hat beschlossen, Herrn Oberlehrer Moritz Federmann eine Reise nach Wien zur Weltausstellung zu ermöglichen. Bürgermeister Anton Rosenthal teilt mit, Federmann erhalte in Anerkennung seines besonderen Fleißes eine Subvention von 50 Gulden für die Reise während der Ferien, „mit dem Bemerkten, Sie zu ersuchen, während dem Aufenthalt in Wien sich speziell der Exposition des Schulfaches zu widmen.“

Schoolmaster visits World Fair in Vienna ▶ 20 August 1873. The board of the Jewish community decided to award Moritz Federmann, the Jewish schoolmaster, a travel grant to visit the Vienna World fair during his summer vacation. Mayor Anton Rosenthal said, Federmann deserves this acknowledgment of his particular efforts and should use the 50 florin granted to him in particular, to „develop the curricula during his stay in Vienna.“

## Frieda Nagelberg's Involuntary Journey

# Die unfreiwillige Reise der Frieda Nagelberg

25. Februar 1942, Hohenems. ▶ *Heute musste Frieda Nagelberg ihre Reise nach Wien antreten. Die mittellose Tochter von frommen Zuwanderern aus Galizien war um die Jahrhundertwende nach Hohenems gekommen. Nach mehreren Jahren in Bregenz, wo sie als Hausgehilfin gearbeitet hat, wohnte sie in den letzten Jahren wieder in Hohenems, im öffentlichen Armenhaus. Der nationalsozialistische Bürgermeister von Hohenems Josef Wolfgang dringt schon seit Jahren energisch in zahlreichen Briefen und Eingaben auf die Zwangsumsiedlung von Frieda Nagelberg. Im vergangenen September ließ er der, nach seinen Worten „letzten Jüdin Vorarlbergs“, den Judenstern ins Armenhaus bringen und erklärte sich gegenüber dem Landrat in Feldkirch bereit, auch die Kosten ihrer „Reise“ nach Wien zu übernehmen.*

25 February 1942, Hohenems. ▶ *Today, Frieda Nagelberg had to embark on her journey to Vienna. The destitute daughter of pious immigrants from Galicia had arrived in Hohenems at the turn of the century. Following several*



Frieda Nagelberg (Photo 1939, Archiv JMH)

years in Bregenz where she had worked as a domestic, she has been residing in recent years again in Hohenems, in the public almshouse. In numerous letters and petitions, the National Socialist mayor of Hohenems, Josef Wolfgang, has for years been strongly urging Frieda Nagelberg's forced relocation. Last September, he had the Jewish Star sent to the almshouse to “Vorarlberg's last Jewess,” as he put it, and informed the district administration in Feldkirch that he was prepared to assume the costs of her “journey” to Vienna.



Reisepass von Samuel Josef | Passport of Samuel Josef  
(1815, Vorarlberger Landesarchiv, Bregenz)

Hohenems: Worth a Visit

# Hohenems: eine Reise wert



Vogelschau von Hohenems aus der Emser Chronik von 1616 | Bird's eye view of Hohenems from the Ems Chronicle of 1616 (Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz)

25. August 1836, Hohenems. ▶ Im „Kaiserlich königlich privilegierten Boten von und für Tirol und Vorarlberg“ erschien ein ausführliches Reisebild von Jakob Löwenthal, der vor kurzem als Gast in unserer Stadt weilte. Besonderen Eindruck machte auf ihn die jüdische Bevölkerung: „Sie treiben einen höchst ausgebreiteten Handel und haben ihre Filialhäuser in Leipzig, Hamburg, Mailand, Triest, Livorno, Genua und selbst in Alexandrien in Egypten. Außerdem gibt es unter ihnen viele geschickte Handwerker, als: Sattler, Flaschner, Schuhmacher, Bäcker, Buchbinder, Seifensieder, Schneider u.s.w. Einige unterhalten ansehnliche Spinnereien, als die Herren J. Löwengard und Gebrü-

der Rosenthal, die mehrern hundert Händen Beschäftigung und Unterhalt verschaffen. Nicht minder hervorgehoben zu werden, verdient die Bandfabrik des Herrn M. Brentano. Sie haben eine gut eingerichtete öffentliche Schule, und eine Synagoge, die unter der Leitung eines Predigers, Herrn A. Cohn, steht, der die gottesdienstlichen Vorträge in deutscher Sprache hält, die ihres gediegenen Inhaltes wegen immer ein zahlreiches Auditorium von Nicht-Israeliten zählen. Es ist leicht zu denken, welchen Einfluß dieser würdige Mann auf die geistige und sittliche Bildung seiner Glaubensgenossen ausübt; aber besondere Erwähnung verdient der durch ihn ans Licht

getretene Verein, der es sich zum Ziele gesetzt hat, Kinder unbemittelter Eltern dem verderblichen Kleinhandel zu entziehen, sie zu geschickten Handwerkern zu bilden, und ihnen nach vollendeten Lehrjahren die nöthigen Mittel zum Betreiben ihres Gewerbes zu spenden. Bereits sind auch auf Kosten dieses Vereins mehrere Jünglinge zu tüchtigen Meistern in St. Gallen und Bregenz in die Lehre gegeben worden. (...) Zu jeder Tageszeit herrscht hier überall die größte Thätigkeit, besonders ist dieß bei den Frauen und Mädchen der Fall, und es war mir ganz neu, Frauenzimmer, die ich im Hofe oder Garten an den Werktagen am Waschfasse oder selbst mit dem Spaten beschäftigt fand, an den Fest-

tagen auf der Promenade einherwandern zu sehen, dass ich in Versuchung gerieth, zu glauben, die Modenbilder der Theaterzeitung haben hier ihr Original gefunden, und dass ich bei einem angeleiteten Gespräche in einer italienischen Grenzstadt zu seyn wähnte, da fast jede Dame mit der größten Fertigkeit die italienische Sprache spricht. Bemerkenswerth ist, dass die Männer größtenteils unteretzt sind und sehr früh grau werden. Es gibt deren viele, die noch in der Jugendblüthe da stehen, und den Haaren nach für Greise gehalten werden könnten; das weibliche Geschlecht hingegen ist groß und kräftig. An letzterm sind mir besonders, grollen Sie mir nicht, meine Damen! Die großen Füße, aber auch der üppige und schöne Haarwuchs aufgefallen. Zur geselligen Unterhaltung gibt es hier zwei Kaffeehäuser mit Billards, das Posthaus, der gewöhnliche Sammelplatz der schönen und sich schön dünkenden Welt, und eine gut eingerichtete Ressource, oder Lesegesellschaft, wie sie hier genannt wird, in welcher 8-9 politische und belletristische Blätter zur Benützung daliegen.“

25 August 1836, Hohenems. ▶ The „Kaiserlich königlich privilegierte Bothe von und für Tirol und Vorarlberg“ (Imperial-Royal Chartered Messenger of and for Tyrol and Vorarlberg)

has published an extensive travel report by Jakob Löwenthal who has recently sojourned as guest in our town. Hereby, the Jewish population made a special impression on him: “They conduct rather widespread commerce and have their subsidiaries in Leipzig, Hamburg, Milano, Trieste, Livorno, Genoa, and even in Alexandria, Egypt. Moreover, there are numerous skilled craftsmen among them: leatherworkers, tinsmiths, shoemakers, bakers, bookbinders, soap makers, tailors, etc. Some are running sizable spinning mills such as Mr. J. Löwengard and the Rosenthal brothers; they provide occupation and livelihood for several hundred people. No less deserving of attention is the weaving mill of Mr. M. Brentano. They have a well-organized public school and a synagogue, which is under the leadership of a preacher, Mr. A. Cohn, who holds his sermons in German; these are, thanks to their well-crafted content, always attracting also a large audience of non-Israelites. It is easy to imagine the influence this dignified man exercises on the spiritual and ethical formation of his coreligionists; yet, special mention deserves the association that has emerged based on his initiative; its goal is to prevent children of poor parents from assuming the baleful peddling trade, to train them to become skilled craftsmen, and to provide them with the means necessary to carry out their occupation after concluding their years of apprenticeship. At the expense of this asso-

ciation, several young men have already been apprenticed to able master craftsmen in St. Gallen and Bregenz. (...) At any time of the day, there is bustling activity everywhere, this being the case especially among the women and girls; and it has been entirely new to me to see women—whom on workdays I found busy at the washtub or even with the spade in the courtyard or garden—on holidays strolling along the promenade in a way that tempted me into believing that the originals of the theater magazine's fashion images had been found here; and in the course of a guided conversation, I believed myself to be in an Italian border town since almost all ladies speak Italian with the greatest proficiency. It is striking that the men are mostly stocky and turn gray very early on. There are many who are still in the flush of youth, yet, going by their hair, they could be considered old men; then again, the women are big and strong. Regarding the latter, my attention was especially attracted—Do not resent me, Ladies!—to their large feet, but also to their luxuriant and beautiful hair. For social entertainment, there are two coffeehouses with billiards, the “Post” inn, the usual meeting place of the beautiful and those who consider themselves beautiful, and a well-equipped resource library or, as it is called here, reading society where eight to nine political and literary papers are available for perusal.”



Was tut der Wind, wenn er nicht weht? In der Krone erlebt man's.

Hotel Gasthof Krone \*\*\*\* | Fam. Natter/Nussbaumer | 6952 Hittisau  
T +43(0)5513 6201 | gasthof@krone-hittisau.at | www.krone-hittisau.at



ROMANTIK HOTEL  
**DAS SCHIFF**  
\* \* \* \*  
metzlerisch genießen

Kleine Auszeit,  
großer Genuss

Metzlerisch genießen – das bedeutet im Romantik Hotel Das Schiff familiäre Gastlichkeit, regionale Haubenküche und stilvoller Komfort. Die Familie Metzler verwöhnt Sie bei Ihrer kleinen oder größeren Auszeit auf sehr persönliche Art.

Genießen  
HOTELS & RESTAURANTS

ROMANTIK  
HOTELS & RESTAURANTS  
INTERNATIONAL

Romantik Hotel Das Schiff GmbH  
Familie Metzler  
A-6952 Hittisau/Bregenzerald  
www.schiff-hittisau.com

## Society for the Preservation of the Jewish Cemetery in Hohenems

# Verein zur Erhaltung des Jüdischen Friedhofs in Hohenems

von Johannes Inama ▶ Der Jüdische Friedhof in Hohenems ist heute die letzte noch in ihrer ursprünglichen Funktion bestehende Einrichtung der jüdischen Gemeinde. Seit 1955 ist er im Besitz des „Vereins zur Erhaltung des jüdischen Friedhofs in Hohenems“. Der Verein wurde 1954 gegründet. Mit einem Schenkungsvertrag ging der Friedhof von der Kultusgemeinde Innsbruck in den Besitz des Vereins über. Die Innsbrucker Gemeinde hatte damals nicht die Mittel, das verwahrloste Gelände wieder instand zu setzen und zu erhalten. Um sicherzustellen, dass der Friedhof auch weiterhin als Begräbnisstätte genutzt und gepflegt werden konnte, hatten einige in der Schweiz lebende Nachkommen der Familien Burgauer und Bollag, allen voran Willi Burgauer und Kurt Bollag, die Initiative ergriffen und kümmern sich seither als Verein um dessen Sanierung und Pflege. Der Friedhof blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seine Ursprünge gehen auf den Schutzbrief aus dem Jahr 1617 zurück, in dem Graf Caspar den ansiedelnden Familien auch ein Stück Land im sogenannten „Schwefel“ zuwies, das sie für ihre Toten nutzen konnten. Auf diesem Gelände werden seither die Mitglieder der Jüdischen Gemeinde Hohenems begraben. Bereits 1773 wurde der Friedhof mit



Der Jüdische Friedhof Hohenems | The Jewish Cemetery in Hohenems (Photo 1977, Michael Guggenheimer)

einer Mauer umgeben. Im Laufe der Jahrhunderte wurden mehrere Vergrößerungen und umfassende Renovierungen vorgenommen. Unter nationalsozialistischer Herrschaft gab es massive Bestrebungen, den Friedhof aufzulösen. Unterschiedliche Gründe führten dazu, dass diese Pläne bis Kriegsende nicht umgesetzt wurden. So war der Friedhof ebenso wie der übrige Gemeindebesitz nach 1945 in den Besitz der Kultusgemeinde Innsbruck gefallen.

Seit 2012 läuft auf dem Jüdischen Friedhof in Hohenems ein umfassendes Sanierungsprojekt, im Zuge dessen die Umfassungsmauer, zahlreiche Grabsteine und Wege restauriert werden konnten. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt, dem Nationalfond zur Instandsetzung jüdischer Friedhöfe in Österreich und der Stadt Hohenems durchgeführt. Geplant und beaufsichtigt werden die Arbeiten von Architekt DI Reinhard Rinderer. Ein entscheidender Abschnitt,

nämlich die Sanierung der Friedhofsmauer, konnte kürzlich abgeschlossen werden. Für die kommenden Jahre sind unter anderem die Sanierung der Einsegnungshalle und laufend weitere Grabsteinsanierungen geplant. Für die Durchführung dieser Arbeiten ist der Verein unter Obmann Yves Bollag auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto:  
Dornbirner Sparkasse IBAN:  
AT172060200000279091  
BIC: DOSPAT2DXXX

✿  
By Johannes Inama ▶ The Jewish Cemetery in Hohenems is now the Jewish Community's last institution that still serves its original purpose. Since 1955, it is owned by the "Society for the Preservation of the Jewish Cemetery in Hohenems." The Society was founded in 1954. With a deed of donation, the cemetery passed from the Jewish Community Innsbruck into the Society's ownership. At the time, the Innsbruck Community had lacked the funds to renovate and maintain the dilapidated premises. To ensure the cemetery's ongoing use and maintenance as burial site, several descendants of the Burgauer and Bollag families living in Switzerland, first and foremost Willi Burgauer and Kurt Bollag, have taken the initiative and—organized as a society—look after its renovation and maintenance. The cemetery has a long history. Its origins trace back to the writ of protection of 1617, in which Count Caspar also allocated a piece of land in the so-called "Schwefel" (sulfur district) for the settling families, which they could use for their deceased. Since then, the members of the Jewish Community Hohenems are interred here. Already in 1773, a wall was built around the cemetery. In the course of the centuries, several enlarge-

ments and comprehensive renovations were carried out. Under National Socialist rule, massive efforts were made toward the liquidation of the cemetery. For various reasons, these plans were not implemented until the end of war. Thus, after 1945, the cemetery like other community property passed into the ownership of the Jewish Community Innsbruck. Since 2012, a comprehensive renovation project is underway at the Jewish Cemetery in Hohenems, in the course of which the enclosure wall as well as numerous tombstones and paths have already been restored. This project is realized in close cooperation with the Federal Monuments Office, the Fund for the Restoration of the Jewish Cemeteries in Austria, and the City of Hohenems. Architect Reinhard Rinderer is in charge of planning and supervising the renovations. A decisive part, that is, the renovation of the cemetery wall, has recently been concluded. For the coming years, the restoration of the ceremonial hall and ongoing tombstone restorations are planned among other things. To carry out these renovations, the Society under Chairman Yves Bollag, depends on donations. Donation account: Dornbirner Sparkasse IBAN: AT172060200000279091 BIC: DOSPAT2DXXX

## A Father of the Poor: Marcus Bernheimer Died in St. Louis Beschützer der Armen: Marcus Bernheimer in St. Louis verstorben

15. März 1912, St. Louis. ▶ 1847 als Sohn des gerade von Hohenems nach Port Gibson, Mississippi, ausgewanderten Samuel Bernheimer und seiner Frau Henriette geboren, kämpfte er als junger Mann im amerikanischen Bürgerkrieg – und übernahm darauf das väterliche Geschäft, die Handelsunternehmungen der Firma S. Bernheimer & Sons. 1873 besuchte Bernheimer die Heimat seiner Familie in Hohenems. Stolz vermerkte er im Tagebuch, dass er als Ehrengast in der Synagoge zur Tora aufgerufen wurde. 1875 zog Bernheimer nach St. Louis, wo er erfolgreich in den Lebensmittelgroßhandel einstieg. 1893 wurde er Direktor der Third National Bank und Präsident der Sunset Hill Electric Light, Water and Power Co. Im gleichen Jahr kandidierte er auch erfolglos für die Demokraten für das Amt des Bürgermeisters. Sein Leben lang engagierte er sich für die jüdische Gemeinde und für die Einwanderer aus Russland, die zu zehntausenden nach St. Louis kamen. Rabbiner Leon Harrison über den Verstorbenen: „Ein Führer der Menschen, Vater der Armen, Beschützer der Hilflosen, einer der seinen Glauben liebte und dessen Seele sich für jede gute und heilige Sache hervortat. ... Einer nach dem anderen geht von uns, von den Veteranen der letzten Generation.“

✿  
15 March 1912, St. Louis. ▶ Born in 1847 as the son of Samuel Bernheimer and his wife Henriette—shortly before, they had emigrated from Hohenems to Port Gibson, Mississippi—he fought as a young man in the American Civil War—and took over his father's business, the commercial enterprises of S. Bernheimer & Sons. In 1873, Bernheimer visited his parents' hometown of Hohenems. He proudly noted in his diary that he had been called up to the Torah at synagogue as a guest of honor. In 1875, Bernheimer moved to St. Louis where he entered the food wholesales business. In 1893, he became the director of Third National Bank and president of Sunset Hill Electric Light, Water and Power Co. That same year, he also ran for mayor as Democratic candidate. Throughout his life, he had been involved in matters of the Jewish community as well as of immigrants from Russia who had come by the tens of thousands to St. Louis. Rabbi Leon Harrison about Bernheimer: "A leader of the people, father to the poor, a protector of the helpless, one who loved his faith with all his heart, whose soul went out to every good and holy cause. ... One by one they go, these veterans of the last generation."

## Harry Weil Dead Harry Weil verstorben

18. August 1870, Santa Monica. ▶ Harry Weils Leidenschaft galt Musik. Schon sein Vater Jakob Weil arbeitete als Kantor und Vorbeter der Gemeinde, und lebte vom schmalen Verdienst eines Gemischtwarenladens in Hohenems. Auch Harry Weil führte die Gebete der kleinen Gemeinde in Hohenems. Doch er ist auch aus der Erinnerung an das Vorarlberger Vereinsleben nicht weg zu denken. Als Gründer des Hohenemser Arbeitergesangsvereins „Nibelungenhort“, als Chorleiter, Dirigent und Musiker in verschiedenen Vorarlberger Schrammelkapellen, Swingbands, Orchestern und Chören hat er das Musikleben im Land mit geprägt. Doch Harry Weil war auch ein politischer Mensch. 1934 wurde er als Kommunist verhaftet. Und 1938 musste er, von den Nationalsozialisten verfolgt, in die Schweiz fliehen. Gemeinsam mit seiner katholischen Frau Angelina Tavonatti und seinem Sohn Harry Jr. emigrierte er 1939 in die USA, nach Chicago, wo sein Bruder Jules ein Textilgeschäft besaß. Ihr Bruder Louis wurde hingegen schon im August 1938 in Dachau ermordet. In den Jahren nach dem Krieg wollte Harry Weil sich wieder in Vorarlberg niederlassen. Doch sein Rückstellungantrag, u.a. für seine Wohnungs- und Ladeneinrichtung im Rabbinerhaus, wurde 1949 abgelehnt. So blieb Harry Weil in Chicago. Er ließ es sich dennoch nicht nehmen, seine Freunde in Hohenems auf „Heimaturlaub“ zu besuchen. Wenig später übernahm er die

Vertretung für Rupp-Käsle in den USA. Und er blieb ein aufmerksamer Leser des Hohenemser Gemeindeblatts, auch als er in Pension ging und nach Santa Monica in Kalifornien zog. Dort ist er nun im Alter von 71 Jahren verstorben. Harry Weil hat verfügt, dass seine Urne in Hohenems auf dem Jüdischen Friedhof bestattet werden soll.

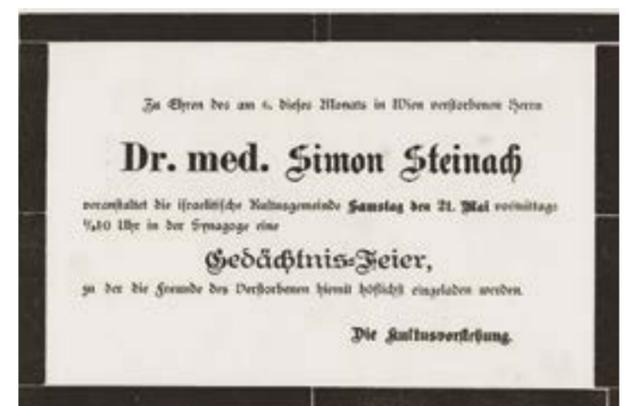
✿  
18 August 1870, Santa Monica. ▶ Music was Harry Weil's passion. Already his father, Jakob Weil, had worked as community cantor and prayer leader and subsisted on the meager income from a general store in Hohenems. Harry Weil, too, led the prayers of the dwindled Hohenems community. However, he was also an integral part of the activities of Vorarlberg's musical societies. As the founder of the Hohenems workers' choral society "Nibelungenhort," as choirmaster, conductor, and musician of various Vorarlberg Schrammel quartets, swing bands, orchestras, and choirs, he has helped shaping the country's music scene. Yet, Harry Weil was also a political person. As Communist, he was arrested in 1934. And in 1938, persecuted by the National Socialists, he had to escape to Switzerland. Together with his Catholic wife, Angelina Tavonatti, and his son, Harry Weil Jr., he emigrated in 1939 to the USA, to Chicago where his brother Jules ran a textile business. Then again, their brother, Louis, was murdered in Dachau already in August 1938.



Harry Weil und seine Frau Angelina am Lünsersee im Montafon | Harry Weil and his wife Angelina at the Lünsersee in the Montafon (Photo ca. 1932, Archiv JMH)

In the years after the war, Harry Weil wanted to settle again in Vorarlberg. However, his request for restitution of, among other things, his apartment- and store furnishing in the rabbi's house was rejected in 1949. Thus, Harry Weil stayed in Chicago. Still, he insisted on visiting his friends in Hohenems while on "home leave." A short while later, he

assumed the US representation of "Rupp-Käsle." He also remained an attentive reader of the Hohenems community paper after he retired and moved to Santa Monica, California. Here, he has now passed away at age 71. In his will, he has stipulated that his urn be interred in Hohenems at the Jewish Cemetery.



The American Friends

# The American Friends



Amerikanische Nachkommen schauen vom Schlossberg auf Hohenems hinab | American descendants enjoying the view down from the Schlossberg (Photo 2008, Dietmar Walser)

von Susan Rosenthal-Shimer. ▶ Der Anstoß zur Gründung der Amerikanischen Freunde des Museums war die Reunion von 1998. Stephan Rollin, ein Nachkomme der Familie Rosenthal und Uri Tänzer, ein Enkel des Rabbiners, dessen Erforschung der Hohenemser Familien entscheidend dazu beigetragen hat, die Verbindungen zwischen den Hohenemser Nachkommen zu erhalten, riefen die *American Friends of the Jewish Museum Hohenems* (AFJMH) im Juni

1999 ins Leben. Stephan hoffte, die American Friends würden genug Geld mobilisieren, um das Museum wesentlich mitzufinanzieren. Aber auch wenn die AFJMH Kontakte zu 140 Familien aufbaute, ihre Mittel konnten Stephans Erwartungen nicht erfüllen. Doch haben die AFJMH das Museum mit ihren finanziellen Beiträgen bei einer Vielfalt von Programmen unterstützt. Und wir arbeiten mit dem Museum auch auf andere Weise zusammen. So haben

wir beispielsweise im Oktober 2005 gemeinsam in New York eine Veranstaltung mit Hanno Loewy, und mit Ada und Reinhard Rinderer organisiert, den Architekten, die die Verwandlung der ehemaligen Synagoge vom Feuerwehrhaus zum Salomon Sulzer Saal und zur Musikschule gestaltet haben. Und im letzten Jahr finanzierten wir das Praktikum von Jessica Piper, einer Nachfahrin der Rosenthals, die im Museum an der Vorbereitung der Reunion 2017

und der Feiern zum 400. Jahrestag der Ankunft der ersten jüdischen Familien mitwirkte. Wir freuen uns darauf, wieder ein solches Praktikum zu organisieren. Schließlich geben wir einen Newsletter heraus. Stephan glaubte fest daran, dass wir damit Aufmerksamkeit für das Museum auch außerhalb seiner unmittelbaren Umgebung herstellen können. Er schlug vor, zweimal im Jahr über die Aktivitäten des Museums zu berichten, wie auch über andere Themen, die die amerikanischen Freunde und Besucher des Museums interessieren würden. *In Touch* war geboren. Und die erste Ausgabe erschien im März 2000, herausgegeben von Monica Wollner und mir. Seitdem hat *In Touch* unzählige Beiträge von Nachkommen und anderen über die Hohenemser Geschichte veröffentlicht, über die Region und über die Menschen, die hier gelebt haben. Ich habe meine Arbeit als Herausgeberin fortgesetzt, mit einer Unterbrechung von wenigen Jahren, in denen Nicole Angiel, eine Nachfahrin der Brunner-Familie, als Herausgeberin fungiert hat. Ich möchte schließen mit der Erinnerung an Stephan Rollin der bis zu seinem Tod im Mai 2004 als Präsident der American Friends wirkte. Sein Sohn Claude Rollin übernahm die Präsidentschaft, gefolgt von Frances Brunner-Kennedy,

und nun Timothy Hanford-Hirschfeld. Entscheidend aktiv für die American Friends von den Anfängen bis heute blieb unser Kassier, Uri Taenzer.

By Susan Rosenthal-Shimer. ▶ The impetus for formation of the American Friends was the 1998 Reunion of Descendants, organized by the Museum. Stephan Rollin, a descendant of the Rosenthal family of Hohenems, and Uri Taenzer, a grandson of Rabbi Taenzer, whose research into the Hohenems families was vital to retaining connections between descendants of Hohenems families, officially organized the American Friends of the Jewish Museum Hohenems (AFJMH) in June 1999. Stephan hoped that the American Friends would receive sufficient contributions to support the Museum fully. It soon became evident that, even though the AFJMH had contact with 140 families, their contributions could not meet Stephan's wishes. Despite that, the AFJMH has helped support the Museum with financial contributions for a variety of programs. We also continue to work with the Museum in other ways. For example, in October 2005, we, together with others, organized a program in New York at which presentations were made by Hanno Loewy, and Ada and Reinhard Rinderer, the architects who designed and supervised the transformation of the former Synagogue from a Firehouse to the Salomon Sulzer Concert Hall and Music School. Also last summer we sponsored an intern, Jessica

Piper, a Rosenthal descendant, whose work at the Museum included preparation for this year's reunion celebrating the 400th anniversary of the arrival of the first Jewish families. We would be delighted to do that again. And we publish a Newsletter. Stephan believed that a Newsletter would increase awareness of the Museum amongst those outside its immediate orbit. He proposed that we publish a semiannual report on the activities of the Museum as well as other subjects of interest to American Friends and visitors to the Museum. *In Touch* was born and the first issue was published in March 2000, with Monica Wollner and me, as editors. Since that time, *In Touch* has published articles by descendants and others about the history of Hohenems, the region and the people who have lived here, including their descendants. I have continued as editor, with a break for a few years during which time Nicole Angiel, a Brunner descendant, was editor. I should close by commemorating Stephan Rollin who served as President of the American Friends until his death in May 2004 and note the subsequent service in that capacity of his son, Claude Rollin, followed by Frances Brunner-Kennedy, and now Timothy Hanford. The one continuous and vital person through all the years of the American Friends has been our Secretary-Treasurer, Uri Taenzer.

## Architekten als Hochhäuser – Fasching in New York

24. Januar 1931, New York. ▶ *Der Ball der Society of Beaux-arts Architekten in New York sorgte gestern für Aufsehen.* 20 berühmte Architekten, darunter Ely Jacques Kahn in der Maske des bekannten von ihm errichteten Squibb Building, waren gestern das Stadtgespräch in New York. Die *New York Times* hatte den Faschings-Ball im Hotel Astor als „modernistisch, futuristisch, kubistisch, altruistisch, mystisch, architektonisch und feministisch“ angekündigt. Ely Jacques Kahn, Sohn des in Hohenems geborenen Spiegelfabrikanten Jacob Kahn, hat in New York und

in Paris studiert und dann in New York eine steile Karriere als Architekt großer Bürobauten gemacht. Auch er hat sich eigenwillig zwischen beaux-art, Modernismus und Kubismus bewegt. Von Feminismus ist bei seinen Bauten freilich nicht die Rede. Umso mehr erinnern seine treppentartig zurückspringenden Bauten manche Architekturkritiker an den Turmbau zu Babel. Kahns Schwester Rega betreibt hingegen mit ihrem Mann Rudolf Rosenthal ein florierendes Geschäft mit Design-Produkten der Wiener Werkstätten.

24 January 1931, New York. ▶ *Yesterday's ball of the Society of Beaux-Arts Architects in New York has generated buzz.* Twenty well-known architects, among them, Ely Jacques Kahn in the guise of the famous Squibb Building designed by him, became yesterday the talk of the town in New York. *The New York Times* had announced the ball at the Astor Hotel as "modernistic, futuristic, cubistic, altruistic, mystic, architektonisch, and feminist." Ely Jacques Kahn, son of mirror manufacturer Jacob Kahn, a native of Hohenems, has studied in New York and Paris and then embarked on a stellar career in New York as architect of large office buildings. He, too, alternates idiosyncratically between Beaux-Arts, Modernism, and Cubism. Of course, there can be no talk of feminism in his structures. Rather, according to some architecture critics, his buildings' staggered setbacks remind of the Tower of Babel. Then again, Kahn's sister, Rega, is running together with her husband, Rudolf Rosenthal, a thriving business with designer products from the Wiener Werkstätte.



Beaux Art Ball in New York. Ely Jacques Kahn performing the Squibb-Building, 3.v.l. | 3rd from left (Photo 23.1.1931)

Auch diese Sonderausgabe ...



Pünktlich zugestellt!

RS Zustellservice

0664 20 40 400

6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2, Wirtschaftspark Otten Real, Halle B03

## Rabbi Kohn Murdered in Lemberg

# Rabbiner Kohn in Lemberg ermordet

7. September 1848, Lemberg. ▶ Wie aus der Hauptstadt Galiziens gemeldet wird, ist Abraham Kohn einem Anschlag mit Gift zum Opfer gefallen. Ein Tatverdächtiger, der sich in der



Abraham Kohn (Archiv JMH)

Küche des Rabbiners zu schaffen gemacht hat, wird inzwischen von der Polizei gesucht.

Rabbiner Kohn, der sich gerade mit Vorbereitungen zur Herausgabe eines neuen Wochenblattes mit dem Titel *Der israelitische Volksfreund* beschäftigt hatte, aß mit seiner Familie die offenbar mit Arsen vergiftete Suppe. Auch seine Tochter Therese wurde Opfer des Anschlags, seine Frau und sein Sohn Gotthilf überlebten.

Rabbiner Kohn, der von 1833–1844 in Hohenems tätig war und dort die Reform eingeführt hat, stieß seit seinem Umzug nach Lemberg mit dieser Absicht innerhalb der Gemeinde auf heftigen Widerstand der Frommen. Das galt nicht zuletzt für die Einführung der auf Deutsch gehaltenen Predigt und die Befreiung der Frau von überkommenen Sitten wie dem aufgezwungenen Tragen einer

Perücke. Vor einem Jahr wurde mit dem Neubau des Tempels, einer modernen Synagoge, dem neuen Geist ein sichtbares Denkmal gesetzt. Sein soziales Engagement und der Kampf gegen ungerechte Steuern bedrohte aber offenbar auch die Pfründe wohlhabender, orthodoxer Familien, die als Steuereintreiber für die österreichischen Behörden tätig waren.

✿  
7. September 1848, Lemberg. ▶ As has been reported from Galicia's capital, Abraham Kohn has fallen victim to a poison attack. A suspect who had been fiddling around in the rabbi's kitchen is meanwhile wanted by the police. While dining with his family, Rabbi Kohn—he had been in the midst of preparing the publication of a new weekly titled *Der israelitische Volksfreund*—has ingested soup that had apparently been poisoned with arsenic.

His daughter, Therese, also became a victim of this attack, his wife and his son, Gotthilf, have survived.

Rabbi Kohn, who had been active in Hohenems from 1833–1844 and introduced reform here, had encountered vehement resistance to his reform plans from the Orthodox community ever since his relocation to Lemberg. This applied, not least, to the introduction of sermons held in German and the liberation of women from traditional customs such as the enforced wearing of wigs. The inauguration one year ago of the new temple, a modern synagogue, is a visible testimony to this new spirit. However, his social involvement and fight against unjust taxation apparently threatened the sinecures of wealthy Orthodox families who are active as tax collectors on behalf of the Austrian authorities.



Begräbnis der Märzgefallenen der Wiener Revolution 1848 | Burial of the fallen revolutionaries in March 1848 (Vincenz Katzler)

## Ecumenical Burial Ceremony in Vienna

# Ökumenische Totenfeier in Wien

17. März 1848, Wien. ▶

Die Opfer der jüngsten revolutionären Ereignisse wurden in Wien auf dem Schmelzer Friedhof bestattet. Die Gewalt in Wien hat auch zu Solidaritätsbekundungen unter den Religionen geführt. Im Kampf um die bürgerlichen Rechte sind Opfer unter allen Konfessionen zu beklagen.

Ein katholischer und ein protestantischer Pfarrer haben gemeinsam mit Rabbiner Mannheimer und Kantor Salomon Sulzer das Begräbnis vollzogen. Der katholische Pfarrer Anton Fürst äußerte sich überschwänglich zu diesem bewegenden Anlass: „Altes und Neues Testament reihten sich unter die Fahne der Freiheit. Das Volk sah mit Verwunderung und Freude auf die geistliche Gesellschaft, es war eine ihnen unbekannte Erscheinung, jüdische und katholische Priester in ihrem Kirchenornat gemeinschaftlich ihrer geistlichen Funktion ausüben zu sehen.“

✿  
17. März 1848, Wien. ▶

The victims of the latest revolutionary events were interred in Vienna at the Schmelz cemetery. The violence in Vienna has also brought about manifestations of loyalty among the religions. After all, the victims of the battle for civil rights came from all faith communities.

A Catholic and a Protestant clergyman conducted the burial ceremony together with Rabbi Mannheimer and Kantor Salomon Sulzer. On this stirring occasion, the Catholic priest Anton Fürst effusively stated: “Old and New Testament have aligned themselves under the flag of liberty. With wonder and joy, the people have looked at this gathering of clergymen; it was an unknown phenomenon for them to see Jewish and Catholic priests in their vestments as they jointly perform their sacred functions.”

## Nubian Caravan in Hamburg

# Nubische Karawane in Hamburg

Juni 1876, Hamburg. ▶ Völkerschau Carl Hagenbecks in Zusammenarbeit mit Bernhard Kohn erregt großes Aufsehen in Deutschland. Weitere Stationen in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt, Paris und London geplant.

Wie unser Korrespondent in Hamburg in Erfahrung bringen konnte, hat Zoodirektor Carl Hagenbeck den aus Hohenems stammenden Tierhändler Bernhard Kohn – nach dem durchschlagenden Erfolg mit Lappländern im vergangenen Jahr – beauftragt, „interessante Eingeborene“ aus dem Sudan zu beschaffen, samt Tieren, Zelten, Haus- und Jagdgeräten. Carl Hagenbeck erklärt, in diesem Monat seien „über Triest kommend die Nubier mit einer außerordentlich reichhaltigen ethnographischen Sammlung und mit vielen Haustieren in

Hamburg ein(ge)troffen). Riesige schwarze Dromedare und herrliche Waffen besaßen diese riesenhaften Hamraner Jäger, deren jüngster über sechs Fuß maß und in europäischen Frauenherzen mancherlei Verwirrungen anrichtete. In der Truppe befand sich auch die erste Nubierin, die Europa betrat. Hadjidje war ihr Name. Die Gäste boten, wo sie hinkamen, eine Sensation ersten Ranges.“ Sein Partner Bernhard Kohn hat selbst ein aufregendes Leben hinter sich. 1812 in Hohenems geboren, wollte er, so heißt es, nach Brasilien auswandern. Doch der Dampfer erlitt Schiffbruch und Kohn landete in Mexiko und versuchte sich als Goldgräber. Schließlich etablierte er sich 1835 in Kassala im Sudan als Kolonialwaren- und Tierhändler.

✿  
June 1876, Hamburg. ▶ Carl Hagenbeck's ethnological exhibition in collaboration with Bernhard Kohn creates a great sensation in Germany. Further stations in Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt, Paris, and London are scheduled.

As our correspondents in Hamburg were able to find out, zoo director Carl Hagenbeck has tasked—following last year's resounding success with Laplanders— animal trader Bernhard Kohn, a native of Hohenems, with obtaining “interesting indigenous” from Sudan, including animals, tents, household and hunting utensils. Carl Hagenbeck informs that this month “the Nubians have arrived in Hamburg via Trieste with an exceptionally abundant ethnographic collection and numerous domestic animals.

These gigantic Hamran hunters—the youngest is over six feet tall and has confounded the heart of many a European woman—possess huge black dromedaries and wonderful weaponry. The troupe also includes the first Nubian woman to set foot in Europe. Hadjidje is her name. The guests cause the most spectacular sensation wherever they appear.” His partner, Bernhard Kohn, has had an exciting life himself. Born in Hohenems in 1812, he had apparently intended to emigrate to Brazil. However, his steamer was shipwrecked, and Kohn ended up in Mexico and had a try at gold digging. In 1835, he eventually settled in Kassala, Sudan, and became a trader of colonial goods and animals.



„Afrikanische Thier-Expedition“ | “African Animal Expedition” (1876, Die Gartenlaube)

## Former National Bank President of Guatemala Dead

# Ehemaliger Nationalbankpräsident Guatemalas verstorben

1. April 1927, Frankfurt am Main. ▶ Gestern verstarb in Frankfurt am Main Julius Clermont.

Der als Julius Hirschfeld 1853 in Smyrna im Osmanischen Reich geborene Sohn des Textilkaufmanns Hermann Hirschfeld aus Hohenems hat ein bewegtes Leben hinter sich. Seine Familie zog 1856 nach Istanbul und später über London nach Wien. Hirschfeld wanderte nach Mexiko aus, von dort nach Kalifornien und schließlich nach Guatemala, wo er, mittlerweile als Julius Clermont, in den 1890er Jahren Präsident der Nationalbank wurde. Nach vielen Reisen zwischen Guatemala, den USA und Europa ließ er sich im Alter schließlich in Wiesbaden nieder. Nun ist er im Haus seines Schwieger-sohns in Frankfurt 73jährig verstorben.

✿  
1. April 1927, Frankfurt am Main. ▶ Yesterday, Julius Clermont has passed away in Frankfurt am Main.

Born as Julius Hirschfeld in 1853 in Smyrna in the Ottoman Empire, the son of textile merchant Hermann Hirschfeld of Hohenems has had an eventful life. His family had moved to Istanbul in 1856 and later on via London to Vienna. Hirschfeld emigrated to Mexico, from here to California, and finally to Guatemala where he—by then as Julius Clermont—became president of the National Bank in the 1890s. After countless journeys between Guatemala, USA, and Europe, he eventually settled in Wiesbaden in his later years. At age 73, he has now passed away at his son-in-law's home in Frankfurt.